Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem Hamstertor 1 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Modeberichte / Kinderzeitg. / Film u. Funk / Heimatbilder / Reisen u. Wandern / Lit. Rundschau / Hochschulstimmen / Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Filial-Orten monatl. 2.30 M. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.50 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 R.-Pfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 25 mm breit im Anzeigenteil 17 R.-Pfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 R.-Pfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Leipzig 24480.

Nummer 37 | **Freitag, den 13. Februar 1931** | **43. Jahrgang**

Das neue Agrarprogramm.

Haussuchungen bei der NSDAP. in Berlin. — Englische Vermittlung zwischen Rom und Paris.

Die Hilfe für die Landwirtschaft.

Die neue Agrarvorlage, die bekanntlich im Reichsernährungsministerium bereits im Wesentlichen fertiggestellt ist, und morgen dem Reichskabinett zur Beratung zugeleitet werden soll, wird sich u. a. mit folgenden Punkten befassen. Der „Gesamtplan" für die Landwirtschaft legt in einer Art von Denkschrift die Richtlinien für die künftige Agrarpolitik nochmals fest. Dabei wird auf die besondere Bedeutung der Selbsthilfe noch einmal ausdrücklich hingewiesen, und sodann der Reichsbestellungsplan ergänzend umrissen. Auch die Bedeutung der Standardisierung der Handelspolitik wird eingehend gewürdigt. Sodann wird angegeben, welche Maßnahmen auf Grund der vorhandenen Gesetze durch einfache Verordnung erledigt werden können und welche Maßnahmen eine neue gesetzliche Regelung erforderlich machen.

Bei den gesetzlichen Neuregelungen dürfte es sich vor allem um die Verlängerung der mit dem 31. März ablaufenden Zollermächtigungen, insbesondere für Getreide, ohne weitere zeitliche Begrenzung handeln. Sodann soll dem Reichsernährungsminister eine Ermächtigung für die Festsetzung der Zölle entsprechend der Wirtschaftslage (gleitende Zölle) für Veredelungserzeugnisse und einige andere Produkte, in erster Linie für tierische Produkte und Hülsenfrüchte, gegeben werden. Der Verwendungszwang inländischer Produkte dürfte auf Flachs, Cichorie und Kasein ausgedehnt werden. Des weiteren ist u. a. die Bereitstellung von fünf Millionen Mark zur Beendigung der Genossenschaftsrationalisierung zu erwähnen.

*

Wie die „Forstliche Rundschau" erfährt, ist in dem Gesamtplan auch ein Teil der Forderungen der Forst- und Holzwirtschaft berücksichtigt. Soweit Zollfragen in Betracht kommen, wird, ähnlich wie für Getreide und Veredelungserzeugnisse, künftig ein Gleitzoll für Holz vorgesehen. Wie bei den anderen gleichartigen Zollmaßnahmen werden keine festen Zollsätze genannt, ebenso wird über den Zeitpunkt einer Ausnutzung der Ermächtigung nichts gesagt. Man darf annehmen, daß das Reichskabinett sich über die Ausnutzung dieser Ermächtigungen insgesamt erst schlüssig werden wird, wenn die Ermächtigung an sich gesetzlich beschlossen ist. Im Gesamtplan werden die Aufnahme von Holzverhandlungen mit Schweden und Oesterreich, um zu einer Kontingentierung zu kommen, vorgesehen. Diese sollen den allzugefährlichen Auswirkungen der Meistbegünstigung die Spitze abbrechen. Weiter wird die Möglichkeit der Einführung eines Verwendungszwanges für inländisches Holz erörtert.

Eine Erklärung der „Grünen Front".

Die „Grüne Front" veröffentlicht eine von den Herren Brandes, Graf Kalckreuth, Hermes und Fehr unterzeichnete Erklärung zur Lage, in der es u. a. heißt: Nachdem am 30. Januar nach mehrtägigen Verhandlungen zwischen dem Herrn Reichskanzler, dem Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und der „Grünen Front" eine grundsätzliche Uebereinstimmung über weitere landwirtschaftliche Hilfsmaßnahmen erzielt worden ist, erwartet die deutsche Landwirtschaft seit diesem Tage die Inangriffnahme der in Aussicht gestellten Maßnahmen seitens der Reichsregierung. Die immer schwieriger werdende Lage gerade der bäuerlichen Landwirtschaft und der Veredelungswirtschaft erfordert, daß die praktisch wirksamen Maßnahmen zu ihrer Rettung nunmehr ohne Verzug erfolgen. Die rechtzeitige Verwirklichung ihrer sachlich begründeten Forderungen wäre für die deutsche Landwirtschaft von unschätzbarem Vorteil gewesen, während die verspätete Einsicht und die unzulängliche Tatbereitschaft gewisser Stellen, die über die Arbeit der Grünen Front nach wie vor unsachlich urteilen, der deutschen Landwirtschaft sehr teuer zu stehen gekommen sind und gleichzeitig die Interessen anderer Berufsstände geschädigt haben.

Besprechungen beim Kanzler.

Reichskanzler Dr. Brüning empfing gestern am späten Nachmittag im Reichstag die Führer mehrerer Parteien. Mit der Landvolkpartei wurde in erster Linie über das Osthilfegesetz gesprochen, das das Kabinett morgen beschäftigen soll. Die Besprechungen mit den Führern der Sozialdemokraten erstreckten sich auf die gesamte parlamentarische Lage. Man rechnet, wie das „Berliner Tageblatt" schreibt, damit, daß der Reichstag sich nach Erledigung der ihm in seiner Wintertagung gestellten Aufgaben, insbesondere nach Verabschiedung des Etats, also voraussichtlich Ende März, bis in den späten Herbst vertagen werde, wobei dem Präsidenten allerdings die Ermächtigung erteilt würde, ihn im Bedarfsfalle auch früher einzuberufen. Die lange Sommerpause würde dann von der Regierung vor allem für die Ausarbeitung der nötigen Reformentwürfe für die Arbeitslosenversicherung, die Knappschaftsversicherung und andere durch die Finanzlage erforderlich gewordene Vorlagen benutzt werden.

Um die Seerüstungen im Mittelmeer.

Drahtung unseres fr.-Korrespondenten.

fr. **London**, 13. Februar.

Mit großer Spannung verfolgt man in Londoner politischen Kreisen die gegenwärtig in Paris stattfindenden englisch-französischen Verhandlungen über die Ausdehnung des Londoner Flottenvertrages auf Frankreich und Italien. Nach verschiedenen vergeblichen Vermittlungsversuchen, bei denen weder die Diplomaten noch die Minister irgendwelche Erfolge erzielen konnten, hat sich jetzt der leitende Sachverständige des Foreign Office, Cruigie, nach Paris begeben und verhandelt dort seit einigen Tagen mit den Beamten des Quai d'Orsay. Eine Vorbesprechung in Rom ist vorausgegangen, und der englische Unterhändler hat von dort aus eine Reihe von Ziffern mitgebracht, die Italien anzunehmen bereit ist. Diese würden Frankreich eine erhebliche Ueberlegenheit geben und keine wesentliche Beschränkung der gegenwärtigen französischen Baupläne notwendig machen. Frankreich müßte lediglich von jetzt an seine nächsten Flottenbaupläne etwas einschränken bzw. verzögern.

Auch diese Bitte erscheint aber der französischen Regierung zu weitgehend. Man weist darauf hin, daß die französische Ueberlegenheit nach dem italienischen Plan lediglich auf dem Papier bestehe, d. h. hauptsächlich von veralteten Schiffen gebildet werde. Immerhin gehen die Verhandlungen weiter und die englische Regierung hat einen erheblichen Druck auf Paris ausgeübt, um wenigstens die vorläufige Annahme der Vorschläge als Basis für eine Einigung mit Italien zu erreichen.

Die neuesten französischen Bauprogramme haben in London erhebliche Beunruhigung hervorgerufen und man befürchtet, daß sie möglicherweise dazu führen werden, daß England die Vorbehalte geltend machen muß, mit denen es den Londoner Flottenvertrag mit Amerika und Japan abgeschlossen hat. Dies würde aber zweifellos zu Schwierigkeiten mit den anderen Unterzeichnern des Vertrages führen, und England möchte dies unter allen Umständen vermeiden, ganz abgesehen davon, daß die schwierige Lage der Staatsfinanzen ein vermehrtes Flottenprogramm zur Zeit höchst unerwünscht erscheinen läßt.

*

Die französische Oeffentlichkeit zeigt sich über die dauernde Einmischung Englands in die französische Flottenpolitik recht wenig erbaut. Ironisch bemerken die Blätter, Craigie wäre derjenige Beamte des Foreign Office, der mit der Aufgabe betraut sei, die Flottenrüstungen von Frankreich und Italien nicht den Interessen dieser beiden Mächte, sondern den englischen Wünschen anzupassen.

Einmütig ruft die Pariser Presse dem Engländer zu, er irre sich in der Adresse. Von einem Abbruch der italienisch-französischen Flottenbesprechungen, die Craigie angeblich wieder in die Wege leiten sollte, könnte keine Rede sein. Wenn Craigie überhaupt etwas zu kritisieren hätte, so müsse er sich nach Italien wenden. Selbst linksgerichtete Blätter, wie der „Oeuvre", setzen sich für den Neubauabschnitt des französischen Flottenbauprogramms ein.

Das Vorgehen gegen die Nationalsozialisten

Die Haussuchungen in Berlin.

In Erledigung eines in der Totschlagsache Schneider—Graf ergangenen Beschlusses des Untersuchungsrichters beim Landgericht I Berlin wurde gestern eine Durchsuchung der Geschäftsräume des nationalsozialistischen obersten Sturmführers, Hauptmann a. D. Stennes, seiner Privatwohnung sowie der Geschäftsräume des Gausturms Berlin, ferner der Wohnung des Gausturmführers, der engeren Mitarbeiter und Standartenführer und der für den Wohnbezirk der gesuchten Personen zuständigen Bezirks- und Sektionsführer der NSDAP. von Beamten der Politischen Polizei vorgenommen. Die Durchsuchung bezweckte die Feststellung des Aufenthalts der Gesuchten, Becker und Hauschke. Die Durchsicht des im Verlaufe der Haussuchungen gefundenen Materials ist noch nicht abgeschlossen und dürfte auch noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Wie aus den Mitteilungen der Berliner Polizei hervorgeht, soll sich bisher ergeben haben, daß gewisse Beziehungen zwischen den Berliner Stellen der NSDAP. und einer ausländischen nationalsozialistischen Stelle bestanden haben, die darauf hinausliefen, die wegen politischer Straftaten verfolgten Parteiangehörigen ins Ausland abzuschieben.

Im Zusammenhang mit den Haussuchungen bei den Organisationen bei den Nationalsozialisten veröffentlichen einige Berliner Abendblätter Material, das dem Nachweis dienen soll, daß die Urheber der Mordtat an den Reichsbannerleuten Schneider und Graf unter Mitwirkung einer Geheimorganisation der Nationalsozialisten ins Ausland geflüchtet seien. Bekanntlich war einer der Mordverdächtigen, der 19jährige Maurerlehrling Kollatz, bei Kufstein verhaftet worden.

Die beiden anderen Gesuchten sind Rudi Becker und Hauschke. Kollatz soll die Absicht gehabt haben, sich am Tage nach der Tat freiwillig der Polizei zu stellen, sei aber von den beiden anderen Tätern Becker und Hauschke dahin bestimmt worden, daß er abwarten müsse, was von den Vorgesetzten in der Partei angeordnet werde. Die Täter seien dann nach Feldberg in Mecklenburg beordert und von einem Nationalsozialisten mit Abzeichen auf dem dortigen Bahnsteig in Empfang genommen und untergebracht worden. Am anderen Morgen seien Hauschke und Becker über München nach Oberaudorf gereist, wo sie sich nach Ueberschreiten der Grenze bei dem Parteigenossen Waltitz melden sollten. Kollatz sei nach dem Bauerngutshof des Sturmführers Walter Koch in Rülow bei Glienicke gebracht worden.

*

Obwohl die Sichtung des bei der NSDAP beschlagnahmten außerordentlich umfangreichen Materials noch nicht abgeschlossen ist, kann, wie die T. U. erfährt, angenommen werden, daß bereits über das gemeldete Ergebnis hinaus wesentliche Feststellungen nicht mehr zu erwarten sind. Als Hauptergebnis wird von der Polizei das Vorhandensein einer Beziehung zwischen der NSDAP. und der Innsbrucker Verschiebungsstelle bezeichnet. Das preußische Innenministerium wird sofort nach Abschluß der Materialsichtung, mit der voraussichtlich heute noch zu rechnen ist, Bericht erhalten. — Zu den Gerüchten über ein Verbot der SA. wird an zuständiger Stelle erklärt, daß von einer derartigen Absicht wenigstens vorläufig nichts bekannt sei. Beschlüsse hierüber dürften naturgemäß erst nach Vorliegen der polizeilichen Ermittlungen gefaßt werden.

Es werde, so wird von zuständiger Stelle betont, ein generelles Verbot der SA. wohl kaum in Frage kommen, weil es sich bei dieser Gruppe um eine Art Funktionärkörper der Nationalsozialistischen Partei handele, im Gegensatz zum Roten Frontkämpferbund, der eine selbständige Organisation war, deren Teilnehmer nicht der KPD. angehören mußten. Es stehe bisher lediglich fest, daß einige lokale Abteilungen der SA. in drei oder vier Fällen politischen Verbrechern zur Flucht verholfen hätten, worin eine Begünstigung des Totschlags liegen könne, und weiter, daß sie gewisses widerrechtlich beschafftes Material aufbewahrten, was als Hehlerei zu werten sei. Daher würden die Erwägungen des Ministeriums wohl in erster Linie darauf gerichtet sein, welche Maßnahmen gegen diese lokalen Organisationen der SA. zu ergreifen sind.

*

Bei der Sichtung des von der Polizei bei der NSDAP. beschlagnahmten Materials ist auch das Schreiben des Korvettenkapitäns a. D. Beelitz, der in einem Privatdienstverhältnis zum Reichswehrministerium steht, gefunden worden. Wie die T. U. hierzu vom Reichswehrministerium erfährt, war Beelitz vom Reichswehrministerium auf Grund der allgemeinen Abbautendenz zum 31. März gekündigt worden. Er hatte sich auf der Suche nach einer neuen Beschäftigung unter anderem an die NSDAP. gewandt. Das Schreiben Beelitz an die NSDAP. ist entgegen der Behauptung eines Berliner Mittagsblattes völlig korrekt gehalten und enthält keinerlei Angebot auf Besorgung amtlichen Materials.

Nationalsozialistische Protestkundgebung.

Die NSDAP. veranstaltete gestern abend im Sportpalast in Berlin eine Kundgebung gegen die polizeilichen Verbote des „Angriff" und die Haussuchungen bei den führenden Männern der Partei. Bereits eine Stunde vor Beginn war der Sportpalast derart besetzt, daß der Billettverkauf geschlossen werden mußte. Der erste Redner des Abends, der Landtagsabgeordnete Kube, polemisierte in heftiger Weise gegen Reichskanzler Dr. Brüning und Minister Wirth. Auch gegen das Zentrum und die Sozialdemokratie fand er scharfe Worte, indem er — auf die Attentate auf Kaiser Wilhelm I. und Bismarck hinweisend — den beiden Parteien vorwarf, den politischen Mord erst eingeführt zu haben. Die Parteien von der SPD. bis zur DVP. hätten Deutschland ins Unglück gestürzt. Wenn sie jetzt einiges wiedergutzumachen versuchten, so müsse er ihnen zurufen: Es ist zu spät!

Vorträge des Schöneberger Sprechchors leiteten die Ansprache Dr. Goebbels ein. Er erklärte, daß alle die Maßnahmen, die man gegen die Nationalsozialisten getroffen habe, die Anhänger dieser Partei veranlaßt hätten, nur noch fanatischer an ihrer Idee festzuhalten. Nachdem man mit der Verleumdung keinen Erfolg zu verzeichnen gehabt habe, schreite man jetzt zur Brachialgewalt und setze die Machtmittel des Staates ein, wie man es kürzlich bei den Verboten des „Völkischen Beobachters" und des „Angriffs" und jetzt bei den Haussuchungen erlebt habe. Die überaus leidenschaftliche Ansprache wurde häufig durch Zwischen- und Beifallsrufe sowie Händeklatschen der Versammlung unterbrochen. — Die Versammlung ist im übrigen ohne Störung verlaufen.

Streiflichter.

Hamburg und Lübeck.

Zwischen den Ländern Hamburg und Lübeck sind, wie jetzt bekannt wird, seit geraumer Zeit Verhandlungen über einen Staatsvertrag geführt worden, der auf engeren Zusammenschluß der beiden Hansestädte hinzielt. Man scheint in den Vorbereitungen schon ziemlich weit gekommen zu sein, so daß die Unterzeichnung und Ratifizierung des Vertrages noch vor dem Herbst erwartet wird. Nach dem, was bis jetzt über seinen Inhalt laut wurde, soll mit dem Sitze in Hamburg eine einheitliche Landesverwaltung geschaffen werden, die alle wesentlichen Bestandteile der den Ländern noch verbliebenen Landeshoheit in sich zusammenfaßte. Es wäre also ein Stück praktischer Reichsreform, das hier verwirklicht würde, wenn dabei tatsächlich über die engeren Interessen der beiden Hansestädte hinaus das Gesamtinteresse des Reiches als maßgebend betrachtet würde. Ob dies der Fall ist, bedürfte noch näherer Prüfung. Nach unseren Informationen sind die Verhandlungen zwischen Hamburg und Lübeck so diskret geführt worden, daß auch die Reichsregierung mehr oder weniger erst indirekt davon erfuhr. So begrüßenswert die Tendenz zur Vereinfachung ist, die dem Zusammenschluß der beiden Länder zugrunde liegt, so müßte doch darauf geachtet werden, daß durch die Vorwegnahme eines Stückes der Reichsreform nicht Tatsachen geschaffen werden, die einer späteren Reform in sachlicher und territorialer Beziehung Schwierigkeiten entgegenstellen könnten.

Die Auswandersperre nach Amerika.

Die Drosselung der amerikanischen Einwanderung ist für viele Deutsche, die sich schon seit längerer Zeit um ein Einwanderungsvisum bemüht hatten, sehr unangenehm geworden. 140 000 Bewerbern um eine Einreiseerlaubnis steht eine Quote von 25 000 Personen gegenüber. Auch ihre Zahl wird kaum erreicht, da die besonderen Bedingungen der amerikanischen Regierung für die Einwanderung nur in verhältnismäßig seltenen Fällen erfüllt werden können. In der letzten Zeit haben die amerikanischen Konsulate in Deutschland an alle Personen, die auf der Warteliste standen, ein Rundschreiben versandt, das die Schwierigkeiten deutlich enthüllt. Infolge der fortdauernd herrschenden großen Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten, wo einige Millionen Menschen erwerbslos sind, wird den Einwanderern kaum die geringste Gelegenheit zugebilligt, eine Anstellung zu erhalten. Nachdrücklich wird betont, daß Anzeichen für eine Besserung dieser äußerst kritischen Lage nicht vorhanden sind und daher die Konsulate keiner einzigen Person ein Visum erteilen können, der nicht genügende und unabhängige Unterhaltsmittel zur Verfügung stehen, um während einer langen Zeitspanne, wahrscheinlich während mehrerer Jahre, ohne Beschäftigung existieren zu können. Trotz dieser fast unüberwindlichen Schwierigkeiten gibt es noch immer zahlreiche Personen in Deutschland, die auf eine Aufhebung der Sperre warten und sich von Zeit zu Zeit erneut um Einreiseerlaubnis bewerben.

Starke Zunahme des drahtlosen Auslandverkehrs.

In aller Stille sind die beiden Groß-Funkstationen Deutschlands, die dem deutschen überseeischen Funkverkehr dienen, Nauen und Beelitz, weiter ausgebaut und modernisiert worden. Die bishre nur provisorischen Kurzwellensender sind durch Anlagen neuester Konstruktion ersetzt worden. Besonders interessante Aenderungen wurden an den Antennen vorgenommen. Die Reichspost und die Transportradio A.-G., die gemeinsam den Ueberseefunk betreiben, haben die sogenannten Richt-Antennen oder „Strahlenwerfer" eingebaut, durch die eine sehr genaue Einstellung auf das gewünschte Ziel erfolgen kann. Die Bedeutung des neuen Ueberseefunks gegenüber dem alten Kabelverkehr geht daraus hervor, daß gegenwärtig bereits vierzehn direkte Funklinien von Nauen nach Nord- und Südamerika, Mexiko, Kuba, China, Siam, Japan, den Philippinnen, Niederländisch-Indien, Aegypten und Persien bestehen. Eine neue direkte Linie nach Kapstadt wird in der nächsten Zeit eröffnet. Wechselseitige drahtlose Fernsprechverbindungen sind zwischen Nauen und Argentinien, Chile, Uruguay, Brasilien und Siam vorhanden. Eine Verbindung mit Japan ist in Aussicht genommen. Während noch im Jahre 1920 über die deutschen Stationen nur 2,8 Millionen Wörter ins Ausland gefunkt wurden, ist ihre Zahl im Jahre 1930 auf 18 Millionen gestiegen. Diese sehr erfreuliche Zunahme ist ein Beweis für das starke Interesse, das der Ueberseefunk beim deutschen Exporthandel gefunden hat.

Der Glaube an die göttliche Sendung erschüttert.

Im Februarheft der „Neuen Rundschau" beleuchtet M. J. Bonn in interessanter Weise die Wirkungen der amerikanischen Wirtschaftskrise auf die allgemeine Geisteshaltung der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102139/fragment/page=0001

U. S. A.-Kaufleute. „Die Wirkung des Zusammenbruches“, so betonte er nach eigenen Eindrücken, „ist ungeheuer gewesen. Ich habe des öfteren recht bedeutende Geschäftsleute kennengelernt, die, wie alle anderen, von der Krise überrascht wurden und sie mit schweren Verlusten bezahlen mußten. Sie waren völlig gebrochen, obwohl ihre wirtschaftlichen Verhältnisse in keiner Weise erschüttert waren. Die Krise hatte aber eins getan: sie hatte ihren eigenen Glauben an ihre göttliche Sendung erschüttert. Sie waren im Laufe der letzten Jahre zu der Ueberzeugung gekommen, der gewaltige Aufschwung sei ihren schöpferischen Kräften zu verdanken. Nun mußten sie erkennen, daß sie nicht der Windgott gewesen waren, der die Fluten getrieben hatte, sondern weit eher der Kork, der willenlos von den Wellenkämmen emporgetragen wurde. Die Ueberheblichkeit, mit der die erfolreichen amerikanischen wirtschaftlichen „Halbgötter“ die Schwierigkeiten der sterblichen europäischen wirtschaftlichen Menschen betrachtet haben, beginnt einem verständnisvollen Mitgefühl zu weichen“. Diese Bemerkungen sind nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch von hohem Interesse.

Die neue indische Reichshauptstadt.

In festlicher Weise wurde soeben in Indien die neue Reichshauptstadt eingeweiht, für die der König von England vor 19 Jahren den Grundstein gelegt hatte. Neu-Delhi ist eine durchaus moderne Stadt geworden, in der sich der Palast des Vizekönigs, sämtliche Regierungs- und Verwaltungsgebäude und auch die Gebäude der verfassunggebenden Versammlung und der Fürstenkammer befinden. Ein besonderes Wahrzeichen ist eine Gruppe von vier großen Säulen, die von den englischen Dominien Kanada, Australien, Südafrika und Neuseeland gestiftet wurden. Sie sind als Symbol der englischen Weltherrschaft gedacht, als Ausdruck der Zusammengehörigkeit aller Dominien. Das Gegenstück dazu ist ein großes Kriegerdenkmal zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Inder. Die Feierlichkeiten zur Eröffnung von Neu-Delhi hatte natürlich nach dem friedlichen Abschluß der Indien-Konferenz eine besondere Bedeutung. Sie waren von englischer Seite als Schlußbekräftigung der Londoner Abmachungen gedacht. Trotz des dabei aufgewendeten festlichen Pomps brachten sie jedoch den Engländern eine Enttäuschung. Das indische Volk beteiligte sich kaum. Neu-Delhi steht auf einem Boden, der von dem nationalen Indertum auch weiterhin streng boykottiert wird.

Ostthüringer Bauerntag.

Im Rahmen der landwirtschaftlichen Woche Altenburg 1931 fand der 3. Ostthüringer Bauerntag statt, in dessen Mittelpunkt die Reden des thüringischen Finanzministers Baum und des Führers der Christlich-nationalen Landvolkpartei Höfer standen. Minister Baum wandte sich gegen die Agitation der Nationalsozialisten unter dem Landvolk und kritisierte besonders die Reden des Parteiführers Hitler auf der nationalsozialistischen Bauernkundgebung in Weimar. In nationalen Fragen müsse die Landvolkpartei mit den Nationalsozialisten zusammengehen, auf wirtschaftlichem Gebiet jedoch habe das Bauerntum im dritten Reich nichts zu erhoffen, denn die nationalsozialistischen Grundsätze führten zu etwas ähnlichem, wie es die bolschewistische Kollektivwirtschaft sei. Der jetzige Kampf der Nationalsozialisten zerschlage die nationale Einheitsfront. Der Thüringer Bauer könne nicht nationaler gemacht werden, als er es schon sei.

Aufruf des Stahlhelms.

Der Stahlhelm verbreitet einen von Duesterberg unterzeichneten Aufruf an die mitteldeutsche Bevölkerung, in dem es u. a. wörtlich heißt:

„12 Jahre kämpft der Stahlhelm im mitteldeutschen Gebiet! 12 Jahre arbeitet der mitteldeutsche Stahlhelm selbstlos für Heimat und Vaterland! 12 Jahre bluten und leiden unsere Kameraden im schweren Kampfe um die Freiheit. Wenn Mitteldeutschland ohne Reichswehr aus einer marxistischen Hochburg seit Jahren zu einer Kraftquelle nationalen Denkens und Fühlens geworden ist, so verdankt die mitteldeutsche Bevölkerung diese Wendung in erster Linie dem Stahlhelm! Nunmehr ruft der Stahlhelm zum Volksbegehren in Preußen auf, um die Bahn für Neuwahlen in Preußen frei zu machen, damit ein Landtag und eine Regierung nach dem heutigen Willen des preußischen Volkes gebildet werden kann. Ohne Brechung der marxistischen Macht in Preußen ist Deutschlands Gesundung unmöglich!

Die im Stahlhelm geeinten alten Frontsoldaten und Freiheitskämpfer wenden sich an die vaterlandsliebende Bevölkerung Mitteldeutschlands mit der Aufforderung: Unterstützt unser Volksbegehren mit allen Kräften!

Der Reichstag verlangt Youngrevision.

Abstimmungen über den Außenetat.

Auch gestern waren im Reichstag die Bänke der Rechtsopposition leer. Vor Eintritt in die Tagesordnung fragte Abg. Dr. Weber (Dt. Staatsp.), ob die fehlenden Abgeordneten der Rechten Urlaubsgesuche eingereicht hätten. Abg. Aufhäuser (Soz.) protestierte gegen die Demagogie des nationalsozialistischen Antrags, die ersparten Diäten den Erwerbslosen zuzuführen.

Präsident Löbe erwiderte, daß Urlaubsgesuche nicht vorlägen. Das sei aber kein Ausnahmefall, denn im vorigen Reichstag hätten auch andere Abgeordnete monate- und jahrelang gefehlt. Eine Veranlassung, irgendwelche Maßnahmen zu ergreifen, liege für das Präsidium nicht vor. Im übrigen habe zwar Dr. Frick brieflich beantragt, die ersparten Diäten den Arbeitslosen zugute kommen zu lassen. Da aber die jetzt abwesenden Abgeordneten der Rechten am 1. Februar ihre Diäten für den Monat Februar erhalten hätten, so sei bis jetzt kein roter Pfennig erspart worden. Die Strafabzüge werden erst am Ende des Monats gemacht. (Heiterkeit bei der Mehrheit.) — Das Haus nahm dann zunächst die

Wahl des Vizepräsidenten

an Stelle des bisherigen Vizepräsidenten Stöhr (Nat.-Soz.) vor, der bekanntlich sein Amt niedergelegt hat. Abg. Leicht (Bay. Volksp.) schlägt den Abg. von Kardorff (Dt. Volksp.) vor. Abg. Rippel (Christl. Soz.) verurteilte die Haltung der Nationalsozialisten. Da durch eine sofortige Wiederbesetzung des Postens des Vizepräsidenten die sowieso schon vorhandenen Spannungen nur noch verschärft würden, lehnten die Christlich-Sozialen eine Beteiligung an der Wahl ab. Präsident Löbe hielt eine Neuwahl für unbedingt erforderlich. Abg. Stoecker (Komm.) schlug seinen Parteifreund Pieck für die Wahl vor. Es sei bezeichnend, daß auch die Sozialdemokraten für den Vertreter der Schwerindustrie ihre Stimme geben wollten. Abg. Döbrich (Deutsches Landv.) hielt die Wahl für überflüssig, seine Fraktion werde sich daher an ihr nicht beteiligen. Abg. Dittmann (Soz.) stellte fest, daß die Kommunisten abgelehnt hätten, eine Erklärung über die loyale Durchführung der Geschäftsordnung zu geben. Abg. Dr. Dingeldey (DVP.) betonte, seine Fraktion habe eine Neuwahl für überflüssig gehalten und sich erst dem Wunsche des Aeltestenrats gefügt.

Abg. v. Kardorff wurde darauf mit 258 Stimmen zum Vizepräsidenten gewählt, während 56 auf den Abg. Pieck (Komm.) fielen. 32 Zettel waren unbeschrieben. Abg. v. Kardorff nahm die Wahl mit Dank an. — Es wurden dann die

Abstimmungen zum Haushalt des Auswärtigen Amtes

fortgesetzt. Ein kommunistischer Antrag auf sofortige Einstellung der Young-Zahlungen wurde mit 314 gegen 58 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt; ebenso mit 247 gegen 124 Stimmen ein Antrag des Landvolks, die im Young-Plan vorgesehenen Schutz- und Revisionsmöglichkeiten sofort zu ergreifen, und die völlige [illegible] der endgültig als untragbar erwiesenen Reparationslasten in Angriff zu nehmen. Dem Vorschlag des Auswärtigen Ausschusses entsprechend wurde ein Antrag der Wirtschaftspartei angenommen, der eine Denkschrift über die bisher an den früheren Feindbund durchgeführten Leistungen fordert. Entsprechend einem Antrag des Abg. Esser (Ztr.) ging das Haus dann über die von den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen zur Außenpolitik eingebrachten Anträge gegen Kommunisten und Landvolk zur Tagesordnung über.

Angenommen wurde dann eine Entschließung, die Maßnahmen fordert zur Beseitigung des einseitigen, den historischen Tatsachen nicht entsprechenden Kriegsschuldurteils des Versailler Vertrages durch Berufung eines internationalen Ausschusses von unparteiischen Sachverständigen. Nach einer weiteren angenommenen Entschließung soll in der Abrüstungsfrage für alle Staaten ein Zustand gleicher Sicherheit geschaffen werden. Einstimmige Annahme fand die Entschließung, durch ein Zusatzabkommen mit Panama die Möglichkeit zu schaffen, daß Schiffe, wie die unter fremde Flagge gebrachte „Vogtland“ von der Meistbegünstigung ausgenommen werden.

Es folgte die namentliche Abstimmung über einen Antrag der Christlich-Sozialen und Konservativen, der die Reichsregierung auffordert, baldmöglichst mit den beteiligten Mächten in die Erörterung der Tributlasten einzutreten und dazu alle zum Erfolg nötigen innerpolitischen Maßnahmen zu treffen. Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) gab hierzu die Zustimmung seiner Fraktion unter der Voraussetzung bekannt, daß die Regierung selbst den ihr geeignet erscheinenden Zeitpunkt dazu auswählt. — Der Antrag wurde mit 314 gegen 46 Stimmen der Kommunisten angenommen. — Das Ministergehalt wurde gegen die Kommunisten und Landvolk bewilligt.

Die zweite Lesung des Reichshaushaltsplans wurde dann beim

Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichswirtschaftsrats

fortgesetzt. Große Heiterkeit entstand, als der Präsident als Berichterstatter den Abg. Reinhardt (Nat.-Soz.) aufrief und feststellte, daß er infolge seiner Nichtanwesenheit aufs Wort verzichte. — Staatssekretär Trendelenburg vom Reichswirtschaftsministerium leitete dann die Aussprache ein. Er erklärte u. a. zum Subventionswesen, man sei sich besonders bei den Verhandlungen des Haushaltsausschusses im Jahre 1927 völlig klar darüber gewesen, daß

Subventionen nur dort verantwortet werden könnten, wo besondere außerwirtschaftliche Gründe sie erforderten.

Diesem vom Reichstag wiederholt mit aller Schärfe zum Ausdruck gebrachten Grundsatz habe auch das Reichswirtschaftsministerium bei Behandlung der verschiedenen Subventionsgesuche Folge gegeben, und man müsse auch weiterhin an diesem Grundsatz festhalten. Man dürfe über dem natürlichen Mitgefühl mit denjenigen, die von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise betroffen würden, niemals vergessen, daß die Unterstützung eines Betriebes durch künstliche Mittel allzuleicht nur die Folge habe, daß die an dieser Stelle entstandenen Schwierigkeiten auf andere Betriebe oder Wirtschaftszweige verlagert würden. Dieser Zusammenhang werde insbesondere leicht von lokalen Stellen übersehen, die ihre besonderen örtlichen Schwierigkeiten durch Subventionen einzelner Betriebe zu beheben suchten, ohne dabei zu beachten, daß der hierdurch geschaffene künstliche Wettbewerb die Arbeitsmöglichkeiten anderer Betriebe in anderen Gebieten beeinträchtige. Das Reichswirtschaftsministerium bemühe sich darum, Uebersicht über die vielfach örtlich zersplitterten Subventionsmaßnahmen zu gewinnen und im Anschluß daran auf die beteiligten Stellen im Sinne der so gekennzeichneten und vom Reichstag gebilligten allgemeinen Einstellung zum Subventionswesen einzuwirken. — Weiter betonte der Redner, daß das Ministerium der wirtschaftlich richtigen Verteilung der öffentlichen Aufträge auch fernerhin besondere Aufmerksamkeit widmen werde. Er verwies ferner im Zusammenhang mit Fragen des mitteldeutschen Gewerbes auf seine fortdauernden Bemühungen zur Bekämpfung der sogenannten Schwarzarbeit und des Wettbewerbs der Regiebetriebe der öffentlichen Hand.

In der Aussprache kamen die Abgg. Tarnow (Soz.), Dr. Neubauer (Kom.) und Dr. Dessauer (Ztr.) zum Wort, die die Wirtschaftskrise und die Vorschläge zu ihrer Linderung — natürlich je nach dem Parteistandpunkt verschieden — besprachen.

Deutschnationale Kundgebung in Berlin.

Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete gestern in Berlin eine öffentliche Protestkundgebung gegen die letzten Vorgänge im Reichstag. Reichstagsabgeordneter Laverrenz erklärte u. a., mit der Geduld der Deutschnationalen Partei sei es jetzt zu Ende. Die in der Partei vorhandenen Kräfte leisteten die Gewähr dafür, daß das heilige Feuer der nationalen Bewegung sich von Tag zu Tag stärker entwickele. Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren, führte aus, alles, was seit dem 14. September von seiten der Regierung und den Mehrheitsparteien geschehen sei, habe nur das eine Ziel gehabt, die Folgen der Reichstagswahl hintanzuhalten. Die Regierung Brüning sei überhaupt nicht verfassungsmäßig zustande gekommen. Sie habe bis heute durch vier Steuerwellen dem deutschen Volke eine Neubelastung von dreieinhalb Millionen Reichsmark gebracht. Die Reparationsfrage müsse unausgesetzt ins Zentrum der Weltöffentlichkeit gestellt werden, damit endlich klar werde, daß das deutsche Volk unfähig sei, diese Tributleistungen zu zahlen.

Reichstagsabgeordneter Gräf-Thüringen bezeichnete das Vorgehen der Reichstagsmehrheit als unerhörte Gewalttat. Die Immunität der Reichstagsabgeordneten, die der nationalen Opposition angehören, sei mit einem Federstrich beseitigt worden. Was am vorigen Montag gemacht worden sei, sei der kalte Staatsstreich.

Reichstagsabgeordneter von Freytagh-Loringhoven betonte, die deutsche Oeffentlichkeit müsse darüber aufgeklärt werden, daß Erfüllungsbereitschaft, die die Maske des Freiheitswillens trage, noch schädlicher und verderblicher sei, als der unverhüllte Unterwerfungswille. In der Polenfrage sei in Genf nichts erreicht worden. Gegen Englands Ostafrikapläne habe Curtius lediglich einen wehrlosen Vorbehalt angemeldet. Das Auswärtige Amt hoffe, bei der Abrüstungskonferenz eine Herabsetzung der Tributlasten erzielen zu können.

Abgeordneter von Oldenburg-Januschau, der mit unaufhörlichem Beifall überschüttet wurde, erklärte u. a., wenn den Deutschnationalen vorgeworfen werde, daß sie mit den Nationalsozialisten zusammen aus dem Reichstage gegangen seien, so entgegne er: „Wenn ich nicht Deutschnationaler wäre, dann möchte ich Nazi sein.“

Auf den Wunsch der Versammlung nahm dann der Parteivorsitzende, Geheimrat Hugenberg, das Wort. Er wies besonders auf die Not der Jugend hin. Sie verlange von der nationalen Opposition in Deutschland, daß die Dinge geändert würden. Das System von heute sei unmöglich. Die Entscheidung nahe. Er könne den deutschen Mitbürgern für die nächste Zeit nicht viel Freuden in Aussicht stellen, sondern müsse ihnen ehrlicherweise sagen: Mit Schmerzen müßten wir hindurchgehen durch das, was uns bevorstehe.

Die Einsparungen in der Finanzverwaltung

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde gestern die Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums fortgesetzt. Reichsfinanzminister Dietrich wies gegenüber Ausführungen in der Aussprache entschieden die Annahme zurück, als ob geplant sei, an den Beamtengehältern noch weitere Abstriche zu machen. Das Personal des Reichsfinanzministeriums werde am Schluß des Jahres um hundert Köpfe verkleinert sein. Weitere Ersparnisse würden dadurch erzielt, daß die Personalabteilung aufgelöst werde. Allein in diesem Jahre seien 34 Millionen am Etat des Finanzministeriums abgesetzt worden.

Die täglichen Zusammenstöße.

Die Mainzer Polizei teilt mit: „Am Donnerstagabend gegen 11 Uhr, nach Schluß einer nationalsozialistischen Versammlung in der Stadthalle wurden auf dem Bahnhof auswärtige Nationalsozialisten von einer Anzahl von Kommunisten überfallen. Unter den Ueberfallenen befanden sich auch zwei Kriminalbeamte in Zivil aus Mainz, die sich zu erkennen gaben. Hierauf wurden die Beamten angegriffen und von der Menge beschimpft. Als einer der Beamten zu Boden geworfen wurde, gab er aus seiner Dienstwaffe einen Schuß ab und flüchtete dann in ein nahes Haus. Er versuchte die Tür zu schließen, wurde aber von der nachdrängenden Menge daran gehindert. Er gab einen zweiten Schuß ab, der einen der Angreifer tödlich am Kopfe verletzte. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er zwei Stunden später starb. Die Polizei konnte die Ruhe mit großer Mühe wieder herstellen.

Kurze Nachrichten.

Gestern hat der Reichspräsident v. Hindenburg den neuen polnischen Gesandten, Wisocki, empfangen, der sein Beglaubigungsschreiben überbrachte. Dem Empfang wohnte der Reichsaußenminister Dr. Curtius bei.

*

An einigen höheren Schulen der Provinz Sachsen tragen die Schüler bunte Schülermützen, deren Mützenbänder die Zusammenstellung der Farben Schwarz-Weiß-Rot zeigen. Wie verlautet, soll sich deshalb die Republikanische Beschwerdestelle an den Oberpräsidenten Dr. Falck als Leiter des Provinzialschulkollegiums gewandt haben, um die Angelegenheit überprüfen zu lassen. Daraufhin hat der Oberpräsident der Republikanischen Beschwerdestelle jetzt mitgeteilt, daß er eine Abänderung der Farben an diesen Schülermützen ab Ostern des Jahres veranlaßt habe. Es handelt sich u. a. um höhere Schulen in Erfurt und in Schleusingen.

Schneestürme im Oberharz.

Seit Donnerstag abend wütet im Oberharz ein starker Schneesturm, der große Massen Neuschnee vor sich hertreibt und eine Gefahr für die Wege und den Verkehr bildet. Auf der Strecke Goslar—Clausthal—Zellerfeld war der Sturm so stark, daß Personenautos in der Gegend des Auerhahns durch Schneewehen zum Halten gezwungen wurden. Einem schweren Postauto war es nur unter Aufbietung aller Hilfsmittel möglich, den Verkehr aufrechtzuerhalten. Schneepflüge und Schipperkolonnen beseitigten den Schnee so weit, daß Freitag morgen von Goslar aus die Strecke bis Hahnenklee wieder wie am Tage zuvor befahren werden konnte. Die Strecke über Torfhaus nach Braunlage war nur mit den allergrößten Dreiachsenwagen zurückzulegen.

Das Gewissen der Dichtkunst.

Zum 150. Todestage Lessings am 15. Februar.

Von **Curt Hotzel.**

Es gab in meiner Schulzeit, zu Beginn dieses Jahrhunderts, alte Lehrer, die uns sagten: der größte deutsche Dichter sei nicht Goethe, nicht Schiller, sondern Lessing, denn er habe den größten Kunstverstand gehabt. Er habe gewußt, wie man ein Drama zu schreiben hätte, und über die „Minna von Barnhelm“ sei im Grunde keiner der späteren Komödienschreiber hinausgekommen. Man sieht: Lessings Wirkung war noch auf Geister, die sich nach 1850 bildeten, die entscheidende.

Gestehen wir Heutigen es uns ruhig ein: es wird uns schwer, diesem Kunstverstande zu folgen. Nicht, daß wir ihn leblos fänden oder starr oder dünkelhaft — wir denken einfach nicht mehr so viel in Dingen der Dichtung und sind dem wieder bedeutend näher, was zu Lessings Zeiten im „Götz“ und im „Werther“ über seinen Kunstverstand triumphierte: der Romantik, dem Sturm und Drang, der Gefühlskunst, die in Bildern, Schaubildern voller Lebensfarbe das Leben zeigt, ohne zu fragen, ob es auch wirklich „Mitleid und Furcht“ errege und welche Furcht: die vor dem Geschehen da draußen oder die für uns selber und unsere Seele — auf uns selber bezogenes Mitleid . . . Denn das waren Lessings große Fragen, um die er mit dem dramaturgischen Evangelium des alten Aristoteles in der Faust stritt wie ein wahrer Held und furchtloser Mann. Uns liegt das alles so fern, in einem vergangenen Zeitalter, das noch nicht in unserem Sinne geschichtlich dachte, sondern allein logisch und prinzipiell. Lessing ist neben Kant der erhabenste deutsche Geist aus der Verstandeskultur des 18. Jahrhunderts. Daß er die Franzosen so bitter in der Dramaturgie bekämpft, zeigt doch wohl, daß er ein gutes Stück Franzosentum in sich spürte, über das er hinaus wollte. Sicher ist in ihm der „geistige Friederizianismus“ sehr leibhaftig geworden, der mit dem Zweifel als Degen gern auf Tod und Leben ficht, und den Nietzsche später so liebte . . .

Sinnbildlich für sein Leben sind zwei Begegnungen und Beziehungen: Als er von den Komödianten der Neuberin, der ersten großen deutschen Schauspielerin, geprellt, von Leipzig über Wittenberg nach Berlin flieht, um Geld zu verdienen, wird er hier in der Hauptstadt Friedrichs des Großen von 1748 auf 49 der Sekretär Voltaires, des Gastes auf Sanssouci. Zwar muß er ihm, dem Grandseigneur, auch in seinen nicht immer sauberen Prozessen helfen und Akten zusammenstellen, aber er darf doch auch die Manuskripte des geistigen Souveräns von Europa übersetzen. Er stand also im unmittelbaren Lichte der Geistesfürsten des Rokoko, die ihn aber beide nicht achteten. Voltaire hat ihn wegen eines Manuskripts, das er auf eine Reise nach Wittenberg mitnahm, schmählich verunglimpft; und Friedrich hat ihm später eine Anstellung als preußischer Bibliothekar in Berlin verweigert. Voltaires Haß hat sich da wohl übertragen. So stand Lessing allein, so wie der Philosoph Mendelssohn und der Humanist und Buchhändler Nicolai. Freilich war er mehr als diese beiden Berliner Freunde: er vereinigte in sich ihre beiden Wesenheiten, Aufklärung und Humanität, und steigerte sie zu männlicher Kraft eines späten Humanisten, der „sein Sach' auf nichts gestellt“ hat und für die Wahrheit stritt, bis der Tod ihn aus den fortwährenden Enttäuschungen dieses Erdenlebens fortnahm: ein Charakter!

Die andere Begegnung, die für sein Leben sinnbildlich ist, wird umschrieben durch seine Freundschaft mit dem preußischen Major Ewald von Kleist, dem Dichter und Helden, der im Siebenjährigen Kriege fiel, und durch seine Tätigkeit als Sekretär des preußischen Generals Tauentzin in dessen Kriegsquartier als Gouverneur Schlesiens in Breslau. Hier strömte Lessing viel mehr „Friederizianismus“ und Preußentum zu, als in Berlin und Potsdam im höfischen Glanze Voltaires und Friedrichs selber. Hier wurde er, der Obersachse, zu dem, was uns ihn als Menschen, Mann und Geist so wert macht. Sein Tellheim stellt es dar: der Mann, der im Unglück ein Ritter, ein Charakter bleibt. Das macht ihn uns groß, diesen Lessing, den das Unglück verfolgte in seiner unruhigen Zeit.

In der Studienzeit in Leipzig beginnt es schon. Die Schauspielunternehmerin Karoline Neuber, epochemachend durch ihre Neuerung und Freizügigkeit, macht bankerott, nachdem sie des jungen Literaten Lessings erstes Stück, „Der junge Gelehrte“, aufgeführt hat. Er hat sich für ihre Schauspieler verbürgt und ist nun schwer verschuldet. Voltaires Aufträge schlagen wirtschaftlich auch nicht zum Heile aus. Da lächelt in Leipzig wieder trügerisch das Glück: mit dem Patriziersohn Winkler soll Lessing eine weite Auslandsreise machen — da bricht der Siebenjährige Krieg aus und führt die eben in Holland Angelangten schleunigst nach Leipzig zurück. Ein Prozeß beschließt diese zerfallene Hoffnung. Der Freund Ewald von Kleist fällt in diesem Kriege. Verlagsunternehmungen scheitern. Berlin erscheint Lessing nun als eine „verzweifelte Galeere“. Hamburg ruft mit seinem „Nationaltheater“. Kaum gegründet, bricht es zusammen. Was bleibt, ist die berühmte „Hamburgische Dramaturgie“ und der Gewinn einer Begegnung mit Herder in Hamburg.

Endlich, 1769, winkt dem Vierzigjährigen die feste Anstellung, die Ruhe: als Bibliothekar des Herzogs von Braunschweig in Wolfenbüttel. Er hat sich mit der jungen Hamburger Kaufmannswitwe Eva König verlobt. Die Ehe wird qualvoll hinausgezögert. Eine Reise mit dem Prinzen Leopold von Braunschweig nach Italien verzögert die Verbindung noch länger. Endlich, Oktober 1776, kann Lessing heiraten. Da stirbt die geliebte Gattin nach einjähriger Ehe, nachdem sie ihm Weihnachten 1777 einen Sohn schenkte, der keine Lebenskraft mitbrachte. Lessing ist wieder einsam. Theologische Fehden, in denen zwar sein altes männliches Feuer aufflammte, verbittern ihn. Er stirbt im Februar 1781. Ein Mann, ein Held. Ein bürgerlicher Held. Als solcher bleibt er uns auch im Geiste unverloren. Ohne seinen Kampf keine Klassik — ohne diese Klassik kein Deutschland . . . Lessing: nicht nur ein Gewissen der deutschen Dichtkunst — ein deutsches Gewissen schlechthin!

---

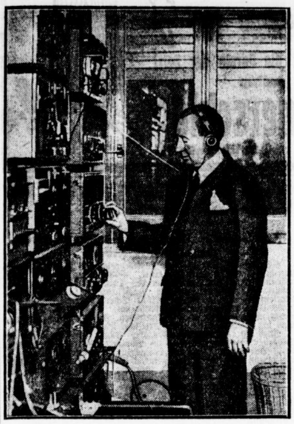
* **Stadttheater.** In der heutigen Erstaufführung von Hermann Richters Komödie „Wetten, daß . . .?“ (in Anwesenheit des Autors und unter der Spielleitung von Elsa Rochel-Müller) wirken u. a. mit: die Damen Carola Behrens, Anne-Liese Johow, Ortrud Wagner; dazu die Herren Günther Boehnert, Alfred Durra, Eugen Eisenlohr, Fritz Hensel, Robert Jungk, Rudolf Massias, Felix Norfolk, Hans Richter und Werner Zeugner. Bühnenbild: Peter Krausen. — Am Sonnabend gastiert Max Adalbert und sein Ensemble mit Friedmann-Frederichs Spiel „Der Mann, der schweigt“, worin er einmal wieder eine seiner Art besonders entsprechende Rolle hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102139/fragment/page=0002

Der Papst vor dem Mikrophon.

Die Eröffnung des Vatikanischen Senders.

Am gestrigen neunten Jahrestage der Krönung des Papstes Pius XI. fand in der Stadt des Vatikans die feierliche Eröffnung des Vatikanischen Senders statt. Das akustische Bild der Feier, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Papstes stand, konnte auch von den deutschen Rundfunkhörern deutlich aufgenommen werden. Nachdem der Papst die technischen Anlagen der Station besichtigt und den Sender durch Einschalten des Hebels um 4.40 Uhr in Betrieb gesetzt hatte, kündigte der Erbauer der Station, Senator Marconi, das Erscheinen des Papstes im Senderaum und seine zum ersten Male in der Geschichte des Papsttumes mündlich an die ganze Welt gerichteten Segens- und Friedensworte an. Der Papst ergriff um etwa 4.50 Uhr vor dem Mikrophon das Wort zu seiner lateinischen Ansprache, die eine Viertelstunde dauerte und mit dem Apostolischen Segen, der



In der Vatikanischen Radiostation.
Der italienische Radio-Erfinder Marconi prüft die Sende-Apparate der unter seiner Aufsicht gebauten Vatikanischen Radiostation, die gestern eingeweiht wurde.

urbi et orbi verkündet wurde, ihren Abschluß fand. Die Ansprache des Papstes wurde in die wichtigsten Weltsprachen übertragen.

In seiner Ansprache ging der Papst aus von den Worten der Schrift: Ehre sei Gott in der Höhe und den Menschen, die guten Willens sind. Er richtete seine Worte an die gesamte Kirche und forderte die Katholiken auf, im Glauben zu verharren, er ermahnte die Missionare, in ihrem Werk nicht müde zu werden und richtete sich schließlich auch an die Ungläubigen. Er gedachte der großen Bedeutung der sozialen Ordnung. Die Reichen sollen sich ihrer großen Verantwortung bewußt sein, die ihnen dadurch gegeben ist, daß sie mehr besitzen, und sie sollen ihre Lieben ihren ärmeren Mitbrüdern zuwenden. Die Armen erinnerte er daran, daß auch Jesus Christus arm gewesen sei. Den Regierenden empfahl er Gerechtigkeit und christliche Liebe, den Untertanen Gehorsam, allen aber Gerechtigkeit und gegenseitige Unterstützung. Das sei besonders auch dem Verhältnis von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu wünschen. Der Papst versprach zu beten für den Erfolg aller Bemühungen um Frieden und Menschenliebe.

Gutsbesitzersfrau erschossen aufgefunden.

In Wernsdorf bei Berga (Elster) wurde die Gutsbesitzersfrau Hildegard Hempel geb. Völkel im Schlafzimmer erschossen aufgefunden. Das Ehepaar ist seit einem Jahre verheiratet, der Mann in zweiter Ehe. Ueber die einzelnen Vorgänge werden zur Zeit von der Staatsanwaltschaft Gera Untersuchungen angestellt. Die Tat ist mit einem Jagdgewehr geschehen, aus dem zwei Schrotpatronen abgeschossen worden waren. Der Frau wurde die Schädeldecke total abgerissen. In dem Schlafzimmer fand man fürchterliche Verwüstungen vor, die darauf schließen lassen, daß der Tat ein Streit vorausgegangen sein muß. Ueber die Täterschaft bestehen zunächst nur Mutmaßungen. Wie verlautet, ist ein Knecht der Gutsbesitzersfamilie verschwunden. Es verlautet weiter, daß auch zwischen den Eheleuten ein Streit stattgefunden hat, der in Tätlichkeiten ausartete.

Wolken über Kanada.

Wie geht es den deutschen Einwanderern?

Wer in Deutschland Artikel und Bücher liest über das Wunderland Kanada oder sich einen der interessanten Filme ansieht, glaubt mindestens etwas zu verpassen, wenn er sich nicht sofort Paß, Visum und Erlaubnis zur Einwanderung in das „Land der Zukunft" verschafft. Und der Auswanderer, der zum ersten Male kanadischen Boden betritt und die ihm freundlich überreichten Prospekte der Kirche und Eisenbahngesellschaften liest, in denen steht, wie herrlich das Klima ist, wie viel man verdient und wie wenig man Steuern zahlt, sieht sich schon mit Riesenschritten reich werden . . .

Er dürfte sehr bald enttäuscht sein. Und die Wenigen, die das bekannte Glück machen, entsprechen denen, die jederzeit und in jedem Lande, auch im chancenarmen Deutschland, durch Zufall oder besondere Umstände reich werden. Sie sind an den Fingern abzuzählen.

Zunächst einmal erwartet ein großer Teil aller Auswanderer in Kanada ein Land ähnlich den Vereinigten Staaten. Sie erwarten ein Land der Technik, der Wolkenkratzer und der Asphaltstraßen, der Großzügigkeit. Falsche Erwartung! Kanada ist und wird noch lange bleiben ein Land der Farmer, der Holzfäller und der Trapper. Seine Hauptausfuhrprodukte sind immer noch Weizen, Holz und Pelze.

Wolkenkratzer? Ich sah einige bescheideneren Ausmaßes in Vancouver und einen in Regina. Asphaltstraßen? Die „cars" bleiben bei Regen noch ganz unamerikanisch im Dreck stecken. Es geht kein großer, einheitlicher Zug durch das Dominion, wie etwa durch die Vereinigten Staaten. Wie die Felder eines Schachbrettes liegen die zahllosen internationalen Settlements nebeneinander, sprechen ihre Heimatsprache, feiern ihre Feste, leben alle ihr eigenes Leben. Geh in ein russisches Settlement und du bist in Rußland, geh in ein schwedisches und du bist in Schweden. Klima? Frag einen Kanadier, und er wird dir trocken antworten: „Acht Monate Winter und vier Monate Moskitos." Ganz so kraß ist's allerdings nicht. Verdienst? Die Prospekte sagen dir prompt: Sechs Dollar pro Tag. Bedaure, mitteilen zu müssen, daß kein kanadischer Farmer so viel bezahlt. Das zahlte man nur im Kriege. 1929: nur in der Ernte pro Tag drei Dollar, 1930: zwei Dollar, außerhalb der Dreschzeit einen Dollar. Winter 1930/31: Arbeit für „board", d. h. für Verpflegung und Wohnung! Ein gutes Monatsgehalt (Weizenaufkäufer, Mechaniker usw.) schwankt zwischen 120 und 150 Dollar. Aber diese Stellen sind so selten wie Radium (außer den Lehrern, die werden gesucht). Aber ich möchte das „Greenhorn" sehen, das mit wenig oder gar keinen Sprachkenntnissen naiv wie ein Flaschenkind hier einläuft und einen dieser Posten schnappt.

Wenn man sich in einen der kanadischen Ueberlandzüge setzt und tagelang durch ein Meer meist halb ausgebrannter Wälder und über die endlose Monotonität der Weizenprärie rollt, so kommen einem die wenigen größeren Städte mit ihrer bescheidenen Industrie wie Oasen in der Wüste vor. Erklärlich. Kanada ist 18mal größer als Deutschland und hat knapp 10 Millionen Einwohner. Wer also als Auswanderer bzw. Einwanderer die Farm ignoriert und seine kanadische Laufbahn in der Industrie der Städte starten will, hat größte Chance, zu verlieren. Das Land hängt vom Farmer ab. Hat er Geld, blüht Handel und Gewerbe, ist er „broke", auf deutsch pleite, wie zum Beispiel gerade jetzt, sind die Städte tot. An den wenigen größeren Fabriken hängt dann monatelang das ominöse Schild „No vacation", und die deutschen Auswanderer, Arbeiter und Handwerker, oft nicht geneigt, die meist sehr harte Arbeit auf der Farm anzunehmen, sind wieder das, was sie in der Heimat waren — Arbeitslose. Beweis: Im vergangenen Sommer sagte mir der Direktor des Staatlichen Arbeitsamtes in Regina, einer Stadt von etwa 60 000 Einwohnern: „Wir haben hier 2300 Arbeitslose, 1000 davon sind Reichsdeutsche." Sie lungern in den Bahnhöfen herum, sitzen in den Parks, warten und hoffen.

Zu einer wirklich schweren Krise wuchs sich die Lage aber erst nach der Ernte 1930 aus. Der katastrophale Sturz des Weizenpreises am Weltweizenmarkte ruinierte die kanadischen Farmer. Von den 40 Farmern des englischen Distrikts (Provinz Manitoba), in dem ich lebe, haben etwa 90 Prozent gerade soviel aus ihrer Ernte herausgeschlagen, daß sie die Löhne für die „farmhands" und den Drescher bezahlen können. Sie haben Mühe, die im Jahre aufgelaufene Lebensmittel- und Kleiderrechnung ihres Geschäftsmannes in der Stadt abzudecken. Bankkredit und Zinsen der Bodenkreditgesellschaften bleiben hoffnungslose Schulden, von den Ratenzahlungen ihrer Autos, Traktors und ihrer Maschinerie gar nicht zu reden. Ich kenne zahlreiche Farmer, die nicht einen Cent im Hause haben. Und der Winter ist lang! Ihre Schulden schwanken zwischen 10 und 100 000 Dollar.

Die Lage in den westlichen Provinzen Saskatchewan und Alberta ist weit schlimmer. Zu früh einbrechender Winter unterbrach die Ernte.

Vor einiger Zeit ließ die Regierung Bekanntmachungen an jeden Telegraphenmast und jede Straßenecke kleben: „Kein Zweck, in die Städte zu gehen. Dort ist keine Arbeit. Versorgt euch euren Winter-„job" auf dem Lande!" Es gab auch dort nicht viel zu versorgen. Der Farmer versuchte, diesmal ohne Hilfe auszukommen.

Im „Lande der Zukunft" ist somit neben der Weizensituation die Arbeitslosenfrage die schwierigste. Kanada schätzt in diesem Winter die Arbeitslosenziffer auf 200 000. Erregte Sitzungen im Parlament. Man wirft einige Millionen aus für Straßenbau. Man kürzt die Einwanderung. Der Arbeitsminister von Saskatchewan schickt seine Arbeitslosen nordwärts in die Wälder zur Arbeit in den Holzfällerlagern. Wer nicht annimmt, fliegt ins Gefängnis. Kein Witz, sondern Bekanntmachung vom 10. November 1930. Inzwischen ziehen Demonstrationszüge durch die Städte mit Plakaten „Brot oder Arbeit". Wo ist der Unterschied zwischen „old" und „new country"?

Es sieht also etwas wolkig aus in dem sonst so hoffnungsvollen Lande. Immerhin ist noch niemand hier verhundert und der Alarm der Regierung mag, da die Lage verhältnismäßig neu ist, etwas übertrieben sein. Wer hart arbeiten kann, die Sprache spricht, sich ans Klima gewöhnt und die ersten zwei oder drei Jahre durchsteht, den grüßt die Gastfreundschaft, Größe und Freiheit Kanadas. G. S.

Ein Kind beim Wohnungsbrand erstickt.

Im Hause Forststraße 113 in Plauen drang am Nachmittag starker Qualm aus dem Erkerfenster der Wohnung der Familie Kupferschmied. Zugleich mit der Feuerwehr kam auch Frau Kupferschmied von einem Gang zum Arzt zurück, die die Wohnung aufschloß. Es zeigte sich, daß während der Abwesenheit ein Dielenbrand ausgebrochen war, der in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Das in der Wohnung allein zurückgebliebene dreijährige Söhnchen wurde bewußtlos aufgefunden und konnte trotz der ärztlichen Bemühungen nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Berliner Planetarium wird geschlossen.

Im Rahmen der Sparaktion hat der Berliner Magistrat beschlossen, das Planetarium, das vor wenigen Jahren unter so großen Erwartungen eingerichtet wurde, zum 1. April zu schließen. Ferner wurden Sparmaßnahmen auf dem Gebiete des Schulfilms und des Werkzeugunterrichts beschlossen. Das Werklehrerseminar wird geschlossen. Die Schülervorstellungen werden zugunsten der Privattheater abgeschafft. Ferner hört in allen Berufs- und Volksschulen ob Ostern der hauswirtschaftliche Unterricht auf.

„Ein Zirkusdirektor kann sehr wohl Oberbürgermeister werden" . . .

Wir berichteten vor einiger Zeit darüber, daß der Zirkusdirektor Stosch-Sarrasani ein Schreiben an den Berliner Stadtverordnetenvorsteher geschickt hat, in dem er sich um den Posten des Berliner Oberbürgermeisters bewirbt. Jetzt hat Stosch-Sarrasani ein neues Schreiben an den Berliner Stadtverordnetenvorsteher gesandt. Stosch-Sarrasani beklagt sich darin, daß man ihn lächerlich zu machen versuche. Seine Bewerbung werde als Reklametrick hingestellt, sie sei aber ernsthaft gemeint und stütze sich auf die Ueberzeugung, daß ein Zirkusdirektor wohl Oberbürgermeister, ein Oberbürgermeister aber nicht Zirkusdirektor werden könne. Sein Unternehmen sei schon einige Male zusammengebrochen, trotzdem habe er es immer wieder aufbauen können, weil er ein „Verwaltungsmann durch und durch" sei. Es reize ihn, die Stadt Berlin ebenso wieder emporzuführen.

Eine Höllenmaschine im Rundfunkhaus.

Im Treppenhaus der Belgischen Rundfunkgesellschaft in Brüssel explodierte gestern abend eine Höllenmaschine. Eine Person wurde leicht verletzt und die Fensterscheiben des Hauses wurden sämtlich zertrümmert. Was mit der Explosion bezweckt war, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Vom Schönheitswettbewerb „Kind und Hund".

Die beiden Preisgekrönten aus dem Berliner Schönheitswettbewerb „Das Kind und der Hund": Ein blondgezopftes kleines Mädel und die Tigerdogge „Brias".

Neues starkes Erdbeben in Neuseeland.

Meldungen aus Wellington zufolge ist Napier wieder von einem außerordentlich starken Erdbeben heimgesucht worden. Die Erdstöße waren schwerer als die bisherigen. Die Verbindungen wurden zerstört und man hat noch keinerlei Nachrichten aus den nördlich von Waipukura gelegenen Gebieten. Auch in Dunedin auf der Südinsel wurde erheblicher Schaden angerichtet. Ueber die Zahl der Opfer liegen noch keine Nachrichten vor.

Jetzt noch Haarmann-Opfer gefunden.

Dieser Tage wurden auf der Eilenriede bei Hannover in einer Tiefe von 35 bis 50 Zentimeter in zwei „Nestern" Bruchstücke von Schädeln gefunden, die von Opfern des 1925 hingerichteten Massenmörders Haarmann herrühren. Bei den gefundenen Schädelteilen fehlen durchweg die vorderen Teile der Gesichtshälfte, die Kiefern usw. Haarmann hatte bekanntlich die Schädel seiner Opfer zertrümmert, um die Feststellungen zu erschweren. Der hannoversche Gerichtsarzt, der dem Haarmann-Prozeß beigewohnt hat, erkannte an den jetzt gefundenen Bruchstücken mit Sicherheit, daß diese Schädel nach Haarmanns Methode zerkleinert sind. Allem Anschein nach handelt es sich durchweg um Jugendliche, wie bei den damals festgestellten Opfern des Mörders.

20 Milligramm Radium verloren.

Ein Pariser Arzt, der sich am Donnerstag zu einem Kranken begeben wollte, verlor auf der Straße zwei goldene Tuben, in denen sich je zehn Milligramm Radium befanden. Er hat sofort die Polizei von seinem Verlust in Kenntnis gesetzt, die alles versucht, um den Finder zu ermitteln.

Selbstmord in Notre Dame.

An einem der Seitenaltäre der Kirche Notre Dame in Paris hat eine 33 Jahre alte Mexikanerin Antonia Rivas Selbstmord begangen. Der Kirchendiener fand sie tot mit einem kleinen Revolver und einem Brief an den mexikanischen Konsul in der Hand vor. Sie soll in einem Anfall von Verzweiflung gehandelt haben, da ein Scheidungsprozeß gegen sie schwebte. Die Kirche Notre Dame ist von den geistlichen Behörden wegen dieser Entweihung des Gotteshauses nach kirchlichen Vorschriften gestern wieder geweiht worden.

Flugzeuglandung ohne Pilotenhilfe.

Auf dem amerikanischen Flugplatz Curtißfield fanden am Mittwoch Versuche mit einem Doppeldecker statt, dessen Flügel verstellbar sind. Er soll eine größere Sicherheit als andere Maschinen bieten, da seine Stabilität in der Luft weniger von der Bedienung durch den Führer abhängig sein soll. So ließ der Pilot das Flugzeug am Mittwoch mit abgestelltem Motor siebenmal niedergehen und landen, während er die Hände über dem Kopf hielt.

Dostojewski, der Mann und das Werk.

Nach dem Vortrage von Staatsrat Prof. Dr. Lezius.

Der Hallische Kunstverein veranstaltete gestern in den Räumen der Galerie Neubert aus Anlaß des 50. Todestages Dostojewskis einen Vortragsabend, an dem Staatsrat Prof. Dr. Lezius über „Dostojewski, der Mann und das Werk" sprach. In anschaulicher Weise führte er die Hörer in die Werke des russischen Dichters ein, die er aus dessen Persönlichkeit heraus deutete und erklärte.

In seiner Einleitung betonte Professor Lezius das Verdienst der Deutschen, als erste die Bedeutung Dostojewskis und das faustische Problem in seinen Werken erkannt zu haben. Dabei liegt uns die Art dieses dämonischen Dichters nicht, denn wir lieben die klare Linie und helles Licht, während Dostojewski immer wieder durch Nacht und Grauen führt. Seine Romane sind nicht bloße Erzählungen, sondern Seelendramen mit einem religiösen Hintergrunde. Er hat in seinen Werken Gestalten geschaffen, in denen das Dämonische, ja Satanische vorherrschend ist. Er hat dies tun müssen, weil er selbst die Dämonen in seiner Brust nicht überwinden konnte. Dieses Dämonische bei Dostojewski suchte der Vortragende mit den Leiden des Dichters zu erklären. Dies war einmal die Epilepsie, dann aber hat er noch an dem Bedürfnis gelitten, in den tiefsten Abgründen zu wühlen, in die der Mensch durch einen zügellosen Geschlechtstrieb geraten kann. Obwohl er dagegen ankämpfte, hat eine dumpfe Gewalt ihn immer wieder dazu getrieben, sich in breiten Schilderungen dieser Dinge zu ergehen. Da bei ihm eine Wahlverwandtschaft zwischen seinen Gestalten und seiner Persönlichkeit besteht, ist Dostojewski einerseits Herzenskündiger und Prophet, andrerseits aber Sklave des Eros in seiner niedrigsten Gestalt.

Nachdem der Redner danach Dostojewski kurz als Politiker skizziert hatte, als welcher er ein ausgesprochener Russisch-Nationaler und überzeugter Monarchist gewesen sei, führte er in sein dichterisches Schaffen ein. Dieses Schaffen ist durch seinen Besuch der Militär-Ingenieurschule in Petersburg entscheidend beeinflußt worden. Hier, wo sein Menschentum getreten und mißhandelt wurde, entstand sein Kampf für die Menschenwürde in seinem Werk. In Petersburg interessierte ihn der Typ des kleinen russischen Subalternbeamten, der in dem damaligen Staate eine klägliche Behandlung erfuhr. Er gestaltete ihn in seinem „Doppelgänger".

Der Redner ging dann näher auf das Hauptwerk der ersten Epoche Dostojewskis, seine „Aufzeichnungen aus dem Kellerloche", ein. In dieser „Ich-Erzählung" eines Subalternbeamten stellt er zynische Betrachtungen über ethische Fragen an. Ein Mann, der sich selbst erniedrigt, so führte der Redner aus, wird versuchen, auch andere zu erniedrigen. Diese Erniedrigung fand Dostojewski bei sich selbst, und diese Selbsterniedrigung wurde von ihm so weit getrieben, daß sie moralischen Sadismus und Masochismus bedeutet. In dem genannten Buche versucht Dostojewski nun, sich von seinen Neigungen und seelischen Regungen zu befreien.

Vor diesem Werke liegt sein Prozeß wegen seiner Verwicklung in die Petraschewskische Verschwörung, seine Verbannung nach Sibirien und seine zehnjährige Zuchthausstrafe. Im Zuchthaus gesundete er und wurde von der Vorstellung, wahnsinnig zu werden, frei. Nach seiner Rückkehr aus dem Zuchthause erlebte Dostojewski die große Enttäuschung seiner ersten Ehe und das Abenteuer mit der Studentin Pauline, die für ihn wieder zu einer Enttäuschung wurde.

Der Vortragende übersprang dann eine Reihe von Jahren, die für Dostojewski dichterisches Schaffen bedeuteten. In diesen Jahren fand der Dichter seine zweite Frau, die ihm eine verständnisvolle Lebensgefährtin war. In dieser Zeit kämpfte er sich auch zum reinen Gottesglauben durch und kam zu der Ueberzeugung, daß schon diese Erde zu einem Paradies werden könne, wenn die Menschen nicht nur auf ihr eigenes Ich, sondern auch auf ihre Nächsten schauen wollten. Diese Gedankengänge faßte Dostojewski in seinem großen Roman „Die Brüder Karamasow" zusammen.

Der Redner fand für seine interessanten Ausführungen, die wir hier nur sehr auszugsweise wiedergeben konnten, reichen Beifall. —tz.

*

Illustrationen zu Dostojewski.

Der Kunstverein stellt gegenwärtig in der Galerie Neubert verschiedene Illustratoren zu Dostojewski aus in Verbindung mit der Gedächtnisfeier zum 50. Todestag des Dichters.

Es ist außerordentlich reizvoll, verschiedene Illustratoren ein und desselben Dichters vergleichend betrachten zu können. Hier ergibt sich sofort der Eindruck einer großen Einheitlichkeit; ein Beweis nicht nur für das starke Einfühlungsvermögen der Illustratoren (das ja wohl selbstverständliche Voraussetzung ist), sondern das eigentlich Ueberraschende ist, daß die so verschiedenartig gestaltenden und empfindenden Künstler die russische Seele ganz gleich erleben, das Gleiche als das Wesentliche fühlen und herausstellen. Nicht nur das Dämonische und Problematische des Menschen Dostojewski wissen sie nachzufühlen und verstehen, die Außenwelt mit seinen Augen zu sehen, sondern die Menschen dieser Außenwelt sind auch als Russen zu gestalten versucht worden, denn Dostojewski spricht nur von diesen. Nun zeigt sich aber bei schärferem Hinsehen ein großer Unterschied in der Art, wie die Dostojewskischen Menschen von den Künstlern gestaltet sind. Und da kommt wohl Otto Fischer-Lamberg der idealen Lösung am nächsten: seine Menschen sind wirklich Russen, während Walter Beckers Gestalten irgendwie im Westlichen stecken bleiben, Großmann — der übrigens stark an Daumier sich gebildet hat — hebt seine Menschen ins Zeitlose und Typische empor und bei Kubin sind sie eben ganz und gar Kubinsche Gestalten. Fischer-Lambergs Zyklus hat einen einheitlichen, großen Wurf, es ist ein wirklich vollendetes und reifes Werk, dessen überragende Qualität, trotz der scharfen Konkurrenz eines so Großen, wie es Kubin ist, völlig besteht. Das Lastende der Atmosphäre Dostojewskis kommt in einigen Blättern überzeugend zur Geltung. Von Großmann und von Beckmann ist zu sagen, daß sie durchaus den illustrativen Stil gewahrt haben, das Geheimnisvolle als Wesentlichstes hervorheben und im breiten Schwung ihrer wuchtigen Gestalten sich kaum genug tun können. Walter Beckers Menschen sind viel spärlicher, dürftiger, sein etwas graziös-infantilischer Stil ist nicht immer überzeugend, seine karikaturistische Darstellungsweise ist mehr auf das Drastische eingestellt. Kubins Sprache, die oft von einem grimmigen Humor getragen ist, weiß aber auch andere Töne anzuschlagen: Das Dämonische und Visionäre sind seine eigenste Domäne, er ist also für Dostojewski ein prädestinierter Illustrator. Die beiden Heckelschen Holzschnitte sind typische Heckels, vermögen aber nicht als Illustrationen zu den Karamasoffs zu überzeugen. Da.

---

* **Neuer Vorsitz im Verbande Deutscher Bühnenschriftsteller und Komponisten.** In der Generalversammlung des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller und Komponisten wurde der ausscheidende Vorsitzende, Dr. Ludwig Fulda, der sein Amt mehr als zwanzig Jahre lang verwaltet hat, zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes ernannt. An seiner Stelle wurde Hans J. Rehfisch zum Vorsitzenden gewählt.

* **Professor Julius Wahle siebzigjährig.** Ein „Leben um Goethe" ist es, auf das der Weimarer Literarhistoriker Professor Julius Wahle an seinem 70. Geburtstag, dem 15. Februar, zurückblicken kann. In Wien geboren, hat Wahle bei Richard Heinzel und Erich Schmidt studiert und ging mit diesem nach Weimar ans Goethe- und Schiller-Archiv, wo er dann auch neben den auf Erich Schmidt folgenden Direktoren als Archivar, schließlich selbst als Direktor die Schätze des Archivs mehrend, verwaltend und verwertend, seine Benutzer unterstützend und beratend 42 Jahre gewirkt hat. Seiner grundlegenden Arbeit über das Weimarer Hoftheater unter Goethe, die als 6. Band der „Schriften der Goethe-Gesellschaft" erschien, folgten als weitere Veröffentlichungen dieser Reihe Ausgaben der ersten Weimarer Gedichtsammlung und der Gedichte von Frau von Stein. Darüber hinaus gehörte Wahles Arbeit vor allem der Weimarer Ausgabe, die er als Generalkorrektor betreute und für die er selbst mehrere Bände geliefert hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102139/fragment/page=0003

Stadttheater
Heute, Freitag, 20—22½ Uhr
Wetten, daß . . . ?!!
Komödie von Hermann Richter (e 2880)
Sonnabend, 20—22 Uhr
Einmaliges Gastspiel Max
Adalbert mit eig. Ensemble
Der Mann, d. schweigt
Spiel von Friedmann-Frederich
Zahlg. d. 3. Stamm-karten-Rate erbeten.

Thaliatheater
Sonnabend, 20—22½ Uhr
Der keusche Lebemann
Schwank von Arnold u. Bach
Sonntag, 20—22½ Uhr
Der Mustergatte
Schwank von Avery Hopwood

Walhalla
Heute 20 Uhr Première
Die entzück. Erfolgs-Operette
Schwarzwaldmädel
Musik von Leon Jessel
Wiederauftreten
Mimi Vesely
in der Titelrolle und (h0
die beliebte Starbesetzung
vom Apollotheater-Wien
Sonntag, nachm. 4 Uhr
kleine Preise ab 50

Kurhaus Bad Wittekind
Morgen Sonnabend ab 20 Uhr
Stimmung, Frohsinn, Laune Humor!
Bayern-Kostüm-Tanzkränzchen
Devise: „Heute sind wir mal im Bayernland"
Damen 1.— Mk. * 2 flotte Kapellen!
Herren 1.50 Mk. Stammt. „J e. A."

Zur Rudelsburg
Gr. Brauhausstr. 21. Besitzer Max Wendt.
Sonnabend und Sonntag
großes Kappenfest
Humor! † Stimmung!

Restaurant „Zur Granate"
Merseburgerstraße 100
Jeden Sonnabend, Sonntag, Montag
Großes Serien-Geld-Preisskaten
T. 4½, 8, 10 Uhr. Preisverteilung Montag. *

Wo???
in Halle verlebt man die angenehmsten und gemütlichsten Stunden?
im Café Freischütz
Inh. H. Hartung.

Obstweinschenke Büschdorf
Sonnabend, den 14. Februar
Schlachtefest
Es ladet ergebenst ein Paul Probst

Restaurant Salzwirker
am Hallmarkt.
Freitag, Sonnabend und Sonntag
Kappenfest!
Humor und Stimmung.

Hall. Verleih-Institut
von eleg. **Gesellsch.-Anzüg.**
A. Brandt. Hackebornstraße 1.

CARNEVAL 1931
DIENSTAG, DEN 17. FEBR. 20 UHR
DAS GROSSE
FASCHINGS-FEST MASKEN-FEST UND FASTNACHTS-FEIER
IN
MÜLLERS HOTEL MERSEBURG
10 wertvolle Preise für die schönsten Masken
KAPELLE C. BLACHMANN, LEIPZIG
unter pers. Leitg.
Verstärktes Tanz-Orchester
Überraschungen aller Art
Fabelhafte Dekorationen
Eintritt nur 1.50 M. inkl. Steuer
Kein Weinzwang! Zutritt nur im M.-Kostüm oder Ges.-Anz. m. M.
Tischbestell. Tel. 2184. Kartenvorverkauf im Empfangsbüro d. Hotels.

Kleine Anzeigen gehören in die Hallischen Nachrichten

Rest. Phönix
Inh. R. Schiemenz — Friedrichstr. 54
Jeden Sonnabend, Sonntag und Montag
Gr. Geldpreisskaten!
Bei Erreichung von 650 Punkten wird der Einsatz, bei 750 Punkten werden 10 Mark sofort zurückgezahlt.
Beginn der Serien 5, 7½ u. 10 Uhr.
— Montag bis 3 Uhr geöffnet — (h0

Sonnabend, d. 14. 2. 31
Großes Kappenfest!
Für Speisen u. Getränke ist gut gesorgt. Für Stimmung und Humor sorgt die bekannte Leuchtturm-Kapelle (h0
Es ladet freundlich ein
Franz Jaeck u. Frau.
Rest. „Zur Salzquelle", Graseweg 6.

Die diesjährige ordentliche **Generalversammlung** der unterzeichneten Genossenschaft findet statt am Mittwoch, d. 25. Febr. 1931, 19½ Uhr im „Deutschen Reichsadler" in Halle-Trotha, Trothaerstraße 1?, mit folgender Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes u. Aufsichtsrates
2. Rechnungslegung, Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Kassierers und Vorstandes.
3. Neuwahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Satzungsänderung.
5. Festsetzung der Pacht für 1931.
6. Anträge und Verschiedenes

Anträge zur Generalversammlung sind mindestens drei Tage vorher schriftlich beim Vorsitzenden des Vorstandes, Bürovorsteher Gustav Wacker in Halle a. S., Trothaerstr. 87 einzureichen.
Halle a. S., den 13. Februar 1931. (3
Schrebergarten - Genossenschaft
Halle-Trotha e. G. m. b. H.
Wacker Karl Schrader.

Stadttheater // Sonntag, den 15. Februar 1931,
12 bis 14 Uhr
Sonder-Konzert
des Stadttheaterorchesters
unter Leitung von Generalmusikdirektor **Erich Band**
zum Besten des HN-Hilfswerkes 1931
Solist: **Hans Münch-Holland,** Leipzig, Solocellist des Gewandhausorchesters
*
VORTRAGSFOLGE
1. Concerto grosso op. 3 Nr. 5 (D-moll) Georg Friedrich Händel
Cembalo (Ritterflügel): Ernst Kramer
2. Ballettmusik aus „Vologeso" (III. Akt) . . Niccolo Jomelli
(Nach der Originalpartitur [Stuttgarter Hofbibliothek] (1714-1774) herausgegeben und bearbeitet von Erich Band)
3. Romanze für Cello und Orchester op. 7 . . . Erich Band
4. Ouvertüre zur Oper „Hans Heiling" . . Heinrich Marschner
PAUSE
5. Ballettmusik aus der Oper „Wilhelm Tell" Gioacchino Rossini
6. Konzert für Cello u. Orchester A-moll op. 33 Camille Saint-Saëns
7. Konzert-Walzer op. 47 . . . . . . Alexander Glazounow
8. Polka und Fuge aus der Oper „Schwanda der Dudelsackpfeifer" . . . Jaromir Weinberger
Orgel: Gottfried Kramer
Das Konzert wird vom Leipziger Sender übertragen!
Ermäßigte Eintrittspreise von nur RM 0.50 und RM 1.00
Vorverkauf in der Hauptgeschäftsstelle der Hallischen Nachrichten und an der Theaterkasse.
Karten außerdem am Sonntag an der Stadttheaterkasse.

Weltrestaurant
L. Wuchererstr. 73a
Heute
Bockbier-Rummel
mit Ballonschlacht.
Ballons gratis.
Ende 3 Uhr. (b0

HEUTE Tanz
C.-T.
Schulstraße

Grothe's Bierstuben
Ludwigstraße 18
Freitag u. Sonntag
Tanz-Abend

Café Herrmann
Jeden Dienstag, Freitag u. Sonnabend
Tanz-Abend

Café Monopol
Freitag, Sonnabend und Sonntag
Gr. Kappenfest

Kaffeehaus
Loock
Heute Freitag
Sonderabend
Ende 4 Uhr

Kegelbahn und Vereinszimmer
frei (b
Friedrichstr. 23.

Heute
EIS-BAHN
Ziegelwiese
eröffnet

H.-u.D.-Mask.v.1 M. an Martinstr. 7, IV

H.-u.D.-Mask.v.2 M. an Mittelwache 6. *

Verloren Gefunden

Verlor. gold. Kette Thalia b. Seebener Str. üb. Wittekind. Geg. Bel. abzugeb. Müller, * Seebener Str. 12, II

1 Käsch., enthalt. 3 silb. Kaffeelöff., verl. G. Bel. abz. Rötzscher, Humboldtstraße 22.*

Heiraten

Witwe, 58 J., eig. Grundst. in Kleinst. Südharz, möchte f. wieder verheiraten. Bewerb. m. Pension oder Rente wollen Briefe unt. M. 4852 in der Expedit. ds. Blattes abgeben. *

Beamter
27 Jahre alt, sucht pass. Damenbekanntsch. zw. späterer Heirat. Gutbürg. Aussteuer u. etw. Barvermög. erwünscht. Off., nur mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird, unt. O. 4814 a. d. Exp. d. Bl. *

Alte d. Dame biet. alt. d. pens. Herrn gem. Heim zw. Heir. Off. u. L. 172 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Er hat ganz Recht
wenn er Ihnen den guten Rat gibt Ihren Anzug einmal bei Hammerschlag zu kaufen. Dort finden Sie jetzt einen guten u. schönen Anzug für einen lächerlich billigen Preis.

Farbige Herren-Anzüge **19.00**
39.— 33.— 29.— 24.—
Blaue Kammgarn-Anzüge **29.00**
59.— 49.— 39.— 33.—
Feine Smoking-Anzüge **49.00**
79.— 69.— 59.— 54.—
Eleg. Konfirmand.-Anzüge **19.00**
39.— 35.— 29.— 24.—
Billigkeit ist die Parole der Zeit!
Julius
Hammerschlag
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 37.

Mey's Stoffkragen
1 Dtd. 2,80.
Niederlage bei (e
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84.

Vereine, Gastwirte, Hoteliers! Fabriklagerverkauf von Karnevalmützen
Beginn 15. Februar 1931.
Mützen-Sortimente — Ia Ausführung — regulärer Preis bis weit über 100% höher
Lagersortiment 1 . . . . per Dutzend RM. —.30
Lagersortiment 2 (Einheitssortim.) per Dutzend RM. —.50
Lagersortiment 3 (Luxussortiment) per Dutzend RM. —.60
Versand überallhin porto- u. verpackungsfrei von RM. 8.— ab gegen Voreinsendung auf Postscheckkonto Leipzig 44639 oder Nachnahme.
„FEHAMI" — Halle-Saale 2, Schließfach 289
„Fehami"-Ausstellung Königstraße 71, Mittelgebäude, die schönste Deutschland!

Freitag, 20. Febr. 20 Uhr im Tivoli Merseburg
HN-Sonderaufführung in Merseburg
Gastspiel des Hallischen Stadttheaters
veranstaltet von den „Hallischen Nachrichten" in Verbindung mit dem Theaterverein Merseburg
„Der Mustergatte"
Schwank in 3 Akten von Avery Hopwood
Spielleitung Alfred Durra
Vorverkauf für Mitglieder des Merseburger Theatervereins im Verkehrsbüro Merseburg, Kl. Ritterstr. 3, für Nichtmitglieder in der Zweigstelle der Hallischen Nachrichten, Merseburg, Bahnhofstraße 12 (Fernruf 3228)

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Sonnabend, 14. Februar.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten. 11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht. 12 Uhr: Kino-Orgel auf Schallplatten. 12.30 Uhr: Schaubericht von einem Besuch im Bitterfelder Braunkohlengebiet. Eine Hörszene von Kurt Riemann. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. Anschließend: Schallplattenmusik. Zwischen 13 und 14 Uhr: Hörbericht vom Internationalen Sprunglauf in Oberhof. 14.30 Uhr: Bastelstunde für die Jugend, gehalten von Susanne Bach. 15.15 Uhr: Funkschach. 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Praktische Rechtskunde. Landgerichtsrat Gäbler u. Amtsgerichtsrat Maber: Schuldnerschutz.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. Anschließend: Funkhilfe. 18 Uhr: Funkbastelstunde und Durchgabe von Meßtönen. 18.10 Uhr: Fritz Diettrich: Deutsch: Vermeidbare Wortgefüge. 18.30 Uhr: Geh.-Rat Dr. Th. Wiegand: Neue Ausgrabungen in Pergamon. 19 Uhr: Prof. Menzer, Halle: Zu Lessings 150. Todestag.

19.30 Uhr: Volkstümliches Sinfoniekonzert. 20.30 Uhr: Alfred Günther: Wir stellen vor: Der Streber. 21 Uhr: Vom Tage. 21.10 Uhr: Als Verlobte empfehlen sich Prinz Orlowsky und Gräfin Mariza. Eine heitere Revue von Rolf A. Sievers und Hans Peter Schmiedel. 22.30 Uhr: Nachrichtendienst und Sonntagsprogramm. Anschließend: Tanzmusik.

*

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).

Sonnabend, 14. Februar.

6.20 Uhr: Zeitansage und Wetterbericht. 6.55 Uhr: Wetterbericht. 7 Uhr: Funkgymnastik. 10.35 Uhr: Neueste Nachrichten. 12.50 Uhr: Wetterbericht. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14 Uhr: Schallplattenkonzert. 15 Uhr: Ursula Scherz: Kinderbastelstunde. 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45 Uhr: Dr. Hans Hajek: Von Krapfen und Pfannkuchen. 16 Uhr: Dr. Kaphahn: Aus der Schulfunkarbeit im Freistaat Sachsen

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Professor Dr. Deegener: Unsere Tierwelt im Winter. 18 Uhr: Französisch. 18.30 Uhr: Geh. Reg.-Rat Wiegand: Neue Ausgrabungen in Pergamon. 19 Uhr: Zwiegespräch zwischen Hand- und Kopfarbeiter. 19.30 Uhr: Stille Stunde: „Sammlung und Zerstreuung". 19.55 Uhr: Wetterbericht.

20 Uhr: Lustiger Abend. 21 Uhr: Vom Tage. 21.10 Uhr: „Als Verlobte empfehlen sich Prinz Orlowsky und Gräfin Mariza". Eine heitere Revue von Rolf A. Sievers und Hans Peter Schmiedel. 22.30 Uhr: Nachrichtendienst. Danach: Tanzmusik.

Vereins-Nachrichten

* **DHV.** Heute, 20,15 Uhr, Monatsversammlung im Saal des Hauses der Kaufmannsgehilfen. Vortrag Gauvorsteher Feger: „Kartelle, Trusts und Syndikate, ihre Macht in der Volks- und Weltwirtschaft".

* **DHV.** Sonntag, 15. d. M., 10,30 Uhr, Besichtigung des Krematoriums, Gertraudenfriedhof. Mitgliedskarte als Ausweis mitbringen. Treffen 10,15 Uhr vor dem Krematorium, große Halle.

* **Bund für evangelische Freiheit, Ortsgruppe Halle.** Mitgliederversammlung Dienstag, 17. Febr., abends 8¼ Uhr, im Centralhotel, Talamtstraße 6. Vortrag von P. Werner aus Dessau: „Die Befreiung von der Bibel — ein Weg zur Bibel". Gäste sind willkommen.

Zentralverband der Angestellten
Gewerkschaft der Handlungsgehilfen u. Büroangestellten
Verbandsheim Halle, Gr. Märkerstr. 7.

Die Z. d. A.-Stenographengruppe Halle führt am Sonnabend, 14. Febr., 20 Uhr, im Z. d. A.-Verbandsheim, Große Märkerstraße 7, ihre Generalversammlung durch. Die Mitglieder der Einheitskurzschriftgruppen und die Mitglieder der Stolze-Schrey-Gruppen sowie die Teilnehmer an dem Anfängerkursus müssen erscheinen.

* **Bund Königin Luise, Bez. Süd.** Montag, 16. Febr., 8 Uhr, Heiterer Abend mit verschiedenen Darbietungen im Haus der Landwirte, Franckestraße.

* **Bund Königin Luise.** Dienstag, 17. Febr., abends 8 Uhr pünktlich, Monatsversammlung im Neumarktschützenhaus, Harz. Anschließend Film „Königin Luise, 2. Teil. Angehörige und Gäste willkommen.

* **Westfalenbund 1923.** Am Sonnabend, 14. d. M., abends 20,30 Uhr, Kappenfest im Vereinslokal „St. Nikolaus". Alle Landsleute (auch Nichtmitglieder) und Freunde herzlichst willkommen.

* **Der Kreis, Arbeitsgemeinschaft für Sprechkunde und sprechkundliche Forschung.** Nächste Sitzung mit Hospitanten Donnerstag, 19. Febr., 17 Uhr, in der Provinzial-Taubstummen-Anstalt. Vorführung der Spracherlernung bei Taubstummen (lexikalische Seite).

Strickwolle Marke Rotkäppchen ½ Pfund 1.10 0.90 **0.75**
Strickwolle Marke Kleeblatt ½ Pfund 1.10 0.95 **0.75**

Kurzwaren
Praktisches-Neues in guter Qualität
Billige Tage

Obergarn 4fach . . . 1000 Meter-Rolle **0.45**
Stopfgarn schwarz, weiß, farbig 7 Knaul **0.25**
Kleiderschnallen farbig **0.12**
Gummilitzen . . . . . . 3 Meter-Stück **0.25**
Schuhsenkel 100 cm lang . 6 Paar **0.15**
Patent-Hosenknöpfe 1½ Dtz **0.10**
Sicherheitsnadeln 3 Dtz. sort. **0.15**
Reißbrettstifte . . . . 6 Dutzend **0.07**
Sternzwirn schwarz und weiß . . 3 Stern **0.10**
Haarnadeln . . . . 36 Stück **0.06**
Schneidermaße 150 cm lang **0.10**
Schneider-Rädchen **0.10**
Nähnadeln . . . . 25 Stück **0.01**
Näh- und Stopfnadeln sortiert . . . . Brief **0.10**
Stahl-Stecknadeln . . . . . . 100 Gramm-Dose **0.25**
Stopf-Pilze **0.10**
Schneider-Kreide . . . . 3 Stück **0.05**
Damen-Strumpfhalter . . . . Paar **0.30**
Baumwollband schwarz u. weiß 4 Meter-Stück **0.12**
Druckknöpfe schwarz und weiß . 2 Dutzend **0.10**
Nahtband schwarz und weiß 10 Mtr.-Rolle **0.10**

J. LEWIN
Halle a. d. Saale
das neuzeitliche Großkaufhaus
Marktplatz 3—6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102139/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 13. Februar.

Labyrinth.

Was ist das?

Erst gehst du geradeaus, dann gehst du rechts, dann gehst du links, dann gehst du wieder links, dann bist du da. Allerdings, wenn du Glück hast: Dann gehst du erst geradeaus, dann gehst du rechts, dann gehst du nochmal rechts, dann bist du auch schon da. Aber da, wo du da bist, ist es meistens zu voll. Darum gehst du lieber erst geradeaus, dann rechts usw. . . . Siehe Anfang!

Aber wir wollen doch noch mal von der zweiten Möglichkeit reden. Da gelangt man zu den Männern, von denen das Sprichwort sagt: sie sollen nicht mit Steinen werfen. Sie sitzen nämlich im Glashaus. Was in diesem Falle nicht sprichwörtlich, sondern tatsächlich zu nehmen ist. Um das Geheimnis zu enthüllen: Wir kommen in die neue Telegrammannahme der Hauptpost. In der mir übrigens besonders der Tisch rechts imponiert, der nur auf einem Bein steht und sich mit seinem langgestreckten hinteren Ende in die Wand hineingefressen hat. Ein originelles Tier.

Der erst beschriebene Weg also führt in den verdrängten Komplex der großen Schalterhalle. Das heißt, es ist nur ein Teilkomplex. Er liegt j. w. d. (für Unkundige: janz weit draußen) hinter dem großen Rechteck der alten Schalterhalle, in der das Chaos des Umbaues tobt. Man darf sich das aber nicht so schlimm vorstellen.

Es stehen da ein paar Leitern, der Fußboden ist aufgerissen, große Säcke liegen in freundlicher Nachbarschaft mit ehemaligem Fußbodenbelag usw. Auf den Leitern turnen Menschen herum, die von den Wänden den Schmutz der letzten Jahrzehnte abwaschen oder den Pinsel farbglühend schwingen. Im übrigen wird gehämmert, gehämmert, gehämmert. Wobei sich die Akustik der Halle als ganz ausgezeichnet erweist.

Dies also der Blick aus den Kulissen; denn kulissenhaft schmal ist wahrhaftig der Raum da hinten, in dem das Publikum zu den Hauptgeschäftsstunden in drangvoll fürchterlicher Enge wimmelt. Aber was will man dagegen tun. Vor den Preis haben die Götter den Schweiß gesetzt. Und für den Weg durchs Labyrinth der Gänge und die unfreiwillige Massage kriegen wir ja eine neue Schalterhalle, von der sich vermuten läßt, daß sie schön und modern und vor allem auch weniger als die bisherige in geheimnisvolles Halbdunkel gehüllt sein wird.

Das ist es! gr.

Um die Spielzeit des Stadttheaters.

Von der Hallischen Volksbühne wird uns geschrieben:

Die Hallische Volksbühne hält sich für verpflichtet, im Interesse der Allgemeinheit Einspruch zu erheben gegen den Beschluß des Magistrats, die Spielzeit unseres Stadttheaters zu verkürzen. Sie glaubt zu der Frage berechtigt zu sein, ob eine solch' einschneidende Maßnahme notwendig ist, da andere Städte unserer Provinz trotz ungünstigerer Finanzlage den Jahresbetrieb ihrer Theater voll aufrechterhalten. Die schädlichen Folgen dieses Beschlusses zeigen sich schon jetzt in dem Weggang hervorragender Kräfte unseres Theaters. Es ist zu befürchten, daß andere ihnen folgen werden. Auch wird sich kaum vermeiden lassen, daß die künstlerischen Leistungen unserer Bühne sinken und damit der Ruf unserer Stadt als Kulturmittelpunkt.

Besonders schmerzlich ist es nun, daß eine große Anzahl von Künstlern und Angestellten brotlos werden. Eine notwendige Folge wird sein, daß die öffentlichen Wohlfahrtslasten noch weiter vermehrt werden.

Für die Volksbühne entsteht die besondere Gefahr, daß sie ihre Aufgabe nicht mehr in alter Weise wird erfüllen können. Viele unserer Mitglieder, die in schwerster wirtschaftlicher Not sind, würden die Kosten des Theaterbesuches in der verkürzten Zeit nicht mehr aufbringen können. So werden sie zu einem teilweisen Verzicht auf den ihnen so unentbehrlich gewordenen und oft trotz aller Not erkämpften Theaterbesuch gezwungen werden. Die Hallische Volksbühne wird sich dann nicht mehr mit gleichem Erfolg in den Dienst des Theaters stellen können, das ihm die Zuführung vieler regelmäßiger Besucher und damit größerer Einnahmen verdankt.

Wir glauben auch darauf hinweisen zu müssen, daß das Theater nicht mehr in der gleichen Weise wie bisher seine Aufgabe, gemeinnützig zu sein, erfüllen kann.

So bitten wir, im Inereſſe des Rufes unserer Stadt, unserer Künstler und insbesondere auch im Interesse unserer Mitglieder an der unverkürzten Spielzeit festzuhalten.

Bestellzettel-Betrüger am Werk.

Im laufenden Monat sind mehrere hiesige Zigarrenhändler dadurch betrogen worden, daß sie nach fernmündlicher Bestellung Zigaretten („Gildehof", „Kurmark", „Ova", „Passion", „Ravenklau" und „Overstolz") in größeren Mengen auf Bestellschein ausgehändigt haben, von denen sich später herausgestellt hat, daß sie gefälscht waren. Die Betrüger, es kommen zwei Personen in Frage, haben als Besteller der Ware Schankwirte angegeben, die in der Nähe der Betrogenen wohnen.

Sachdienliche Angaben über die Täter und über den Verbleib der Zigaretten werden im Zimmer 39 und 41 der Kriminalpolizei (Polizeipräsidium) entgegengenommen.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Freitag, 13. Februar 1931, 7 Uhr morg.

Sonnenaufgang	7³³ Mi.	Mondaufgang	6⁰⁷ Mi.
Sonnenuntergang	17²¹ Mi.	Monduntergang	12²² Mi.
Dauer der Dämmerung	41 Mi.	Mondphase	abnehmend

Febr.		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheing.
12.	14¹²	+ 1,7	737,4	93	WSW	1	bedeckt	Schnee
12.	21¹²	+ 2,5	738,4	73	WSW	7	-	—
13	7¹²	+ 1,4	736,4	85	SW	3	wolkig	Graupeln

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle Wa. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Ein finanzpolitisches Abenteuer:

Sondersteuer für schon höher belastete Mietzinszahler

Im Endeffekt: jährliche Mehrbelastung jeder Neubau-Wohnung mit 1 bis 1½ Monatsmiete. — Wie ist das mit Preissenkung und Lohnabbau vereinbar? — Der Magistrat im Begriff, seine eigenen Hypotheken zu gefährden.

Wir veröffentlichten gestern eine Magistratsvorlage, die zum Gegenstand die Erhöhung der Gemeindegrundsteuer für Wohnungsneubauten, d. h. den allmählichen Uebergang zur vollen Besteuerung hat. Schon die erste flüchtige Abschätzung der Vorlage, die die Kürze der Zeit uns gestattete, ließ uns dieses Vorhaben des Magistrats als unzeitgemäß und höchst bedenklich erscheinen. Bei näherer Betrachtung und genauerer Durchprüfung der Auswirkungen der geplanten Grundsteuererhöhung werden diese Bedenken noch um ein erhebliches Maß gesteigert. Die Vorlage des Magistrats bedeutet in ihrem Endeffekt nichts mehr und nichts weniger als eine Sondersteuer für diejenigen, denen die Ungunst des Schicksals den Besitz einer Altwohnung versagte und die den Genuß einer eigenen Wohnung, einer Neubauwohnung, mit einem Mietpreis bezahlen müssen, der 50 v. H. höher ist als der der Altwohnungen. Während der Lohnabbau im vollen Gange ist und während sich der Magistrat darum bemüht, ein ständiges und bedrohliches Absinken der Lebenshaltung durch eine Preissenkungsaktion zu mildern, wird ein hoher Prozentsatz der Mieter, d. h. der siebente Teil, der an sich schon unverhältnismäßig hohe Mieten zahlen muß, mit einer neuerlichen Mietserhöhung belastet. Was das bedeutet, kann nur der ermessen, der die unsäglichen Schwierigkeiten kennt, unter denen heute schon die Neubaumieten aufgebracht werden. Mindestens ebenso hart würden auch die Neubaubesitzer betroffen. Sie würden nur in den seltensten Fällen in der Lage sein, die neuerlichen Mietserhöhungen auf die Mieter abzuwälzen; sie müßten sie selber tragen. Dann aber ist es unausbleiblich, daß über kurz oder lang Zahlungsschwierigkeiten eintreten und die Neubauten auf dem Umwege mehrmaliger Konkurse ihren eigenen Weg der Verbilligung gehen, und nicht zum Vorteil der Gemeindefinanzen.

*

Die Mieten der Neubauten liegen im allgemeinen auf 180 bis 200 Prozent der Vorkriegsmieten. In einzelnen Fällen mögen billigere Mieten genannt werden; dann sind es aber in der Regel Wohnungen, die irgendwie mit Hilfe von Arbeitgeberdarlehen künstlich verbilligt wurden. In anderen Fällen sind bei der Festsetzung des Mietspreises den Neubaubesitzern fehlerhafte Kalkulationen unterlaufen, die sie vielleicht über kurz oder lang durch Zahlungsunfähigkeit büßen müssen. Der große Durchschnitt der in Halle errichteten Wohnungen muß auf Grund der entstandenen Baukosten und der jetzigen Beleihungsverhältnisse mit etwa 12 RM. jährlicher Miete pro Quadratmeter Wohnfläche abgegeben werden. Dies bedeutet, daß im Durchschnitt jede Wohnung monatlich soviel Miete kostet, als sie Quadratmeter Wohnfläche enthält, also eine 40 qm große Wohnug kostet monatlich 40 RM., eine 50 qm große Wohnug 50 RM. Miete usw. Diese Sätze aber sind zum Teil überhaupt erst mit Hilfe von besonderen Zinszuschüssen der Stadtgemeinde Halle möglich gewesen, zum Teil ermäßigen sie sich von den vorgenannten Sätzen mit Hilfe der Zinszuschüsse noch um 8—10 Prozent.

Die Stadtgemeinde Halle, die seither durch diese besonderen Zinszuschüsse ihre soziale Einstellung bewiesen hat, mußte jedoch unter dem Druck der allgemeinen Finanznot schon im Herbst des Jahres 1930 eine Reduzierung dieser Zinszuschüsse durchführen, die zum Teil bis zur Hälfte der seitherigen Sätze zurückgeschraubt wurden. Die Neubaubesitzer, welche in der Hauptsache sich aus den sogenannten gemeinnützigen Gesellschaften zusammensetzen, mußten diese Kürzung der Zinszuschüsse hinnehmen, ohne an eine Mieterhöhung denken zu können.

In den Bilanzen der kommenden Jahre wird sich dieser Fehlbetrag bei den verschiedensten größeren Gesellschaften schon sehr stark auswirken. Hinzu kommt, daß die Zinszuschüsse der Stadtgemeinde nur von Jahr zu Jahr neu bewilligt werden und somit über der Mietgestaltung eine außerordentliche und dauernde Unsicherheit von dieser Seite her schwebt.

Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, bildet die progressive Gemeinde-Grundsteuererhöhung für die Besitzer dieser Bauten eine ungeheure Gefahr. Seither bestand die steuerliche Belastung nur aus einem Satze von 10 Prozent des zulässigen Gemeindezuschlages und betrug im Durchschnitt pro Quadratmeter Wohnfläche nur 8 Pfennig. Die staatliche Grundvermögenssteuer war auf die Dauer von 5 Jahren völlig erlassen und sollte nach Ablauf dieser Karenzzeit in voller Höhe einsetzen.

Soweit uns bekannt ist, beabsichtigt Preußen angesichts der großen Schwierigkeiten, in denen sich die Neubaubesitzer schon jetzt befinden, die Karenzzeit auf 8 Jahre zu erhöhen; doch hat dieses Entgegenkommen bis jetzt noch keine Gesetzeskraft erlangt. Wenn nun nach Ablauf von 5 Jahren die staatliche Steuer vom Grundvermögen voll in Kraft tritt und zu gleicher Zeit der Gemeindezuschlag jährlich um 10 Prozent bis zur endgültigen Höhe von 350 Prozent steigt, dann wird diese ungerechte Belastung der Neubaumieter in voller Schärfe offenbar werden.

Wie sich die Belastungen in Zahlen ausdrücken, zeigt die nachstehende Tabelle:

1. Staatliche Steuer vom Grundvermögen
(nach 5 Jahren):

für 1 Wohn. m.	40 qm Wohnfl.	jährl. M. 18,20,	monatl. M.	1,52
„ 1 „	„ 50 „	„ „ „ 22,80	„ „	1,90
„ 1 „	„ 60 „	„ „ „ 27,35	„ „	2,28
„ 1 „	„ 70 „	„ „ „ 31,90	„ „	2,66
„ 1 „	„ 80 „	„ „ „ 36,45	„ „	3,04

2. Auswirkungen der etappenweisen Erhöhungen des Gemeindezuschlages:

Wohnfläche:		40 qm	50 qm	60 qm	70 qm	80 qm	
im 1.—5. Jahr	M.	3,20	4,—	4,80	5,60	6,40	jährl.
„ 6. „	„	6,40	8,—	9,60	11,20	12,80	„
„ 7. „	„	9,60	12,—	14,40	16,80	19,20	„
„ 8. „	„	12,80	16,—	19,20	22,40	25,60	„
„ 9. „	„	16,—	20,—	24,—	28,—	32,—	„
„ 10. „	„	19,20	24,—	28,80	33,60	38,40	„
„ 11. „	„	22,40	28,—	33,60	39,20	44,80	„
„ 12. „	„	25,60	32,—	38,40	44,80	51,20	„
„ 13. „	„	28,80	36,—	43,20	50,40	57,60	„
„ 14. „	„	32,—	40,—	48,—	56,—	64,—	„

Das Ergebnis der Tabelle bedeutet jährlich eine Mehrbelastung für jede Wohnung von 1 bis 1½ Monatsmiete, je nach der ursprünglichen Miethöhe und je nach der Steuerbewertung.

Wenn man nun bedenkt, daß z. Zt. schon die mit den größten wirtschaftlichen Schwierigkeiten kämpfenden Neubaumieter um etwa die Hälfte mehr Miete zahlen müssen als ihre gleichgestellten Kollegen in den Altwohnungen, so kann die beabsichtigte Erhöhung des Gemeindezuschlages wegen ihrer ausgesprochenen Ungerechtigkeit nicht entschieden genug abgelehnt werden. Es scheint immer noch nicht bekannt zu sein, daß ⅙ bis ⅐ der Bevölkerung in Neubauwohnungen wohnt und seither ihr unverdientes Los wesentlich höherer Mietzahlungen stillschweigend getragen hat.

Aber schließlich würde auch die Stadtgemeinde wegen einer vorübergehenden Einnahme ihre eigenen Hypotheken, die bei dem Neubaubesitz doch an letzter Stelle stehen, in Gefahr bringen. Es läßt sich ohne weiteres voraussagen, daß der Angriff auf den Neubaubesitz als Steuerquelle sehr bald in sich zusammenbrechen müßte und die Stadtgemeinde würde dann den viel größeren Verlust eigener Hypotheken zu beklagen haben: darüber nämlich dürfte doch kein Zweifel bestehen, daß im Verkaufsfalle, nicht einmal im Zwangsversteigerungsfalle der Neubaubesitz kaum auf die Hälfte seines buchmäßigen Wertes kommen wird im Zwangsversteigerungsfalle auf höchstens 40 Prozent der ursprünglichen Herstellungskosten — mit anderen Worten: die erste Hypothek wird ausgeboten werden.

Man scheint bei der Magistratsvorlage übersehen zu haben, daß der gesamte Neubaubesitz ein künstlich aufgebautes Gebilde ist, das erheblich zu kämpfen haben wird, die Schwierigkeiten der kommenden Jahre zu bestehen. Wenn erst einmal wieder Angebot und Nachfrage den Mietpreis regeln, dann

Starker Andrang zu den hallischen Grundschulklassen.

Vortrag von Magistratsschulrat Kosse im „Hallischen Lehrerverein".

In der Versammlung des „Hallischen Lehrervereins" vom 10. Februar sprach Magistratsschulrat Kosse über das Thema „Das Privatschulwesen mit Berücksichtigung der hallischen Verhältnisse". Ausgehend von einer Auseinandersetzung über die Rechtskreise Staatsrecht und Elternrecht führte der Redner folgendes aus:

Das Elternrecht entspringt aus dem liberalen Gedanken. In den ersten Verfassungen, die auf diesem beruhten, in denen der Union und der französischen Republik, war in den Grundrechten des Volkes das Recht der Erziehung nicht genannt. Ebenso war es in den Verfassungen, die sich die deutschen Staaten bis 1830 gaben. In der belgischen Verfassung vom Jahre 1830 wurde zum ersten Male die Freiheit des Unterrichts festgelegt. Der Verfassungsentwurf des Frankfurter Parlaments 1848 ging ursprünglich von dem Gedanken aus: „Der Unterricht ist vollständig frei und nur an gesetzliche Beschränkung gebunden". Es wurde ein Mindestmaß von Bildung vorgeschrieben und dem Staat die Oberaufsicht übertragen. Auch wurde von Privat- und öffentlichen Lehrern eine Vorbildung verlangt. Der belgische Freiheitsbegriff war verlassen.

Diese Verfassung trat zwar nicht in Kraft; aber zu gleicher Zeit tagten die Länderparlamente. Diese schlossen sich der Frankfurter Auffassung an. Auch in Preußen wurde in der Verfassung ein Mindestmaß von Bildung vorgeschrieben, die der Staat unentgeltlich in seinen Volksschulen vermitteln ließ. Die Lehrer wurden Staatsdiener. Der Privatunterricht wurde keiner Beschränkung unterworfen. Diese Schulartikel waren bis 1919 in Gültigkeit.

Durch die Weimarer Verfassung und die daraus sich ergebenden Gesetze wurde für die Kinder vom 6. bis 10. Jahre die alte Unterrichtsfreiheit aufgehoben. Das Reichsgrundschulgesetz von 1921 verfügte die Aufhebung der öffentlichen Vorschulen bis zum Jahre 1925. Der für die Privatschulen angesetzte Auflösungstermin 1929 wurde durch Gesetz hinausgeschoben bis zum Inkrafttreten eines Entschädigungsgesetzes. Gesundheitlich nicht fähige Kinder können auf Grund amtsärztlicher Atteste Privatunterricht beantragen. Das Gesetz wurde anfangs stark angefeindet, zumal Strafbestimmungen fehlten. Erst durch das Schulpflichtgesetz von 1927 wurde reiner Tisch gemacht. Neben dem Grundschulgesetz blieben die alten preußischen Gesetze bestehen. Das ist in erster Linie das Volksschulunterhaltungsgesetz 1906. Die Grundlage des Privatunterrichts bildet noch heute die Kabinettsorder von 1839, nach der u. a. Unterrichtserlaubnisscheine zur Erteilung von Privatunterricht nötig sind.

Der Redner ging dann auf das Verhältnis zwischen dem öffentlichen und dem Privatschulwesen in Halle ein, wobei er die Privatanstalten für höheren Unterricht charakterisierte und das Wesen der Familienschulen und Privatzirkel aufzeigte. Aus dem statistischen Material — so führte er aus — ergibt sich in den letzten 5 Jahren ein außerordentliches Anwachsen der Grundschulklassen und entsprechend der Schülerzahl, während umgekehrt der Privatunterricht sowohl in den Privatschulen wie in den Privatzirkeln von Jahr zu Jahr zurückgegangen ist. Diese Gegenüberstellung kennzeichnet am besten, wie sehr sich alle Bevölkerungskreise mit der anfänglich bekämpften Grundschule abgefunden und ihre Leistungen — besonders auch als Vorbereitung zu den höchsten Schulen — anerkannt und Vertrauen z uihr gewonnen haben. Allerdings spielen auch die gegenwärtigen schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse bei dieser Umstellung eine Rolle.

In der sehr anregenden Aussprache nahmen u. a. Stadtschulrat Dr. Truschel und Oberregierungsrat Saupe das Wort. Es wurde vor allem über das Ausleseverfahren bei der Aufnahme in die höheren Schulen gesprochen und betont, daß die Oeffentlichkeit ein großes Interesse daran habe, daß nur die wirklich Begabten in die höheren Schulen übergehen.

Sextaner mit Bewährungsfrist.

Grunsätzliche Abschaffung der Aufnahmeprüfung. Verschärfte Auslese.

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags beendete am Donnerstag die Vorberatung des Abschnitts „Höheres Schulwesen" im Kultus-Etat. Minister Grimme wies darauf hin, daß in dieser Notzeit auch im höheren Schulwesen Einschränkungsmaßnahmen nicht zu vermeiden seien, die etwa bei mäßiger Kürzung der Altersvergünstigungen und Herabsetzung der Wochenstunden für die Schüler liegen könnten. Dabei müsse freilich das Schicksal der Anwärter für die Studienratsberuf angesichts der drohenden Ueberfüllung ernst bedacht werden. Aufgabe der höheren Schule könne nicht sein die systematische Züchtung von Führernaturen, sondern bestehe in der Heranbildung von Menschen, die Qualitätsarbeit zu leisten vermögen. Hauptaufgabe sei, das Bewußtsein zu wecken, daß der Vorzug, eine höhere Schule zu besuchen zu dürfen, die erhöhte Verpflichtung zum Dienst am Volke einschließe. Das sei die nationale Mission der höheren Schule.

Der Minister kündigte die Herausgabe eines bedeutsamen Erlasses an, der gegen die Ueberfüllung der höheren Schulen eine schärfere Auslese anordnet. In die unterste Klasse der höheren Schulen würde von Ostern ab nur noch unter Vorbehalt der Bewährung im ersten halben Jahr die Aufnahme erfolgen. Auch für die weiteren Klassen seien neue Vorschriften getroffen, die eine stärkere Auslese der Schüler gewährleisten. Ferner werde die Aufnahmeprüfung beim Uebergang von der Grundschule in die mittlere und höhere grundsätzlich abgeschafft; über die Aufnahme entscheidet künftig der bereits bestehende Ausschuß von Studienräten und Volksschullehrern aufgrund der Zeugnisse und Gutachten der Grundschule. Nur, wo die Zahl der Befähigten größer sei als die der verfügbaren Plätze, könne noch eine Aufnahmeprüfung stattfinden.

Als Gegenstück zu diesen negativen Auslesemaßnahmen bedürfe es positiver Förderung besonders auch der Begabungen, die für theoretische und wissenschaftliche Schulung nicht geeignet seien.

Biersteuererhöhung in Ammendorf.

Die neue Friedhofsordnung angenommen.

Im Mittelpunkt der gestrigen Gemeindevertretersitzung in Ammendorf stand die Beschlußfassung über die Erhöhung der Gemeindebiersteuer auf die Sätze der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 sowie über die Einführung einer neuen Friedhofsordnung. In beiden Fällen erfolgte die Annahme der Vorlagen.

Weiter wurde der Aufnahme eines Darlehns in Höhe von 100 000 Goldmark für die Neubauten Ellernstraße und den Beschlüssen vom 18. September 1930 und 9. Oktober 1930 über die Aufnahme von Darlehen in Höhe von 70 000 und 60 000 Goldmark für die Neubauten zur Parkstraße zugestimmt. — Die Anfertigung eines neuen Fluchtlinienplanes für das Gebiet westlich der Halleschen Straße wurde bis zum nächsten Rechnungstag zurückgestellt.

Bekanntgegeben wurde außerdem, daß der Milchpreis ab 6. Februar auf 27 Reichspfennige, für Bedürftige auf 25 Reichspfennige festgesetzt ist.

Langheinrich außer Verfolgung.

Vom Mieterverein Halle wird uns geschrieben:

Mehrere ausgeschlossene Mitglieder hatten gegen den bisherigen Vorsitzenden, Karl Langheinrich, und zwei weitere Vorstandsmitglieder bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen angeblicher Untreue erstattet. Nach monatelanger eingehender Untersuchung und Vernehmung vieler Zeugen sind durch Beschluß des Landgerichts Halle a. S. vom 28. Januar d. J. — **2 J 1049/30 I B 30/31 — die Angeschuldigten Langheinrich, Alfred Lange und Bruno Rast** von der Anschuldigung des Vergehens der Untreue auf Kosten der Staatskasse aus dem tatsächlichen Grunde mangelnden Beweises außer Verfolgung gesetzt worden.

Rektor Greff 25 Jahre im Schuldienst.

Der Rektor der hiesigen Cröllwitz-Schule, Joseph Greff, feiert am 15. Februar sein 25jähriges Schuldienstjubiläum. Der Anfang seiner Tätigkeit liegt in Hamborn, von wo er nach Posen ging, um an der dortigen Akademie zu studieren. Nach dem Kriege war er in Posen am dortigen Deutschen Gymnasium als Lehrer für fremde Sprachen tätig und entwickelte auch eine rege Vortragstätigkeit im ehemals deutschen Gebiet. Im Jahre 1926 kehrte er ins Rheinland zurück und war dort bis zum Jahre 1928 angestellt. Seit dieser Zeit hat er die Leitung der Cröllwitz-Schule in Halle. Ueber seine Berufstätigkeit hinaus ist er noch in der Volkshochschule als Dozent für Psychoanalyse tätig. Seit einem Jahr ist er Vorsitzender des hiesigen Rektorenvereins.

Tätlichkeiten.

In der Nacht zu heute gegen Mitternacht schlug ein angetrunkener Handelsmann, der aus einem Lokal in der Glauchaer Straße gewiesen wurde, dort eine Scheibe ein. Er konnte von dem herbeigerufenen Ueberfallkommando festgestellt und dem Polizeirevier zugeführt werden. — Weiter wird berichtet, daß es gestern nachmittag zwischen zwei Anwohnern des Ammendorfer Wegs zu Tätlichkeiten kam.

Besucht am nächsten Sonntag, 15. Febr. mittags 12-14 Uhr i. Stadttheater

das Sonderkonzert

des Stadttheater-Orchesters

Ausgewähltes Programm.
Ernste und fröhliche Musik.
Zu Gunsten des HN-Hilfswerkes.

Karten nur 0.50 und 1.- M im Vorverkauf
an der Stadttheaterkasse und in der Hauptgeschäftsstelle der HN.
Am Sonntag außerdem an der Stadttheaterkasse.

Kommt und helft!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102139/fragment/page=0005

wird keine noch so gewissenhafte Mietberechnung des Neubaubesitzes die wohnungssuchenden Mieter überzeugen können, daß sie eine um ein Vielfaches höhere Miete zahlen müssen als ihre Kollegen in Altbauwohnungen.

Angesichts der schon bestehenden schweren Belastung der Neubaumieter und angesichts der neuerlich drohenden Mieterhöhung könnte vielleicht der oder jener versucht sein, sich über den Ernst der Situation mit dem Hinweis hinwegzuhelfen, daß ja die gemeinnützigen **Wohnungsbaugesellschaften** in der Lage seien, den Druck in der Folge der progressiven Gemeindegrundsteuer **aus eigener Kraft aufzufangen**. Das ist jedoch ein **gefährlicher Irrtum**; denn die hier und da in den Bilanzen ausgewiesenen Reserven werden sich bald verflüchtigt haben, da sie in der Regel als unrealisierbare Scheinreserven aus Ueberfinanzierungen der Neubautätigkeit anzusprechen sind. Jedenfalls ergibt eine Zusammenfassung der vorstehenden Untersuchung, daß eine derartige Sondersteuer, einem an sich schon überbelasteten Bevölkerungskreis auferlegt, nicht zu rechtfertigen ist. Die Widersprüche zwischen dem im Gange befindlichen Lohnabbau und den Bemühungen um eine Preissenkungsaktion auf der einen Seite und einer Steigerung der Neubaumieten auf der anderen Seite sind so offenkundig, daß sie selbst denjenigen einleuchten müssen, die der Materie ferner stehen und die verhängnisvollen Auswirkungen auf Neubaumieter und Neubaubesitzer in ihren ziffernmäßigen Einzelheiten nicht sofort zu übersehen vermögen.

Das Schicksal des AKV.

Die Schwierigkeiten des Allgemeinen Konsumvereins waren bekanntlich so weit gediehen, daß die Genossenschaft ihre Zahlungen einstellen und den gerichtlichen Vergleich anmelden mußte. Die Verhandlungen mit den Warenlieferanten sind nunmehr zu einem gewissen Abschluß gekommen. Es ist eine Interessengemeinschaft dieser Lieferanten zustandegekommen, deren Zweck es ist, die Verluste ihrer Mitglieder möglichst dadurch abzudecken, daß sie in den Verteilungsstellen des AKV. deren Waren absetzt.

Diese Interessengemeinschaft setzt einen geschäftsführenden Ausschuß aus fünf Personen zusammen, an dem der Vorstand des A.K.V. und die Fram, Revisions- und Treuhandgesellschaft in Leipzig, mit beratender Stimme teilnehmen. Die der Interessengemeinschaft beigetretenen Firmen unterhalten ein Konsignationslager, von dem aus der geschäftsführende Ausschuß Waren an die Verteilungsstellen des AKV. liefert. Die in den Verteilungsstellen und im Zentrallager und in der Bäckerei befindlichen Waren müssen in die Verfügungsgewalt der Interessengemeinschaft übergeführt werden. Innerhalb von drei Wochen sollen sich in den Verteilungsstellen nur noch solche Waren befinden, die dort für Rechnung der Interessengemeinschaft lagern und feilgehalten werden. Der Vorstand des AKV. verpflichtet sich, das für die Abwicklung der Geschäfte notwendige Personal zur Verfügung zu stellen, sowie Mieten, Zinsen und sonstige Lasten zu tragen.

Das Vorstandsmitglied **Härtel** des AKV. ist von seinen für die Partei und die Genossenschaft ausgeübten Funktionen zurückgetreten.

Die Gastwirte gegen steuerliche Ueberlastung.

Der Verein der Gastwirte von Halle und Umgegend hat in seiner Februarversammlung folgende Entschließung angenommen:

Die am 2. Februar 1931 tagende Versammlung des Vereins der Gastwirte von Halle und Umgegend nimmt Stellung zu der katastrophalen Wirtschaftslage im Gewerbe und erhebt erneut Protest gegen die weitere Erhöhung von Steuern. Die Beibehaltung der hohen Lustbarkeitssteuern, welche das Saalgewerbe ruinieren, die in Aussicht gestellte Erhöhung bzw. Verdoppelung der Biersteuer durch die Stadt erdrosseln das ganze Gastwirtsgewerbe. Die Entlassung weiterer Angestellten im Gastwirtsgewerbe ist die unausbleibliche Folge. Die Leiter der Organisation erhalten den Auftrag, mit allen gesetzlichen Mitteln den Abwehrkampf gegen die Vernichtung des Gastwirtsgewerbes zu organisieren. Der Deutsche Gastwirtsverband, als Vertreter seiner Unterorganisationen, wird aufgefordert, mit aller Schärfe die Interessen seiner Mitglieder zu vertreten.

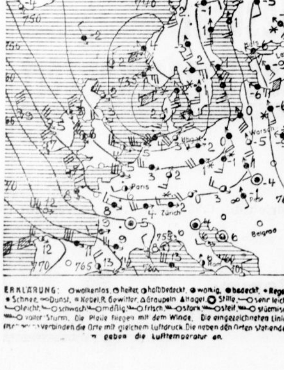
Verein der Gastwirte von Halle und Umgegend.

Winterfest der Hallischen Studentenschaft.

Am gestrigen Donnerstag veranstaltete die **Hallische Studentenschaft** in den Räumen des Stadtschützenhauses unter dem Ehrenschutz Sr. Magnifizenz des derzeitigen Rektors, Professor Dr. Dr. **Aubin**, ihr diesjähriges Winterfest. Man sah ein buntes Bild schlichter akademischer Geselligkeit, das durch die Couleur der anwesenden Verbindungen belebt wurde. Nach einer großen Polonäse begrüßte der erste Vorsitzende der Hallischen Studentenschaft, cand. jur. **Jaeger**, die Erschienenen, unter ihnen insbesondere den derzeitigen Rektor der Universität sowie andere Ehrengäste in einer kurzen Ansprache, die mit besten Wünschen für den Verlauf des Abends abschloß. Dann tanzte man unermüdlich nach den Klängen der ausgezeichneten Tanzsportkapelle **Roesner**. Der Abend, der in jeder Hinsicht befriedigend verlief, fand um 1 Uhr seinen Abschluß.

Voraussichtliches Wetter bis 14. Febr. abds.

Aussichten: Fortdauer des unbeständigen Wetters mit Neigung zu Schauerniederschlägen, Temperaturen wenig verändert.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, ∗ Regen, ∗ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ―○ sehr leicht, ―○ leicht, ―○ schwach, ―○ mäßig, ―○ frisch, ―○ stark, ―○ steif, ―○ stürmisch, ―○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

HN-Hilfswerk 1931

Sonderkonzert des Stadttheater-Orchesters.

Am nächsten Sonntag, mittags zwischen 12 bis 14 Uhr, ist Gelegenheit geboten, das im Rahmen des „Hallischen Tages" veranstaltete Sonderkonzert unseres Stadttheater-Orchesters anzuhören. Das Konzert, das auf die Sendergruppen Mitteldeutschland, Schlesien und Ostpreußen übertragen wird, verspricht einen besonders hohen, künstlerischen Genuß, so daß nur dringend empfohlen werden kann, die Gelegenheit, es unmittelbar im Stadttheater anzuhören, wahrzunehmen.

Die Leitung hat Generalmusikdirektor **Erich Band**, der in dem Programm zugleich mit eigenen Kompositionen und Bearbeitungen vertreten ist. Band, geborener Berliner, nach vollendetem Musik- und Universitätsstudium und einigen Lehr- und Wanderjahren im Jahre 1905 als Hofkapellmeister nach Stuttgart berufen, von wo er vor mehreren Jahren als Generalmusikdirektor und Operndirektor des Stadttheaters nach Halle ging, ist mit verschiedenen Kammermusik-Orchestern und Chorwerken an die Oeffentlichkeit getreten und auch durch seine erfolgreichen Bearbeitungen von Webers „Euryanthe" und des „Schwarzen Domino" von Auber sowie durch seine musikschriftstellerische Betätigung bekannt geworden.

Seine Romanze für Cello und Orchester, die als 3. Nummer im ersten Programmteil des am nächsten Sonntag stattfindenden Sonderkonzerts vorgesehen ist, ist ein bereits häufiger aufgeführtes Jugendwerk, welches vor allem das Cello breit ausgesponnene Melodien singen läßt, kontrastiert von einem zu leidenschaftlicher Erregung sich steigernden Mittelsatz. Den Solopart wird **Hans Münch-Holland**, der rühmlich bekannte Solo-Cellist des Leipziger Gewandhaus-Orchesters, vortragen. Im Programm ist ferner eine interessante Bearbeitung älterer Musik, die Ballettmusik aus der Oper „Vologeso" von Jomelli vertreten. Dieses reizende, echte Rokokograzie atmende Stück wurde von Erich Band während seiner Tätigkeit in Stuttgart nach der dort befindlichen Originalpartitur herausgegeben und zu neuem Leben erweckt.

Ein Besuch des Konzerts kann um so mehr empfohlen werden, als der Ertrag dem „**H. N.-Hilfswerk 1931**" zur Verteilung an Bedürftige zugute kommt. **Vorverkauf** an der Theaterkasse und in der Hauptgeschäftsstelle der H. N. Eintritt nur 0,50 oder 1,— RM. Karten auch am Sonntag an der Stadttheaterkasse.

Verkehrsfalle Bahnhofsvorplatz.

Gestern morgen stießen auf dem Bahnhofsvorplatz ein Lastkraftwagen und ein Straßenbahnwagen zusammen, wobei am Lastkraftwagen die Karosserie, am Straßenbahnwagen die Lackierung beschädigt wurde. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Vom Dachziegel getroffen.

Von einem Dache eines Gebäudes der Glauchaer Straße löste sich gestern nachmittag gegen 5 Uhr ein Dachziegel und fiel einem spielenden dreijährigen Kinde auf den Kopf. Das Kind wurde derart verletzt, daß es in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

Zur Beruhigung . . .

Am 12. Februar gegen 16 Uhr bedrohte in einem Grundstück in der Königstraße ein angetrunkener Arbeiter seine Ehefrau und Hausbewohner. Er wurde dem Polizeirevier zur Beruhigung zugeführt.

* **Hohes Alter.** Frau Auguste **Preußer**, Weidenplan 7, begeht am 14. Februar in seltener körperlicher und geistiger Frische ihren 86. Geburtstag.

Weltpolitische und Gegenwartsfragen.

Am Dienstag, 10. Februar, gab im **Verein der weiblichen Handels- und Büroangestellten** Studienrat **Habe** einen fesselnden Ueberblick der **weltpolitischen und Gegenwartsfragen**. Er kennzeichnete das Jahr 1930 als den Beginn einer neuen Epoche unserer Auslandspolitik, in welcher die Rheinlandräumung und der Young-Plan von besonderer Bedeutung gewesen seien.

Der Redner betonte den allgemeinen Wunsch nach Erleichterung und Aenderung der so drückenden Reparationslasten, zeigte jedoch auch klar die Grenzen des Möglichen bei einer Auseinandersetzung mit unseren Gläubigern. Denn von unseren ungeheuren Kriegsschulden an Frankreich bleiben 700 Millionen jährlich ungekürzt bestehen, und nur der geringere Teil der jährlichen Zahlungen ließe sich durch ein Moratorium hinausschieben, falls wir den Beweis unserer Zahlungsunfähigkeit wirklich erbrächten. Dafür vergrößerte sich dann jedoch in zwei Jahren unsere jetzt schon jährlich 1 Milliarde betragende Zinsenlast für fremdes Kapital um ein beträchtliches. Die Haltung der fremden Weltmächte Deutschland gegenüber, die aus der modernen Entwicklung unserer Industrie trotz des Krieges, aus neuen Anlagen, Bauten und dem äußeren Luxus in den großen Städten den Schluß ziehen, daß es uns immer noch besser ginge als ihnen selber (Amerika hat 71 Milliarden innere Schulden), kennzeichnet sich in dem Wort: England habe den Krieg gewonnen, Deutschland jedoch den Frieden! Wir müßten erst durch **äußerste Sparsamkeit** den Beweis erbringen, daß wir weiter zahlungsunfähig wären, ehe uns vom Ausland geglaubt würde.

Die Zusammenhänge zwischen eventuellen Zahlungserleichterungen für Deutschland mit Ausgabenbeschränkungen der anderen Länder für ihre eigenen Rüstungen wurden vom Redner klargelegt und somit das weite schwierige Gebiet der Abrüstungsfrage gestreift. Die völlig entgegengesetzten Meinungen der Weltmächte zu diesem Problem, schon zu der grundsätzlichen Frage, was zu den Rüstungen eines Landes überhaupt gehöre, die Ergebnisse der Seekonferenzen, Zusammenschluß Amerikas und Englands zwecks gemeinsamer Beherrschung der Meere zeigten die riesenhaften Verkettungen aller Völkerprobleme der Erde in bezug auf ihre Rüstungen. Von der Schaffungsmöglichkeit neuer Absatzmärkte für die Erzeugnisse der Länder gilt dasselbe, denn das Gespenst der Arbeitslosigkeit geht überall um in der Welt. Die Funktionen des Völkerbundes, der natürlich erst im Laufe von Jahrhunderten zu dem „Ueberstaat" sich entwickeln könne, wie ihn die Idealisten heute schon wünschen, die praktischen, wenn bisher auch geringfügigen Ergebnisse der einzelnen Konferenzen fanden durch den Redner ihre Würdigung. Die gleichgültige und falsche Einstellung der Großmächte zu der Ostgrenzen- und Polenfrage bis zu dem kürzlichen Erfolg unseres Reichsaußenministers wurde von Dr. Habe gekennzeichnet.

Zum Schluß zeigte ein Blick auf die politische Karte der Welt, wie dringend nötig unser kleines, zerrissenes Europa es hätte, den Gedanken des Pan-Europa nach Kräften zu verwirklichen, um nicht zwischen den anderen großen Weltmächten zerrieben zu werden.

Öffentliche Veranstaltungen

* **Robert-Franz-Singakademie.** In dem am Sonnabend, 14. Februar, abends 8 Uhr, unter Leitung von Prof. Dr. **Rahlwes** stattfindenden Konzert wirkt als Solist der in Halle schon seit Jahren allseitig geschätzte Kammersänger Prof. **Albert Fischer** aus Berlin mit. Diesmal wird Prof. Fischer ganz besonders im Mittelpunkt des Konzertes stehen. Neben dem berühmten Sänger ist zum ersten Male in diesen Aufführungen **Otto Weu**, der treffliche Organist der Ulrichskirche, tätig. Außer dem großen Chor (Singakademie und Lehrergesangverein) wirkt wieder das Stadttheater-Orchester mit, als Solisten Konzertmeister **Versteeg**, Kammervirtuos **Teubig** vom Gewandhaus-Orchester und Kammermusiker **Roesner**, am Flügel Dr. **Hans Gaartz**. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß unser hervorragender Chor, der auch bei seinem letzten Auftreten in Berlin in vollen Ehren bestand, zum ersten Male in der Ulrichskirche konzertieren wird, in der aus diesem Anlaß Umarbeiten an der Orgel und der Orgelempore vorgenommen worden sind. Karten bei Hothan.

* **Die Sängerschaft Fridericiana** gibt am kommenden Sonntag ihr diesjähriges Winterkonzert in der Aula der Universität nachmittags 5 Uhr. Als Solistin ist die hier bestens bekannte Margit Lanyi gewonnen worden. Dirigent Hanns Roesert. Karten bei Hothan. (Siehe Anzeige.)

* **Volkshochschule Halle.** Es wird hingewiesen auf den Kursus von Univ.-Prof. Dr. **Weber** „Herrschertypen in Vergangenheit und Gegenwart" an drei Freitagabenden von 20—22 Uhr im Hörsaal 17 der Universität. Herr Professor Weber wird am ersten Abend (Freitag, 13. Februar) über den orientalischen Herrschertypus und Lenin sprechen, in den folgenden Vorträgen über das Griechentum und die konstitutionellen Herrscher und über Rom und Mussolini. — Gleichfalls am Freitag, 20—22 Uhr, beginnt Herr **Weicker** vom Städt. Wohlfahrtsamt Merseburg mit einer „Einführung in die Individualpsychologie" mit Beispielen aus der Praxis der Erziehungsberatung (Hörsaal 16 der Universität). Die Vorträge werden im März fortgesetzt. — Die Arbeitsgemeinschaft von Univ.-Lektor und Maler **Fischer-Lamberg** „Zeichnen nach lebendem Modell" fängt wieder am Freitag, 13. Februar, 19½ Uhr an. Ort: Zeichensaal des Reformrealgymnasiums. — Am Sonnabend, 14. Februar, nachmittags 15 Uhr, wird das Nahrungsmitteluntersuchungsamt und die Bakteriologische Abteilung des Stadtgesundheitsamts unter Führung von Herrn Stadtmedizinalrat Dr. **Schnell** besichtigt. Treffpunkt: pünktlich 15 Uhr Holzplatz 8 (an der Genzmer-Brücke). — Gemeinsam mit der Hallischen Volksbühne veranstaltet die Volkshochschule am Sonnabend, 14. Februar, 20 Uhr, in der Aula des Reformrealgymnasiums, Friesenstraße 3/4, einen Offenen Singabend. Leitung: **Richard Doell**. Karten in allen Verkaufsstellen.

* **Walhalla-Theater.** Heute Premiere „**Schwarzwaldmädel**" mit der beliebten Soubrette **Mimi Vesely** als Gast in der Titelrolle. Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Familienvorstellung „Schwarzwaldmädel" zu kleinen Preisen. (Siehe Anzeige.)

* **Eine Kirchenmusik in der Moritzkirche** findet wieder bei freiem Eintritt am kommenden Sonntag, 15. Februar, 8 Uhr, statt. Als Solist auf der Orgel zeigt das Programm den Leipziger Organisten **Georg Winkler** an mit Werken von Bach, Liszt und Marteau. Zwischen den Orgelvorträgen spielt **Käthe Panse** (Violine), Begleitung: **Adolf Wieber**.

Kirchliche Nachrichten.

Für Estomihi, den 15. Februar 1931.

Kürzungen: Abendmahl (A); Bibelstunde (B); Kindergottesdienst (K).

Evangelische Gemeinden:

Kollekte für den Evangelischen Bund in Halle (Saale).

U. L. Frauen: 10 Fritze, 18 Hasse; Mittwoch 16 Hannabund, Versammlung im Sitzungszimmer, 20 (B) im Marthahause, Fritze; Donnerstag 20 (B) in der Friesenschule, Hasse; Sonnabend 20 Familienabend des Mädchenbundes im Domgemeindehaus. — **St. Ulrich:** 10 Schütz (A), 18 Ruhmer, 20 Ev. Bund, Vortrag von Pfr. Franz-Magdeburg: Warum geht der Evangelische Bund 1931 nach Magdeburg? — **St. Ulrich-Ost:** 10 Ruhmer; Freitag 20 (B), Ruhmer. — **St. Moritz:** 10 Keller, 11½ (K) Keller, 17 Moebius, 20 Kirchenmusik; Dienstag 20 (B) im Sitzungszimmer, Keller. — **Hospital:** 9¾ Keller. — **Dom** (Ref. Gem.): 10 Wind, 18 Lang; Dienstag abend Bibl. Besprechung im Gemeindehause, Lang; Mittwoch abend Wochenandacht im Gem.-Haus, Lang. — **Magdalenenkapelle** (Moritzburg): 11¾ (A) für Studierende, Eger. — **Laurentius:** Sonnabend 20½ Wochenschlußandacht, Gabriel (A); Sonntag 10 Duda, 11½ (K) Duda, 17 f. Stephanus; Mittwoch 20 Passionsstunde, Gabriel (Kirche); Donnerstag 20 Frauenhilfe, Gemeindehaus. — **Stephanus:** 10 Meinhof, 11½ (K), Hoppe, 17 Hoppe; Dienstag 15 Glocken-Nähverein, Gemeindehaus; Mittwoch 15 Missions-Nähverein, Gemeindehaus; Donnerstag 20 Passionsstunde, Meinhof (Kirche). — **St. Georgen:** 10 Giseke, 17 Wahldieck, 18 für Schwerhörige in der Kapelle, Wahldieck, 11½ Unterredung mit der konfirm. Jugend, Wahldieck; Montag 20 (B), Hellmann. — **Riebeck-Stift:** 10 Witte. — **Paulus:** 10 Holtz, 17 Scheele; Montag 20 Oeffentl. Vortrag der Frauenhilfe von Pfr. Wallis-Berlin: „Warum ein neues Gesangbuch?" Dienstag 20 (B) Pfr. Holtz und Lehrer Dieck; Mittwoch 20: 1. Passionsgottesdienst, Holtz; Donnerstag 16—18 Missionsarbeitsstunde. — **Diakonissenhaus:** 10 Kiehne; Mittwoch 20¼ (B) Schroeter. — **St. Johannes:** 10 Gueinzius, 18 Manthey; Mittwoch 20 (B) Gueinzius, 20 rel. Besprechg. von Broecker, Leuchtturm; Freitag 20 (B) Roack. — **Lutherkirche:** 10 Manthey. — **Stadtmission:** 20¼: 2. Teil des Lichtbildervortrages von Generaldirektor Dr.-Ing. Hoffmann: „Eindrücke von einer Reise durch Ober- und Mittelitalien", Weidenplan 4, Eintritt frei; Dienstag 20¼ (B), Bender, Weidenplan 4; Mittwoch 20 Posaunenchor, 20¼ Allgem. Vereinsabend des christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Weidenplan 4; Donnerstag 20 Gem. Chor, 20¼ (B), Schmiedstr. 21; Sonnabend 20¼ Familienstunde des Blaukreuzvereins. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Predigtgottesdienst, Konf.-Rat Gutschmidt. — **St. Bartholomäus:** 11 Schroedter-Battaune (Gastpredigt), 18 Barbe; Freitag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindeh., Hellwig. — **Petruskirche:** 9 Schroedter-Battaune (Gastpredigt). — **St. Briccius** (Trotha): 10 Bode, 11 (K), Bode. — **Diemitz:** 9½ Petzold.

Ev.-luth. Gem. Magdalenenkapelle (Moritzburg). Sonntag 9.30 Uhr: Predigt, W. Brachmann.

Ammendorfer Kirche: 10 Predigtgottesdienst, Balthasar, 11¼ (K), Friedemann; Donnerstag 20¼ (B) in der Pfarre. — **Beesener Kirche:** 9 Gottesdienst, 10 (K), Hensel, 19½ Familienabend bei Schunke — Nachtrag zur Reichserziehungswoche. — **Wörmlitz-Böllberg:** 11 Gottesdienst. — **Dieskau:** 9 Gottesdienst, 10 (K).

Roitzsch. Sonntag, 15. Februar, 10 Uhr: Gottesdienst in Roitzsch; 1 Uhr: Gottesdienst in Rennerit. Mittwoch, 18. Februar, 8 Uhr abends: Bibelstunde in Roitzsch.

Schkeuditz. Sonntag, 15. Februar, ½10 Uhr: P. Boettger, ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, abends 8 Uhr: Jahresfest des Evang. Jungmännervereins. Donnerstag, 19. Februar, abends 8 Uhr: Bibelstunde. — **Papitz:** 10 Uhr: Kand. Geiser, 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. — **Altscherbitz:** ½10 Uhr: P. Herrmann, ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — **Cursdorf:** 9 Uhr: P. Saeger. — **Wehlitz:** 10 Uhr: P. Saeger.

Katholische Gemeinde:

St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstr. 11. Sonn- und Feiertags, 7, 8, 9.30 Uhr (Kindergottesdienst): hl. Messen; 10.45 Uhr: Hochamt mit Predigt; 18 Uhr: Andacht mit sakramentalem Segen.

Sonstige Gemeinden:

Christliche Gemeinde Liebenauerstraße 4 (am Rannischen Platz). Sonntag, 10 Uhr: Bibelstunde, 11¼ Uhr: Kinderstunde, 16½ Uhr: Biblische Ansprache, 19½ Uhr: Jugendversammlung. Donnerstag, 20 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Christl. Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Margaretenstraße 5. Sonntag, 20 Uhr: Evangelisation; 11 Uhr: Kinderstunde; Montag, 20 Uhr: Jugendbund E. C.; Mittwoch, 20 Uhr: Jugendbund E. C.; Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Versammlung Halle a. S., Zinksgartenstraße 7. Sonntag, 15½ Uhr u. Donnerstag, 20 Uhr: Biblischer Vortrag.

Christl. Gemeinde Reform-Realgymnasium, Friesenstr. 3/4. Sonntag, den 15. Februar, ¾9 Uhr: Morgenandacht. Mittwoch, den 18. Februar, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39. Sonntag, 9½ Uhr: Gottesdienst: Gritzki, 11—12 Uhr: Kindergottesdienst und Bibelklassen, 16½ Uhr: Gottesdienst: Derselbe. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde und Gebet.

Gemeinde Gottes, Geiststr. 33 (Saal). Vorträge: Sonntag, 16 Uhr: „Was ist Liebe!" Mittwoch, 20 Uhr: „Heilandes Wasser!" Jeder herzlich willkommen.

Die Heilsarmee, Kl. Klausstr. 8. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Heiligungsversammlung; nachm. 4 Uhr: Lob- und Dankversammlung; abends 8 Uhr: Heilsversammlung. Mittwoch, abends 8 Uhr: Aufführung: „Heimgefunden". Freitag, abends 8 Uhr: Musik und Gesangsfest.

Methodistenkirche, Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen, Eingang neben Waisenhaus-Apotheke, Königstr. 94. Sonntag, 10 und 19¼ Uhr: Gottesdienst mit Predigt: Holzschuher; 11½ Uhr: Sonntagsschule.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 4.)

Mitteldeutschland

13. Februar

Dampfer rammt die Wettiner Schiffsbrücke

Ein Brückenteil 500 Meter weit abgetrieben.

* **Wettin.** Ein von Halle kommender Dampfer stieß gegen ein Joch der Wettiner Schiffsbrücke. Da die Verankerung dem Anprall nicht standhielt, wurde ein Teil der Brücke etwa 500 Meter weit abgetrieben. Von der 12stündigen Unterbrechung des Verkehrs über die Saale abgesehen, ist kein weiterer Schaden entstanden.

Luther-Alumnat wird geschlossen.

* **Eisleben.** Auf Grund der wirtschaftlichen Verhältnisse beschloß das Kuratorium des Luther-Alumnats den Betrieb des am 1. April 1927 gegründeten evangelischen Schülerheims am 1. April stillzulegen. Das Alumnat sollte in erster Linie für Söhne aller Stände die Vorbedingungen für das Studium der evangelischen Theologie schaffen helfen. Die Schließung des Alumnats wird allgemein bedauert.

4416 Rm. Notopfer in Nordhausen.

* **Nordhausen.** Die Notopfer-Spende zur Unterstützung des städtischen Wohlfahrtsamtes in Nordhausen, zu der der Magistrat auf Beschluß der Stadtverordneten die Bürgerschaft vor einiger Zeit aufgefordert hatte, hat neben 2000 Zentner Kohlen und 400 Zentner Kartoffeln 4416 RM. erbracht.

Nachrichten aus Heringen (Helme).

* **Heringen** (Helme). Im benachbarten **Uthleben** hantierte ein Jugendlicher mit einem Revolver, den er dann in die Hosentasche steckte. Dort entlud sich die Waffe von selbst und die Kugel drang dem jungen Mann in den Oberschenkel.

*

Bei der stattgefundenen Nutzholz- und Stangen-Auktion machte sich die Geldknappheit stark bemerkbar. Das vorhandene Holz wurde teilweise unter der Taxe verkauft. Für Buche war überhaupt kein Interesse vorhanden.

*

Ab Ostern 1931 hat die Volksschule mit dem normalen, d. h. vorkriegsmäßigen Stand bei der Einschulung der ABC-Schützen zu rechnen. Die Schülerzahl erhöht sich um 17, konfirmiert werden 16 Knaben und 9 Mädchen.

13 Weißenfelser Kommunisten vor Gericht.

* **Weißenfels.** Als am 16. Dezember 1930 in den Weißenfelser Stadthallen eine nationalsozialistische Versammlung stattfand, hatten die Kommunisten zu einer Gegendemonstration aufgefordert und von 7 Uhr abends ab durchzogen kommunistische Trupps unter Schmährufen die Straßen der Stadt. Als dann kurz nach 8 Uhr ein Lastauto mit 32 Zeitzer Nationalsozialisten auf dem Marktplatze erschien, wurde dieses von etwa 100 Kommunisten angegriffen, umgestürzt und die auf die Straße fallenden Insassen mit Latten, Gummischläuchen und Autowerkzeugen attackiert, so daß eine ganze Anzahl Nationalsozialisten erheblich, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurden.

Noch im Laufe der Nacht wurden einige Täter ermittelt und später wurden weitere an dem Ueberfall beteiligte Kommunisten von ihren eigenen Genossen angegeben und in Haft genommen.

Gestern hatten sich 13 der Täter wegen schweren Landfriedensbruch vor dem Großen Schöffengericht zu verantworten. Die Mehrzahl von ihnen bestritt, sich an den Ausschreitungen beteiligt zu haben, und diejenigen Angeklagten, die in der Voruntersuchung ihre Genossen schwer belastet hatten, versuchten jetzt ihre Aussagen abzuschwächen oder gar zurückzunehmen.

Da nicht weniger als 25 Zeugen vernommen werden mußten, so zog sich die Verhandlung über acht Stunden hin. Während der Staatsanwalt sämtliche Angeklagten für schuldig hielt und Gefängnisstrafen von sieben Monaten bis zu einem Jahr beantragte, sprach das Gericht **die Angeklagten mangels genügender Beweise frei**. Der Rädelsführer, der Expedient E. T. aus Weißenfels, wurde zu **einem Jahr Gefängnis** verurteilt, zwei weitere Angeklagte zu acht bzw. zehn Monaten, drei zu je sieben Monaten und drei zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Während des ganzen Tages zogen Trupps von Anhängern der Angeklagten demonstrierend durch die Straßen und in den Zugangsstraßen zum Amtsgericht fanden andauernd größere Menschenansammlungen statt, so daß die Polizei, die starke Kräfte bereit hielt, die zum Amtsgericht führenden Straßen schließlich abriegelte. Erst nach Mitternacht trat wieder Ruhe in der Stadt ein.

Jagd auf Einbrecher.

Durch einen Schuß schwer verletzt.

* **Pr.-Börnecke.** Nachts versuchten zwei Einbrecher bei dem Gastwirt Ortloff zu stehlen, wurden aber gestört. Die beiden Brüder Ortloff begannen sofort die Verfolgung, um die Täter zu stellen. Auf der Flucht gaben die Verbrecher noch Schüsse ab, um ihre Verfolger abzuschrecken. Dabei wurde Robert Ortloff von einem Einbrecher angeschossen und so schwer verwundet, daß er sofort in das Krankenhaus in Staßfurt eingeliefert werden mußte.

* **Schwenda i. H.** (**Verpachtung der Konsumbäckerei.**) Bei der kürzlich erfolgten Verpachtung der neuerrichteten Konsumbäckerei wurde von dem Bäckermeister Rosenbaum jun., Hayn (Harz), das Höchstgebot von 550 RM. abgegeben. Der Zuschlag wurde erteilt.

Wasserstände

vom 13. Februar 1931.

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung.

\+ bedeutet über — unter Null.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik . . .	32	006	—	Brandeis . .	28	008	011
Modran . .	128	005	—	Melnik . . .	8	004	—
Lauen . . .	6	—	—	Leitmeritz . .	1	012	—
Düben . . .	38	—	002	Aussig . . .	26	014	—
Grochlitz . .	142	008	—	Dresden . .	−132	015	—
Trotha O.-P.	258	—	—	Torgau . . .	36	010	—
" U.-P.	223	006	—	Wittenberg . .	186	014	—
Bernburg . .	153	009	—	Roßlau . . .	105	010	—
Calbe, Oberp.	170	002	—	Aken . . .	134	008	—
Unterp.	126	007	—	Barby . . .	140	003	—
Grizehne . .	140	010	—	Magdeburg . .	90	—	008
Brandenburg	247	—	001	Tangermünd.	201	—	007
U.-P.	167	—	003	Wittenberge .	215	—	004
Rathenow . .	164	—	003	Lenzen v. g.	243	—	009
" U.-P.	128	—	002	Dömitz v. h.	170	—	005
Havelberg . .	279	019	—	Darchau v. g.	157	—	002
Nienburg . .	34	—	—	Boizenburg .	169	—	005
				Hohnsdorf .	176	—	002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102139/fragment/page=0006
DFG

Das Tauwetter bringt Gefahr.

Kinder auf brüchigen Eisdecken.

* **Osternienburg.** Durch den plötzlichen Witterungsumschlag ist die Eisdecke überall sehr brüchig geworden. So kamen Schulkinder, die auf dem Schachtteiche in der Nähe der Solvayschen Fabrik sich vergnügten, in Gefahr, zu ertrinken. Plötzlich versank die achtjährige Tochter des Arbeiters Kasperski im Eise. Der Angestellte Titsch hörte die Hilferufe der Kinder und suchte das Mädchen zu retten. Dabei kam er selbst in höchste Lebensgefahr und konnte erst samt dem Kinde durch zwei herbeigeeilte Männer mittels Stangen und Leitern aus dem Wasser gezogen werden.

*

* **Nienburg.** An der Bode, deren Uferränder mit morschem Eis bedeckt sind, spielten mehrere Kinder. Ein zwölfjähriger Knabe, der sich zu weit vorgewagt hatte, durchbrach die Eisdecke und versank vor den Augen seiner Spielkameraden. Auf das Geschrei der Kinder eilte ein in der Nähe wohnender junger Mann herbei und konnte den Jungen in letzter Minute dem sicheren Tode entreißen.

Falsche Zwei-Markstücke in Köthen.

* **Köthen.** In letzter Zeit sind wiederholt falsche Zwei-Mark-Stücke aufgetaucht, die den echten täuschend ähnlich sehen, sich aber durch den ungleich geprägten Rand und eines hohlen Klanges doch von ihnen unterscheiden lassen. Sie tragen die Jahreszahl 1926.

Verfahren wegen Mordversuchs eingeleitet.

* **Gerbstedt.** Gegen den ehemaligen Hofverwalter des Rittergutes Gerbstedt, Olejniczak, der, wie berichtet, den Administrator Schlegel von seinem Zimmer aus anschoß, ist das Verfahren wegen versuchten Mordes eingeleitet worden. Schlegel liegt mit einem schweren Knieschuß im Krankenhause. Es wurden etwa 80 Einschläge von Schrotkörnern festgestellt. Die Aerzte befürchten, daß das Kniegelenk steif bleibt.

In die Kreissäge gestürzt und getötet.

* **Ahlsdorf** (Mansfelder Gebirgskreis). Auf dem Freigut geriet eine Frau Weise aus Ahlsdorf, als sie sich vor einem einstürzenden Holzstoß in Sicherheit bringen wollte, in die Kreissäge und wurde so schwer verletzt, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

---

* **Leimbach.** (Gefängnis wegen Beleidigung.) Der mehrfach vorbestrafte Reisevertreter F. wurde wegen Beleidigung eines Bierverlegers aus Eisleben zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

* **Bischofrode.** (Holzversteigerung.) In der Brennholzversteigerung der Staatsoberförsterei Eisleben standen etwa 1100 Raummeter verschiedene Laubbrennhölzer zum Verkauf. Viele Kauflustige waren erschienen. Für Eichen-, Weiß- und Rotbuchenscheit wurden je Raummeter 6, 7 und 8 RM. bezahlt.

Kurze Nachrichten.

* **Schlaitz.** Das Ehepaar Hanke feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Zörbig.** Für den in Ruhestand versetzten Polizeihauptwachtmeister Tscherny kam Polizeihauptwachtmeister Göhrs nach Zörbig.

* **Könnern.** Der Bahnwärter a. D. Friedrich Bruckhaus feierte am 12. Februar seinen 80. Geburtstag in voller Frische.

* **Rimbach.** Oekonomieinspektor Friedrich Hübner konnte kürzlich auf eine 25jährige Tätigkeit auf dem Graf Görritschen Gut in Rimbach (Oberhessen) zurückblicken. H. wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

* **Artern.** Reichsbahn-Baurat Blumener, Vorstand vom Maschinenamt Weißenfels, der die Leitung über das Bahnbetriebswerk Artern hat, wurde zum Ehrenmitglied des Eisenbahnvereins Artern ernannt.

* **Wippra.** Das Landwirtsehepaar Wünsche feierte bei bester Gesundheit das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist seit 40 Jahren im Kirchenrat.

* **Zschornewitz.** Gelegentlich der Feier des Stiftungsfestes des Werkmeisterverbandes wurde dem Meister Paul Albitz für 25jährige treue Vereinszugehörigkeit die silberne Nadel mit der Ehrenurkunde des Verbandes überreicht.

* **Düben.** Schuhmachermeister August Schmidt feierte sein 65jähriges Meisterjubiläum. Dem Jubilar, der sich im 94. Lebensjahr befindet und sich noch bis vor wenigen Jahren in seinem Beruf betätigte, wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

---

* **Hettstedt.** (100-Jahr-Feier einer Speditionsfirma.) Die Speditionsfirma Udo Gottschalk feiert am 14. Februar ihr 100jähriges Bestehen. Das Geschäft wurde von dem Großvater des jetzigen Inhabers gegründet. Er kam 1849 beim Verladen von Zuckerfässern in Sandersleben zu Tode. 1871 wurde der Frachtenverkehr eingestellt, da die Eisenbahn Halle—Halberstadt eröffnet war; Gottschalk übernahm die Bahnspedition von und zum Bahnhof Sandersleben. Der jetzige Inhaber des Geschäfts, Udo Gottschalk, kann mit dem 100jährigen Geschäftsjubiläum sein 25jähriges Geschäftsjubiläum und seinen 50. Geburtstag feiern.

Beim Rangieren unter die Straßenbahn geraten.

* **Leipzig.** Im Straßenbahnhof Wittenberger Straße geriet beim Rangieren der Straßenbahnwagenführer Otto Ziegler unter einen Wagen. Mit schweren Rippenbrüchen und Quetschungen wurde der Verunglückte bewußtlos ins Krankenhaus gebracht. Dort ist er kurz nach seiner Einlieferung gestorben.

---

* **Ritteburg.** (Schulschließung.) Auf Anordnung des Kreisarztes wurde wegen Masern-Erkrankungen der Kinder die Schule vorläufig geschlossen.

* **Heggendorf.** (2000 RM. gestohlen.) In der Wohnung von Fritz S. wurde ein Einbruch verübt, bei dem aus dem Vertikow 250 RM. gestohlen wurden.

Harzbahn Hüttenrode/Rübeland eröffnet.

Unter Salutschüssen über den Krockstein-Viadukt.

Gestern mittag fand die feierliche Einweihung der neu erbauten Teilstrecke Hüttenrode—Rübeland der Linie Halberstadt—Blankenburg—Tanne statt. Die Erbauerin der neuen Bahn, die Halberstadt—Blankenburger Eisenbahn-A.-G. hatte eine namhafte Zahl von Gästen nach Blankenburg gebeten, von wo um die Mittagsstunde der Sonderzug in den Ostharz hinausfuhr, in dem seit gestern wieder tiefer Winter herrscht.

Wenige hundert Meter hinter dem Dorfe Hüttenrode beginnt die neue Linienführung, die auf einer Strecke von etwa 2¼ Kilometer 430 Meter durch Tunnels und 165 Meter über Brücken führt.

Am Eingang des ersten Tunnels hält der Zug. Ein mächtiges Halt ertönt und aus dem Dunkel des Erdinnern steigt Rübezahl empor, von Grubenlichter tragenden Zwergen umgeben, um den Eintritt in sein Reich zu verteidigen. Schließlich gestattet er die Durchfahrt, die Lichter flammen grün auf, und aus der Reihe der Zwerge wird Generaldirektor Dr. Steinhoff, dem Initiator des neuen Bahnbaues, ein riesenhafter Schlüssel zum Bodetal überreicht.

Nach kurzer Weiterfahrt durch den Tunnel hält der Zug erneut am Krockstein-Viadukt, der größten Harzbrücke, die sich in einer Länge von 99 Meter 30 Meter über der Staatsstraße erhebt. Die Brücke, die, aus Eisen erbaut, von drei mächtigen Säulen getragen wird, schwebt gleichsam durch die Landschaft. Sie ist dazu angetan, die überaus reizvolle Umgebung noch charakteristischer zu machen. Sie durchschneidet die Landschaft, aber sie zerstört sie nicht. In ihrer Mitte versperrte ein breites Band den Weg.

Generaldirektor Dr. Steinhoff wird im Namen der Arbeiterschaft begrüßt. Man überreicht ihm eine Schere, das Band zu zerschneiden. Nach Gruß und Gegengruß passiert der Zug unter dem Donner von Salutschüssen von Höhen benachbarter Berge die neue Harzbrücke.

Der Zug der Gäste setzt sich wieder in Bewegung. Der zweite Tunnel, der erheblich kürzer, aber im Gegensatz zu dem ersten völlig ausgemauert ist und unter der Erde beinahe graziöse Formen aufweist, wird durchschritten. Ueberall grüßt Tannengrün.

Schließlich beginnt der letzte Teil des Weges, der auf und neben dem Bahngleis nach Rübeland führt. Im Bahnhof Nüberland-Tropfsteinhöhlen wird Halt gemacht. Etwa 50 Gäste sind versammelt. An ihrer Spitze Finanzminister Dr. Küchenthal-Braunschweig. Eine große Zahl von Behörden und Organisationen ist vertreten. Darunter die Reichsbahn, die Eisenbahndirektion Magdeburg, der Regierungspräsident von Hildesheim, der Kreisausschuß Blankenburg, die Technische Hochschule Hannover, die Handelskammer Braunschweig, sämtliche Behörden der Stadt Blankenburg, nicht zuletzt der Aufsichtsrat der Halberstadt—Blankenburger Eisenbahn.

Generaldirektor Dr. Steinhoff eröffnete den Reigen der Tischreden mit warmen Begrüßungsworten. Sein Willkommen galt in erster Linie den Vertretern der Behörden, insbesondere dem Herrn Minister, sein Dank all denen, die das Werk des Bahnbaues gefördert und zu seiner Vollendung beigetragen haben. Minister Dr. Küchenthal fand namens der Braunschweigischen Regierung Worte höchster Anerkennung für die Wirksamkeit von Generaldirektor Dr. Steinhoff. Auch Vertreter des Aufsichtsrates der Blankenburger Eisenbahn, der Reichsbahn, der Technischen Hochschule Hannover feierten den Abschluß des großen Werkes in schwerer Zeit.

Der Plan zu der Umbaustrecke sowie die Vorarbeiten und umfangreichen und schwierigen Vermessungsarbeiten, welche etwa ein halbes Jahr dauerten, wurden von der Hallischen Eisenbahnbaugesellschaft Paul Schreck A.-G. ausgeführt, und zwar durch die Ingenieure W. Bierene und W. Thieme aus Halle. Ebenso sind durch diese Firma die Vorarbeiten zu der Umbaustrecke Blankenburg—Hüttenrode getätigt worden, welche auch neu zu bauen geplant ist.

HN.-Sonderaufführung.

* **Merseburg.** Wir wiesen bereits gestern darauf hin, daß der Vorverkauf zu der HN.-Sonderaufführung in Merseburg eingesetzt hat. Die Aufführung sieht ein Gastspiel des hallischen Stadttheaters vor, das am Freitag, dem 20. Februar, 20 Uhr abends, in Merseburg im „Tivoli" von den „Hallischen Nachrichten" in Verbindung mit dem Theaterverein Merseburg veranstaltet wird. Mitglieder des Merseburger Theatervereins erhalten Karten im Verkehrsbüro Merseburg, Kleine Ritterstraße 3. Nichtmitglieder können die Eintrittskarten zum Preise von 2 RM. je Karte in der Zweigstelle Merseburg der „Hallischen Nachrichten", Bahnhofstraße 12 (Fernruf 3228) erhalten. Es empfiehlt sich rechtzeitige Beschaffung der Eintrittskarten. Zur Aufführung gelangt der erfolgreiche Schwank „Der Mustergatte" von Hopwood.

Manipulationen mit „Bild-Vergrößerungen".

* **Merseburg.** Das Polizeipräsidium Weißenfels teilt mit: Eine Wiener Firma läßt durch Reisende in Deutschland mit völlig mißverständlichen doppelten Auftragsscheinen Bestellungen auf Bildvergrößerungen zum Preise von 2 RM. entgegennehmen. Infolge der Bestellscheinklausel: „Wir bitten nur solche Bilder mitzugeben, von welchen Sie auf eine ausgemalte Vergrößerung reflektieren und bestellen werden", erpreßt dann der nach einigen Tagen mit der nahezu wertlosen Rohvergrößerung erscheinende zweite Reisende die Bestellung auf ein ausgemaltes Bild zum Preise von 20 RM. und mehr. — Da in der Gegend derartige Fälle bekannt geworden sind, wollen sich die Geschädigten bei dem Polizeiamt melden.

Einzug im Obdachlosenwohnhaus.

* **Leuna.** Im Ortsteil Göhlitzsch ist vor kurzem ein neues Gebäude bezogen worden: das Obdachlosenheim der Gemeinde Leuna. Sechs Familien haben ein Unterkommen gefunden. Der Bau war in erster Linie dadurch bedingt, daß Familien mittelloser Erwerbsloser die Mieten in den bis dahin bewohnten Häusern nicht aufbringen konnten. Die Gemeinde mußte deshalb helfend eingreifen, entweder durch Zuschüsse oder gar völlige Uebernahme der Mieten oder durch anderweitige Unterbringung. Um das letztere nützlich zu machen, sind nun diese sechs Wohnungen gebaut worden, für die ein Mietsatz von 20 bis 25 RM. in Anrechnung kommt. Dafür stehen den Inhabern 45 Quadratmeter Raum zur Verfügung, und zwar zwei Zimmer und eine geräumige Wohnküche. Bemerkenswert ist, daß der Neubau, obwohl zweigeschossig, kein eigentliches Treppenhaus hat. Die einzelnen Wohnungen sind lediglich über einen überdeckten außen angebrachten „Laubengang" zu erreichen.

Die neue Schule in Groß-Kayna.

* **Groß-Kayna.** Kurz nach dem Kriege erbaute die Gemeinde Groß-Kayna mit Unterstützung der Michelwerke eine Schule, die vier Klassen, sowie Lehrer- und Rektorzimmer umfaßte. Die Zunahme der Bevölkerung erforderte einen Erweiterungsbau. Ausschlaggebend war außerdem, daß die Gemeinde das getrennte Schulsystem vereinfachen und sämtliche Schüler in einer Schule unterbringen wollte. Im Sommer 1930 wurde der Beschluß für einen Schulanbau gefaßt, der erste Spatenstich erfolgte am 21. Juli 1930.

Das Kreisbauamt Weißenfels unter Leitung von Kreisbaurat Doelling entwarf den Plan des Schulanbaues, so, wie es im Bild zu sehen ist. Der Schulenanbau umfaßt acht Unterrichtsklassen, eine Werks-, eine Zeichen- und eine Physikklasse. Der Physikraum ist von dem Zeichenraum durch eine Harmonikatür getrennt, damit beide Räume der Gemeinde zu Versammlungszwecken dienen können. Außerdem enthält der Schulanbau eine Kochstube, eine Waschküche und eine Plättstube mit Milchausgabe, sowie ein öffentliches Brause- und Wannenbad, ferner ein Schüler-Wannen- und Brausebad mit Ankleideraum.

Die Schule umfaßt jetzt im ganzen 18 Unterrichtsräume, die durch eine Zentraldampfkesselanlage beheizt werden. Der Neubau hat einen gelblichen Putz (Förderstedter Kalk) erhalten, der ebenso wie die Architektur sehr eindrucksvoll wirkt. Die Schulräume sind in lichten Farben, schlicht und sachlich, gehalten, während der Flur eine hellgrüne Färbung besitzt. Im Erdgeschoß ist ein schmucker Wandbrunnen angebracht worden. Durch den Schulanbau ist die Gemeinde mit einem Schmuckstück bereichert worden. Die Kosten betragen 130 000 RM. und sind nach dem Voranschlag nicht überschritten worden. Morgen findet die Weihe der Schule statt.

Auch das Stadtverordneten-Mandat niedergelegt.

* **Dessau.** Der aus dem Anhaltischen Landtag ausgeschiedene Abgeordnete Günther hat außer seinem Landtagsmandat auch sein Stadtverordnetenmandat in Dessau niedergelegt.

Rätselhaftes Verschwinden eines Autobesitzers.

* **Dessau.** In den Morgenstunden wurde in einer Obstplantage in Dessau ein herrenloses Auto, das nach den polizeilichen Ermittlungen dem Ziegeleibesitzer Max Münch aus Elsterwerda gehört, aufgefunden. Das Auto war verschlossen, das Kühlerwasser merkwürdigerweise abgelassen. Es wurde weiter festgestellt, daß Münch ohne Angabe seines Zieles von Elsterwerda abgefahren ist. Die Polizei ist im Zweifel, ob er Selbstmord verübt hat oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Bisher hat man keine Spur von ihm entdecken können.

---

* **Bitterfeld.** (Vom Scheunenboden gestürzt.) Im benachbarten Wachtendorf stürzte die Ehefrau Anna K. infolge eines Fehltrittes vom Scheunenboden. Die Verunglückte wurde mit dem Sanitätsauto in das Bitterfelder Krankenhaus gebracht.

TEUSCHER

Mundet Ihnen abgestandenes Bier?

„Nicht einmal geschenkt!" werden Sie sagen.

Genau so ist's doch mit alten, abgelagerten Zigaretten. Erst die Frischheit macht diese zum idealen täglichen Genußmittel!

Geradezu sprichwörtlich bekannt und begehrt ist die stete Frische unserer

BULGARIA-KRONE

geschmacksbeste Zigarette für den Preis

PACKUNG 50 ₰ GROSSPACKUNG MK 1.50

BULGARIA KRONE

Auch in den neuen Packungen farbenprächtige Bulgaria-Fahnenbilder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102139/fragment/page=0007

Am 9. Februar ist im 72 Lebensjahre unser langjähriger **Prokurist**

Herr Ernst Eppner

sanft und schmerzlos entschlafen. (s

Ein Menschenalter hat uns der Verstorbene in einer mustergültigen und in Treue und Anhänglichkeit nicht zu übertreffenden Weise gedient. Am 1. Oktober 1881, kurz nach Gründung unserer Gesellschaft, bei uns eingetreten, hat der Verblichene sich von kleinem Posten heraufgearbeitet, um dann jahrzehntelang als unser Stadtvertreter den wichtigsten Posten unseres Außendienstes zu bekleiden. Beliebt nicht nur bei uns und seinen Kollegen, sondern auch wertgeschätzt bei unserer hiesigen Großkundschaft und allen, mit denen er geschäftlich oder privatim zusammenkam, hatte er überall nur Freunde. Für diesen prächtigen Menschen schon langsam die Feier zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum zu rüsten, war uns allen eine wahrhafte Freude.

Nun hat der Tod alles zunichte gemacht und es bleibt uns nur die Erinnerung an den treuesten und besten Mitarbeiter, den wir gehabt haben, und dessen Andenken in der Geschichte unserer Gesellschaft immerdar in Dankbarkeit fortleben wird.

Halle, den 13 Februar 1931.

Aufsichtsrat und Vorstand der Zuckerraffinerie Halle und der Zuckervertriebsgesellschaft.

Nachruf.

Am 9. Februar 1931 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser Mitarbeiter, der Prokurist

Herr Ernst Eppner

Sein Tod hat eine schmerzliche Lücke in unsere Reihen gerissen; ein treuer, lieber Kollege ist uns genommen, der durch seine gerade Gesinnung, seine Selbstlosigkeit und sein gewinnendes Wesen unser aller Achtung und Wertschätzung gefunden hat.

Wir werden seiner in Liebe und Treue auch über das Grab hinaus gedenken.

Halle (Saale), den 13. Februar 1931.

Die Prokuristen und kaufm. Angestellten der Zuckerraffinerie Halle und der Zuckervertriebs-Gesellschaft

---

Keine Originalzeugnisse sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen Für die Wiedererlangung von Original-Zeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen **Hallische Nachrichten**

Am 12. morgens 6 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater und Opa

der Straßenbahnführer

Friedrich Ebert

kurz nach seinem 61. Lebensjahre.

Halle, den 12. Februar 1931, Freiimfelderstr. 70.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Anna Ebert geb. Alter und Kinder u. 1 Enkelkind

Ein teures Vaterherz hat aufgehört zu schlagen, wer ihn gekannt vergißt ihn nie!

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. 2. nachmittags 3 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Freundlich zugedachte Kranzspenden bitte an die Beerdigungsanstalt Burkel abzugeben. (*

Nach schweren Leiden entschlief heute morgen unser herzensguter Vater, lieber Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel der

Müller

Franz Langrock

im 70. Lebensjahre

Im tiefen Schmerz

Familie Adolf Lindig
Franz Langrock und Frau
Familie Otto Harnisch
Familie Ernst Hüttenrauch.

Halle a. S., Pitschen O.-S.
Seebener Str. 24.

Beerdigung Montag, den 16. Februar 1931 14½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes. (*

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgang unseres teuren Entschlafenen des

Schneidermeisters

Albert Müller

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Osmünde, den 12. Februar 1931. (*

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag, den 1. Februar 1931 ½10 Uhr abends entschlief in München nach kurzer Krankheit unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Base, Frau verw.

Elisabeth Elsaesser

geb. Vollmer

im 76. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Familie H. Elsaesser.

Priester (Saalkreis), 5. Febr. 1931.

Die Einäscherung hat in München und die Beisetzung der Asche auf dem Stadtgottesacker in Halle im Erbbegräbnis stattgefunden (at

---

Am Mittwoch, den 11. Febr. 1931 verstarb infolge eines Schlaganfalles meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Therese Edner

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer zeigt an

Albert Edner nebst Kinder.

Halle (S.), den 12 Februar 1931
Gr. Gosenstr 21.

Kranzspenden nicht erwünscht. Die Trauerfeier findet Sonnabend, den 14. Februar 1931, um 11½ Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. (*

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben unvergeßlichen Vaters, des früheren Tanzlehrer und Gastwirt

Albert Krüger

sagen wir allen Verwandten und Bekannten und allen denen, welche seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten, unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Superintendent Meinhof für seine trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe. Auch herzlichen Dank Herrn Musikdirektor Görlach für sein feierliches Geleit nach dem Grabe. (h

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gretel Elstermann
Adolf Gastrock

Verlobte

Halle a. Saale — Kassel

im Februar 1931

Danksagung.

Beim Heimgange meines durch Unglücksfall so plötzlich aus dem Leben geschiedenen lieben Mannes und guten Papas, des Lokomotivführer

Paul Müller

sind uns in großer Fülle Beweise rührender Anteilnahme in Wort und Schrift sowie reichliche Blumenspenden zuteil geworden. Tief bewegten Herzens drücken wir daher allen denen dankerfüllt die Hand, die uns Trost zusprachen und unseren lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben. Insbesondere gilt unser Dank Herrn Pfarrer Kaweran, seinen Vorgesetzten und den Kollegen der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer. (

In tiefer Trauer
die schwergeprüfte Gattin

Hulda Müller

geb. Thiemig und Kinder.

Halle, Volkmannstr. 15, den 12. Februar 1931

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren besten Dank. Besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Fritze für seine trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe. Ebenso Dank dem Kleingartenverein Halle-West und meinen Kollegen der Zuckerraffinerie für die freundliche Spende. (*

Otto Riedel
Sohn u. Schwiegertochter

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Onkels des

Hofmeisters

Franz Kersten

sagen wir allen Verwandten und Bekannten und allen denen, welche seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Brüggemann für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie Herrn Hauptlehrer Arndt nebst Schuljugend für den Gesang und allen denen, welche ihm das letzte Geleit gaben. (*

Im Namen der Hinterbliebenen

Familie Boer.

Queis, den 13 Februar 1931.

Danksagung.

Nur auf diesem Wege ist es uns möglich, allen denen unsren Dank zu übermitteln, für die herzliche Teilnahme bei dem Verlust unsres geliebten Sohnes, Bruders und Bräutigams

Fritz.

Herzlichen Dank Herrn Pastor Fritze für die trostreichen Worte, den Vorgesetzten sowie Arbeits- und Berufskollegen der Reichsb.-Betr.-Werkst. des Betr. Hauptlagers und Gerätesammelstelle, den Vertretern der Wagenbauerkasse für den schönen Kranz und Geleit. Den lieben Hausbewohnern für den herrlichen Palmzweig, den Nachbarn und Freunden allen vielen Dank für die schönen Kranzspenden. (*

Familie Nitschke

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Anneliese

sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kästner für seine trostreichen Worte am Grabe. Ferner Dank der Schuljugend und den Stammgästen aus Leipzig-Schönefeld.

Im Namen der Hinterbliebenen

Familie Hermann Bobach

Nietleben den 12. Februar 1931.

Gestern abend verschied sanft nach schweren Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Zimmermann

Franz Ebert

Die trauernden Hinterbliebenen

Infolge des **niedrigen** **Silberkurses** ist **jetzt** eine besonders **günstige** **Gelegenheit** zum Einkauf von **Bestecken** und ganzen **Ausstattungen**

Juwelier **Tittel**

Schmeerstr. 12
Altbewährtes Besteckhaus.
Gold. Medaill. 1921 und 1922

Sie brauchen Schuhe

Jedes Paar ist eine Empfehlung für mich

Ein Posten hell **Damenspange** nur **5.90**
Erstklassige Ausführung.

Herren-Sportstiefel
Herren-Straßenstiefel
Kinder-Spangenschuhe
in reicher Auswahl am Lager

Kommen Sie zu mir!

Bernhard Engelart
Schuhwaren Hotel Rotes Roß
Leipziger Straße 76, Hof rechts. (h

Der Reklamefachmann spricht:

Ob eine Anzeige wirklich der größtmöglichsten Menschenmenge zu Gesicht kommt? Aber das ist doch ganz klar: Alle Reklamen sind örtlich mehr gebunden als die Zeitungsreklame. Alle haben ihren bestimmten Platz. Kommt der, für den die Werbung bestimmt ist, nicht an diesen Platz — so sieht er eben von der Werbung nichts. Die Zeitung hingegen ist überall. Hat man sie zuhause nicht gelesen, so drängt sie einem der Straßenhändler zum Büro auf. Bei der Frühstückspause leiht sie einem irgend ein Bürokollege. Mittags liegt sie dann bestimmt auf dem Esstisch. Und wenn man sie noch nicht liest, auch nachmittags nicht, so wird man abends von der Frau gefragt, warum man denn heute die Zeitung nicht gelesen habe. Es ist also so: Dein Inserat läuft dem Einzelnen nach!

Ia Caßler . . .	102 ₰
Prima! Prima! Speise-Quark 1 Pfund nur . .	22 ₰
Große delikate Bauern-Käse 1 Stück nur	7 ₰

A. Knäusel Butter. Wurst Fleischwaren

Mitteldeutsche Steuerberatungs- und Revisionsgesellschaft
Brüderstraße 3 Fernruf 32620
Bearbeitung von sämtlichen (h
Steuerangelegenheiten, Vergleiche, Buchrevisionen.

! Oft inserieren heißt billig inserieren. !

Höhenluftkurort Friedrichsbrunn der Wintersportplatz des Ostharzes! Hotel Brockenblick. Ski- u. Rodelgelände direkt am Hotel. Volle Pension 5.50, Wochenend 7.—, **Besitz. W. Grebe, Tel. 12.** (a
Bei 4 Personen freie Abholung mit Rennschlitten vom Bahnhof.

Bräutigam's Knoblauchsaft

(All. sat.) ges. geschützt.
vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen, Schutz gegen Grippe, ärztlich empfohlen Einzelflasche Mk. 3.—. ½ Flasche (Kassenpackung) Mk. 1.60 zu haben in den Apotheken.
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8

Carl Fromme Nachf.
Leipzigerstr. 70/71 **Hof rechts**

Basken-Mützen	v. 25 ₰
Strümpfe	v. 15 ₰
Lackgürtel	v. 10 ₰

Billige Früchte Konserven

allererste Fabrikate — stramme Packung
Garantie für jede Dose

	2 Pfd.Dose
blaue Pflaumen in Zucker	68 Pf.
„ „ ohne Stein	86 „
Heidelbeeren in Zucker	90 „
echte Mirabellen	1.30
Schattenmorellen ohne Stein	1.35
Aprikosen ½ Frucht	1.40
Erdbeeren, ausgesuchte Früchte . . .	1.71
Reineclauden „ „ . . .	1.44

Pfeiffer & Haase
am Kreuzungspunkt der L. Wucherer-, Lessing-, Bismarck- und Gütchenstraße.

Familien-Anzeigen

also Todes-Anzeigen, Danksagungen, Bekanntgaben von Verlobungen, Heiraten und Geburten

finden durch die Hallischen Nachrichten die größte Verbreitung in Stadt und Land

Für solche Anzeigen privater Art berechnen wir ermäßigte Preise

Annahmeschluß ½10 Uhr vormittags

In dringenden Fällen kann die Aufgabe durch Fernsprecher erfolgen. — Ruf-Nummer 27981

Hier ausschneiden u. im nächsten Laden einlösen!

Gutschein

Gegen diesen Gutschein wollen Sie abgeben:
Ein Stück FRIDDY-Eiswürfel
kostenlos! Wir vergüten Ihnen dafür 5 Pfg. in Verrechnung.
Robert Friedel G. m. b. H.
Stuttgart
Sämtliche Friedel-Marken-Erzeugnisse werden mit Punkten zur Sammlung bewertet. Der Staniolumschlag eines Eiswürfels gilt 1 Punkt.

Die bekannte Delikatesse
1 FRIDDY-Eiswürfel à 5 Pfennig
umsonst

Wir wollen Ihnen die Möglichkeit bieten, unseren
FRIDDY-Eiswürfel, 5 Pfg. per Stück,
kostenlos zu versuchen. In der kalten Jahreszeit ist er ein herrlicher Genuß für Jung und Alt! Schneiden Sie den Gutschein aus und lösen Sie ihn im nächsten Geschäft (Süßwaren, Kolonialwarenladen und Bäckereien) ein, — als Abenderfrischung, zum Nachtisch, als außerordentlich nahrhafte Süßigkeit und für Ihre Kinder einfach unentbehrlich! — Verlangen Sie aber **„FRIDDY-Eiswürfel"!** Zu haben in Kolonialwaren-, Süßwaren-, Konditorei- und Bäckerei-Geschäften.

Robert Friedel G.m.b.H., Stuttgart
Vertretung und Lager in Halle: Fa. Arno Gottschalck
Krondorferstraße 3 Fernruf 22002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102139/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

43. Jahrgang / 13. Februar — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 37 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 12. Februar.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,326	1,330	Italien	21,98	22,02
Kanada	4,200	4,208	Jugoslawien	7,403	7,417
Japan	2,081	2,085	Kopenhagen	112,41	112,63
Kairo	20,94	20,98	Lissabon	18,85	18,89
Konstantinopel	—,—	—,—	Oslo	112,40	112,62
London	20,42	20,46	Paris	16,472	16,512
Neuyork	4,202	4,210	Prag	12,433	12,453
Rio de Janeiro	0,364	0,368	Reykjavik	92,03	92,21
Uruguay	2,897	2,903	Riga	80,87	81,03
Amsterdam	168,71	169,05	Schweiz	81,11	81,27
Athen	5,44	5,45	Sofia	3,042	3,048
Brüssel	58,58	58,70	Spanien	41,63	41,74
Bukarest	2,499	2,505	Stockholm	112,51	112,73
Budapest	73,31	73,45	Tallinn (Estl.)	111,90	112,12
Danzig	81,60	81,76	Wien	59,01	59,13
Helsingfors	10,572	10,592			

Berliner Börse.

Anfangs fester auf Rückkäufe. — Im Verlaufe leicht abgeschwächt.

tz. **Berlin**, 13. Februar.

Um das Wichtigste vorweg zu sagen: der gestrige Schwächeanfall wurde heute fast ganz wieder überwunden, die Realisationsneigung hat wesentlich nachgelassen. Es kam zwar noch hier und da Material aus den Kreisen der Bankenkundschaft heraus, doch schien es, als ob die innerpolitische Beunruhigung dieser Kreise wieder zu weichen beginnt.

Als Käufer trat sogleich die in- und ausländische Arbitrage auf, doch waren die Umsätze nicht groß. Bemerkenswert war, daß die ungünstigen Berichte aus der Wirtschaft, so der weitere Rückgang der Roheisen- und der Ruhrkohlenproduktion ohne Einfluß blieb. Hatte man sich gestern an der Opposition in der französischen Kammer gegen die Bevorschussung der Reichsbahnvorzugsaktien gestoßen, so tauchten heute wieder Gerüchte von langfristigen französischen Krediten auf. Anregend wirkte ferner der Plan eines Abbaues der Industriebelastung. Die Tagesspekulation schritt zu Rückkäufen und zu Deckungskäufen.

Im allgemeinen betrugen die Kursbesserungen anfangs 2 bis 3 Prozent, so daß also ein großer Teil der gestrigen Einbußen wieder wettgemacht wurde. Lebhafter war das Geschäft aber nur in wenigen Werten. Dazu gehörten vor allem Kunstseidenwerte sowie Schultheiß. Für Aku, die bis um 7½ Prozent anzogen, verwies man auf die amerikanischen Verhandlungen des Glanzstoffkonzerns. Bemberg folgte der Bewegung, an der sich Holland und die hiesige Kulisse lebhaft beteiligten, in ruhigerem Tempo, plus 4½ Prozent. Schultheiß stiegen um 3½ Prozent. Man erblickt in der Gründung einer besonderen Effekten-Konsortiums-G. m. b. H., des Generaldirektors Katzenellenbogen eine Art Haussekonsortium. Schwächer lagen Chade auf die schwache Haltung der Peseta. Schifahrts- und Bankaktien waren etwas befestigt. Reichsbankanteile eröffneten 3 Prozent höher.

Unter den Spezialpapieren sind als wesentlich höher zu erwähnen: Polyphon plus 3, Schubert & Salzer plus 3, Deutsche Linoleum plus 3½ Prozent. Svenska plus 5 Mark.

1.30 Uhr. Im Verlauf wurde die Stimmung zunächst auf weitere Käufe der Arbitrage sowie auf weitere Rückkäufe wieder fester. Das lebhafte Geschäft in Kunstseidenwerten hielt an. Als es sich aber dann herausstellte, daß zu den Kassakursen Ware herauskam und die ausländische Arbitrage wieder Gewinnsicherungsverkäufe vornahm, schritt auch die Kulisse wieder zu Abgaben. Karstadt war wieder einem Baisseangriff ausgesetzt. Im allgemeinen gingen die Kurse gegenüber den Anfangsnotierungen um 1 bis 1½ Prozent zurück.

Tagesgeld war etwas steifer, 4 bis 6 Prozent, Monatsgeld 6 bis 7½ Prozent.

*

Am Devisenmarkt war der Dollar etwas fester, 4,2070. Pfund gegen Mark 20,4430. Madrid wieder schwächer, 49,60.

Berliner Kupfernotierung schwächer.

WTB. **Berlin**, 13. Februar. Elektrolytkupfer ist mit 96¾ Mark pro 100 Kilogramm um ¾ Mark niedriger als gestern.

* **Oberamtmann Wentzel zum Ehrensenator ernannt.** Oberamtmann Wentzel-Teutschenthal, wurde aus Anlaß der Feier des 50-jährigen Bestehens der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin zum Ehrensenator ernannt.

* **Ilse-Bergbau-Direktor Ehrendoktor der Charlottenburger Hochschule.** Rektor und Senat der Technischen Hochschule haben Bergwerksdirektor Franz Fischer, ordentliches Vorstandsmitglied der Ilse-Bergbau A.-G. Grube Ilse, in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung des Hochdruckdampfes und der elektrischen Brüdenentstaubung die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen.

* **Vogtländische Maschinenfabrik (vorm. J. C. & H. Dietrich) A.-G. in Plauen i. V.** In der Generalversammlung wurde der Abschluß für 1929/30 genehmigt, der einen Verlust von 201 566 RM. bringt. Wie mitgeteilt wurde, arbeitet die Gesellschaft jetzt mit weniger als 50 Prozent ihrer Kapazität.

* **Deutscher Metallhandel A.-G., Berlin.** Wie verlautet, ist für das am 31. Dezember abgelaufene Geschäftsjahr 1930, in dem die Gesellschaft nicht ungünstig gearbeitet hat, wieder mit einer Dividende von 8 Prozent zu rechnen.

* **Leipziger Pianoforte- und Phonola-Fabriken Hupfeld — Gebr. Zimmermann AG. Leipzig.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß, der nach Auflösung der Reserve von 0,45 Millionen einen Verlust von 0,39 Millionen RM. bringt. Aktionär Sternberg opponierte gegen die Verschleierungspolitik der Verwaltung. Die Verschmelzung der gesunden Zimmermann-Gesellschaft mit der problematischen Hupfeld-Gesellschaft habe sich in einem stetigen Rückgang ausgewirkt. In der nächsten Generalversammlung sei, wenn nicht die Konkurserklärung, so aber mindestens eine Zusammenlegung von möglicherweise 30:1 zu erwarten. Der Vorstand wurde bei Stimmenthaltung dieses Aktionärs, der 191 500 RM.AK. vertrat, entlastet, der Aufsichtsrat einstimmig.

* **Vereinigte Stralsunder Spielkartenfabriken AG.** Das Geschäftsjahr 1929/30 erbrachte einen von 2,7 auf 1,95 Mill. RM. verminderten Betriebsüberschuß, nach von 102 000 auf 72 000 RM. ermäßigten Abschreibungen verbleibt unter Berücksichtigung der Unkosten und des Gewinnvortrages ein Reingewinn von 132 000 RM., woraus eine Dividendenermäßigung von 18 auf 15 Prozent erfolgt. Wenn auch die Wirtschaftslage das Spitzenerträgnis nicht erreicht hat, habe das Unternehmen seine gesunde Grundlage behalten.

* **Preag erhöht ihr Kapital um 30 Mill.** Die Gesellschaft beabsichtigt, ihr Kapital von 125 Mill. RM. um 30 Mill. RM. zum Kurse von 120 Prozent zu erhöhen. Dieser Plan hat die grundsätzliche Zustimmung des Aufsichtsrates gefunden. Die aus der Kapitalerhöhung eingehenden Mittel sind für die Finanzierung der Aufbauarbeiten des laufenden Jahres bestimmt sowie für eventuelle Vorschüsse an Tochtergesellschaften.

Unsichere Aussichten in der Nordhäuser Tabakindustrie.

1930 verlief nicht ungünstig. — Tabakzollerhöhung beeinträchtigt den Absatz.

Die Nordhäuser Tabakfabrik A.-G. in Nordhausen legt jetzt ihren Geschäftsbericht für 1930 vor. Der Bruttoüberschuß konnte einschließlich 12 998 RM. Restvortrag von 994 045 auf 1 385 303 Reichsmark gesteigert werden. Nach Abzug der Unkosten, Steuern und Rückstellungen in Höhe von 992 039 (701 605) RM. und Abschreibungen in Höhe von 250 788 (279 452) RM. verbleibt ein Reingewinn von 142 476 RM. (i. V. 20 577 RM. Verlust), aus dem eine Dividende von 5 Prozent (i. V. 0 Prozent) zur Verteilung vorgeschlagen wird. 12 406 RM. sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Wie es in dem Geschäftsbericht heißt, kann das Ergebnis des Jahres 1930 angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse als nicht ungünstig bezeichnet werden. Der Absatz des Unternehmens ist naturgemäß durch die Arbeitslosigkeit stark beeinflußt worden. Die drohende Tabakzollerhöhung hatte gegen Ende des Geschäftsjahres eine regere Nachfrage zur Folge. Die mangelnde Kaufkraft der breitesten Schichten ließ den Absatz durch die Vorversorgung der Kundschaft jedoch nicht übermäßig steigen.

Die letzte Kentucky-Ernte ist qualitativ besser als die vorige ausgefallen. Die Preise bewegen sich auch heute noch um ein mehrfaches über den Vorkriegspreisen. Die Tabakzollerhöhung von 80 auf 180 RM. für 100 Kilogramm durch die Notverordnung vom 1. Dezember vorigen Jahres hat eine wesentliche Verteuerung der Erzeugnisse zur Folge gehabt. Wir haben wiederholt in unserer „Mitteldeutschen Wirtschaftszeitung" auf die äußerst schwierige Lage der Nordhäuser Tabakindustrie, die der größte Konzern in dieser Branche in Deutschland ist, hingewiesen. Durch die Zollerhöhung ist der Absatz im laufenden Geschäftsjahre sehr problematisch geworden. Der Geschäftsbericht enthält infolgedessen keine bestimmten Angaben über die Aussichten. Immerhin hofft man aber in Verwaltungskreisen auf befriedigende Umsätze.

Das Unternehmen hat sich in den vergangenen Jahren stark ausgedehnt. Die Anlagewerte sind infolgedessen um über 2 Millionen RM. auf rund 2,9 Millionen RM. (AK. 2.58 Millionen RM.) gestiegen. Diese Steigerung wurde hervorgerufen durch den Bau der großen Kautabakfabrik des neuen Hanewacker-Werkes, der durch große Kredite finanziert werden mußte.

In der Bilanz figurieren Anlagen mit 2,76 (2,94), Kasse-Wechsel und Schecks mit 0,406 (0,549) Debitoren mit 1,68 (1,47), Waren mit 1,61 (2,02), auf der Passivseite Kreditoren mit 2,63 (2,99) Millionen Reichsmark.

Vor dem Ende der Industrieumlage.

Ein Gesetzentwurf im Reichswirtschaftsministerium in Bearbeitung.

Im Reichswirtschaftsministerium wird ein Gesetzentwurf vorbereitet, der den bereits vor einem Jahr im Zusammenhang mit der Annahme der Young-Gesetze geplanten endgültigen Abbau der Industrieumlage vorsieht.

Der Abbau soll nach dem Entwurf stufenweise erfolgen. Im Jahre 1930 ist die Umlage noch in voller Höhe für die Zwecke des Reichsetats in Anspruch genommen worden. Auch in den Jahren 1931 und 1932 wird die Industrieumlage noch teilweise im Reichsetat Verwendung finden, und zwar mit 180 Millionen im Jahre 1931 und mit 80 Miillonen im Jahre 1932. Der Rest aus diesen beiden Jahren und das ganze Aufkommen 1933—1936 wird zur Verstärkung der Mittel der Bank für die Industrieobligationen verwendet, der auf diese Weise 650 Miillonen zufließen.

Die Industrieumlage wird, wie wir hören, auf folgende Weise abgebaut:

Es werden noch erhoben: 230 Millionen im Jahre 1931, 200 Millionen im Jahre 1932, 180 Millionen im Jahre 1933, 140 Millionen im Jahre 1934, 100 Millionen im Jahre 1935 und 60 Millionen im Jahre 1936. Insgesamt 910 Millionen, von denen das Reich in den zwei ersten Jahren noch 260 Millionen in Anspruch nimmt, so daß 650 Millionen übrigbleiben.

Vom Jahre 1937 an wird die Industrieumlage überhaupt nicht mehr erhoben. Vom Jahre 1932 an werden die Unternehmungen befreit, die ein Betriebsvermögen von weniger als 500 000 RM. besitzen.

Die Bank für die Industrieobligationen wird dadurch vor einen großen Aufgabenkreis gestellt. Sie hat vor allem die Entschuldung im Rahmen der Osthilfe durchzuführen, wofür sie aus den ihr zufließenden Mitteln 500 Millionen aufzuwenden hat. Weiter soll sie gewerbliche Kredite und Kredite zur landwirtsch. Produktionsförderung und ähnliche bankmäßige Transaktionen aller Art ausführen. Zu diesem Zweck wird ihr Kapital, das zur Zeit 10 Millionen beträgt, auf 50 Millionen erhöht. Die Mittel zur Kapitalserhöhung werden den Reserven entnommen. Der dreiundzwanziggliedrige Aufsichtsrat der Bank wird zu zwei Dritteln von der aufbringungspflichtigen Wirtschaft besetzt werden. Drei Mitglieder werden der Landwirtschaft entnommen. Weitere drei Mitglieder ernennt die Regierung, eines die Reichsbank.

Der Gesetzentwurf dürfte Anfang nächster Woche fertiggestellt sein, um dann sofort dem Reichskabinett, dem Reichsrat und dem Reichstag zuzugehen.

Keine Unterstützung durch die Reichsanstalt.

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat sich aus Anlaß konkreter ihm zur Entscheidung vorgelegter Anträge erneut mit der Frage der finanziellen Unterstützung privater Unternehmungen aus Mitteln der Reichsanstalt beschäftigt. Hierbei ist der Vorstand zu einer einstimmigen Ablehnung aller Forderungen und Pläne gekommen, die eine direkte oder indirekte Unterstützung privater Betriebe aus Mitteln der Reichsanstalt zum Ziele haben.

Die Durchführung solcher Pläne würde insbesondere unter der überaus angespannten Finanzlage der Reichsanstalt die Grenze der finanziellen Leistungsfähigkeit der Reichsanstalt bei weitem übersteigen, vor allem aber einen grundsätzlich höchst bedenklichen Eingriff in die wirtschaftliche Konkurrenzgrundlage bedeuten. Der Vorstand wird sich daher im Rahmen der ihm obliegenden Verantwortung für die Mittel der Reichsanstalt auch in Zukunft gegenüber derartigen Anträgen ablehnend aussprechen müssen.

Lohnstreit in der Artener Landmaschinenindustrie

Wie wir hören, erstrebt die Artener Landmaschinen-Industrie, die zwischen dem mitteldeutschen Metallindustrie-Tarif und dem Thüringer Metallindustrie-Tarif liegt, wie bei diesen Tarifen bereits erfolgt, ebenfalls einen Lohnabbau. Da die Tarifparteien nicht einig wurden, kam die Streitsache vor den hallischen Schlichtungsausschuß, der für Donnerstag, den 12. Februar, in Sangerhausen Einigungsverhandlungen anberaumt hatte. Auch diese verliefen wegen der Unterschiedlichkeit der Parteiforderungen ergebnislos. Es soll daher am Freitag, dem 20. Februar, in Halle eine Schlichtungskammer zusammentreten.

* **Zuckerraffinerie Genthin A.-G.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1929/30 einen Rohgewinn von 230 670 (242 469) RM. Nach Abschreibung in Höhe von 229 482 (232 230) RM. verbleibt ein Reingewinn von 1188 (10 239) RM., der auf neue Rechnung vorgetragen wird. In dem abgelaufenen Geschäftsjahr sind insgesamt 5,45 (5,61) Millionen Zentner Rüben verarbeitet. Die Höhe der Zuckerproduktion betrug 1 897 002 (869 815) Zentner Zucker Rohzuckerwert. Infolge der schwebenden Kontingentierungsverhandlungen läßt sich über die Weiterentwicklung noch nichts sagen.

* **Beamten-Wirtschaftsverein Merseburg A.-G.** Wie wir von zuständiger Seite hören, wird der am 9. März stattfindenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1930 wieder eine Dividende von 12½ Prozent vorgeschlagen werden. Die vorzunehmenden Neuwahlen werden voraussichtlich eine Wiederwahl ergeben. Für das neue Geschäftsjahr glaubt man, im Hinblick auf die allgemein ungünstige Wirtschaftslage, eher mit einer Verschlechterung rechnen zu müssen.

* **Eilenburger Nahrungsmittelwerke AG. Eilenburg.** Der zum 14. März einberufenen Generalversammlung wird voraussichtlich vorgeschlagen werden, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1929/30 eine Dividende nicht zur Verteilung zu bringen (wie im Vorjahre). Ueber die Aussichten für das neue Geschäftsjahr können bei der allgemein schlechten Wirtschaftslage Voraussagen nicht gemacht werden.

* **Schiffsversicherungsverein Alsleben.** An Stelle des kürzlich tödlich verunglückten Direktors Paul Baumeier wurde dessen Sohn, Herr Kurt Baumeier, Alsleben, zum Vorstandsmitglied und Geschäftsführer des Schiffsversicherungsvereins Alsleben gewählt. Als persönlich haftenden Gesellschafter des Vorschußvereins wählte der Aufsichtsrat für den verunglückten I. Direktor Baumeier Gemeindevorsteher und Schiffsprokureur Ulrich, Mucrena.

* **Moritz Jahr A.-G., Gera, Maschinenfabrik.** Die Verhandlungen wegen einer Erhöhung der ursprünglichen Vergleichsquote (35 Proz.) haben insofern zu einem Erfolg geführt, als nunmehr 40 Proz. geboten werden. Die Quote ist zahlbar in zweimonatlichen Raten zu 5 Prozent, beginnend zwei Monate nach Vergleichsbestätigung. Forderungen bis 100 Mark werden innerhalb eines Monats nach Annahme des Vergleiches voll befriedigt. Für die Durchführung des Vergleiches übernimmt die Firma Gebrüder Dix A.-G. die selbstschuldnerische Bürgschaft.

* **Konkurs des Bankhauses Vogel.** Das Bankgeschäft A. Vogel in Naumburg hat seine Zahlungen eingestellt und die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt. Ueber die Höhe der Aktiven und Passiven kann zur Zeit noch nichts gesagt werden.

* **Einzelverkauf von Zigaretten.** Zu der Notiz in Nr. 34 vom 10. Februar „Alte Zigarettenbanderolen bis 1. März" wird uns vom Verein der Zigarrenhändler Halle mitgeteilt, daß auf Antrag der Tabak-Groß- und Kleinhändler das Reichsfinanzministerium den Schlußtermin für den Einzelverkauf von Zigaretten aus alten Packungen vom 15. Februar auf den 28. Februar verschoben hat.

BJZ. und Agrarkredit.

Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel den Aufgaben, die ihr nach dem Young-Plan obliegen (abgesehen von dem Inkasso und der Verteilung der deutschen Tributzahlungen) in keiner Weise nachkommt. Herr Quesnay, der Generaldirektor der Bank, befaßt sich zwar mit allen möglichen Angelegenheiten, so mit der Stabilisierung der spanischen Peseta und der Besorgung von Devisen für Litauen. Aber seine wichtigste Pflicht, dem deutschen Außenhandel durch geeignete Finanzmaßregeln neue Wege zu eröffnen, vernachlässigt er ganz offenkundig. Dabei ist, wie der Young-Plan ausdrücklich feststellt, die Ausweitung der deutschen Ausfuhr das einzige Mittel, um Reparationen in größerem Umfang zu zahlen.

Jetzt beschäftigt sich ein vom Völkerbund eingesetzter Sachverständigenausschuß mit einem neuen Plan des Herrn Quesnay. Es handelt sich um die Schaffung einer internationalen Agrarkreditbank, die auf der Basis eines Kapitals von 50 Millionen Schweizer Franken und der Ausgabe von Obligationen, namentlich auf dem französischen Markt, Mittel bereitstellen soll, um der Landwirtschaft Rumäniens, Ungarns, Oesterreichs, Bulgariens, Jugoslawiens, Polens und der Tschechoslowakei gegen hypothekarische Sicherungen und Staatsgarantien Kredite zu gewähren. Auch auf die deutsche Landwirtschaft soll sich diese Tätigkeit erstrecken.

In Deutschland weiß man freilich längst, daß für uns das Agrarproblem weniger ein Kreditproblem ist als vielmehr eines der Rationalisierung und der Absatzorganisierung, während für die östlichen und südöstlichen Staaten solche Kredite in der Tat von einigem Nutzen sein können. Durch die Gründung der Agrarbank, die ja letzten Endes aus deutschem Tributkapital finanziert würde, sollen vielmehr besondere Vereinbarungen zwischen Deutschland und den südöstlichen Agrarstaaten erschwert werden.

* **Grün & Bilfinger AG.** Direktor, Regierungsbaumeister W. Neuffer (Mannheim) von der Firma Grün & Bilfinger AG., die auch in Halle eine Zweigniederlassung hat, wurde als ordentlicher Professor für Massiv- und Grundbau an die Technische Hochschule Dresden berufen. Direktor Neuffer gehört während langer Jahre der Firma an und hat eine erfolgreiche Tätigkeit hinter sich. An Bauten und Entwürfen der letzten Zeit, an denen er in hervorragendem Maße beteiligt war, sind u. a. zu nennen: Lidingöbrücke Stockholm, Brücke über den Kleinen Belt in Dänemark, sowie zwei Brücken über die Elbe bei Meißen und Tangermünde.

* **Iduna — Germania Versicherungsgesellschaften.** Die Generalversammlung der Germania — Iduna Lebensversicherungs-Akt.-Ges. beschloß die Durchführung der Firmenänderung der Gesellschaft in Iduna — Germania Lebens-Versicherungs-Akt.-Ges. Gleichzeitig wurde die Sitzverlegung der Gesellschaft von Stettin nach Berlin beschlossen. — In der Generalversammlung der Iduna Transport- und Rückversicherungs-Akt.-Ges., welche bekanntlich die Holdinggesellschaft für die Majoritäten der Iduna — Germania Versicherungsgesellschaften und für noch zu erwerbende Beteiligungen darstellt, wurde die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft von 10 Millionen RM. um bis 20 Millionen RM. auf bis zu 30 Millionen RM. beschlossen. Die Generalversammlung genehmigte gleichzeitig den Geschäftsbericht sowie die Jahresrechnung und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1929/30.

* **Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. in Gotha.** Bei der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. in Gotha wurden im Jahre 1930 rund 11 700 Versicherungen über die Summe von mehr als 79¼ Millionen RM. beantragt. Dieses Ergebnis kann in Anbetracht der außerordentlich gedrückten Wirtschaftslage, wie sie während des ganzen Jahres, namentlich in dessen zweiter Hälfte, bestand, als befriedigend bezeichnet werden, zumal es den Durchschnitt der Vorkriegsjahre seit der Jahrhundertwende erheblich übersteigt. An Beiträgen wurden mehr als 25 Millionen RM. eingenommen, für fällig gewordene Ueberschußanteile etwa 3⅓ Millionen RM. gewährt. Das Bankvermögen erhöhte sich auf etwa 130 Millionen RM. Nach Berücksichtigung des Abgangs an Versicherungen verblieb unter Einrechnung der aufgewerteten, beitragsfreien Versicherungen für Ende 1930 ein Versicherungsbestand von mehr als 560 Mill.

BURNUS

das organische Wäsche-Einweichmittel hat infolge seines Gehaltes an Enzymen der Pankreasdrüse die Eigenschaft, fast allen Schmutz an der Wäsche schon beim Einweichen selbsttätig abzulösen, so dass das bisher so mühselige Waschen und Kochen de Wäsche nur noch eine kurze und leichte Nachbehandlung darstellt. Die gerade in der gegenwär. en Zeit bedeutsamen Vorteile bei der Verwendung von Burnus sind: Erleichterung der Arbeit, Ersparnisse an Wasch- und Feuerungsmaterial und höchste Schonung der Wäsche. Machen auch Sie diese Vorteile, welche von wissenschaftlichen Autoritäten, führenden Waschanstalten, Hausfrauenvereinen und zahlreichen Hausfrauen bestätigt werden, für Ihren Haushalt zunutze.

Burnus ist in einschlägigen Geschäften in Dosen zu den ermässigten Preisen von 22 und 54 Pf. erhältlich.
Weitere Auskunft über Burnus und seine Wirkung durch August Jacobi Akt.-Ges., Darmstadt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102139/fragment/page=0009

Braunkohlen-Industrie-Verein zur Reichsknappschaft.

Vom Deutschen Braunkohlen-Industrie-Verein wird uns u. a. geschrieben:

Die Bergarbeiterverbände fordern in einer Entschließung entweder Gewährung von Reichszuschüssen oder aber die Erhebung einer Produktionsumlage. Beide Wege müssen als ungangbar und wirtschaftlich untragbar bezeichnet werden.

Die Bergarbeiterverbände behaupten, daß es nicht „übermäßig hohe Leistungen" der Reichsknappschaft gewesen seien, die zum Zusammenbruch dieser Versicherungseinrichtung geführt hätten; sie übersehen hierbei aber, daß die knappschaftliche Versicherung ursprünglich nur eine Zusatzversicherung für die Bergarbeiter darstellen sollte. Von diesem Grundgedanken hat man sich aber im Laufe der Jahre bei den verschiedenen gesetzlichen Neuregelungen weit entfernt. Somit liegt in Wirklichkeit die Hauptursache für die Notlage der Reichsknappschaft in der Bemessung der Leistungen und vor allen Dingen in einer Ueberspannung des sozialen Gedankens hinsichtlich der Umgrenzung der Voraussetzungen für den Leistungsbezug.

Die Forderungen der Bergarbeiterverbände müssen deshalb abgelehnt werden, weil neue Belastungen des Reiches durch Gewährung von Zuschüssen an die Knappschaft — abgesehen von den grundsätzlichen Bedenken — einfach nicht mehr angängig sind. Eine Produktionsumlage würde aber mit Sicherheit zur Folge haben, daß der an sich heute schon unter zu hohen Selbstkosten leidende Bergbau zu weiteren Betriebseinschränkungen und Stillegungen gezwungen sein würde. Dadurch würde die Lage der Knappschaft weiterhin verschlechtert werden und der Arbeitsmarkt und die Arbeitslosenversicherung erhebliche Neubelastungen erfahren. Die angedeuteten Auswirkungen der Forderungen liegen am allerwenigsten im Interesse der Bergarbeiter selbst.

Für die Knappschaft bleibt zur Sanierung nur der Weg einer gesetzlichen Neuregelung der knappschaftlichen Versicherung, wie er zu Beginn des Jahres 1929 bereits beabsichtigt war in der Weise, daß sie wieder auf ihren ursprünglichen Zweck einer Zusatzversicherung unter Beseitigung aller darüber hinausgehenden Leistungen zurückgeführt wird!

Schutz der jugendlichen Arbeitslosen.

Das Reichsarbeitsministerium und die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben, um zu verhindern, daß bei längerer Beschäftigungslosigkeit die Jugendlichen in ihrem Willen zu regelmäßiger Arbeit geschwächt, in ihrer Arbeitsfähigkeit geschädigt und schließlich körperlich, geistig und sittlich gefährdet werden, die Landesarbeitsämter und die Arbeitsämter angewiesen, während der kommenden Wintermonate berufliche Bildungsmaßnahmen, insbesondere für die jugendlichen Arbeitslosen zu treffen und zu fördern. Die Teilnahme an den Bildungsmaßnahmen wird nicht nur den unterstützungsberechtigten Jugendlichen, sondern auch solchen Jugendlichen ermöglicht, auf die sich nach den gesetzlichen Vorschriften die Maßnahmen der Reichsanstalt nicht erstrecken können. Reichsarbeitsminister und Reichsanstalt haben erhebliche Mittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

Die Hilfe aller öffentlichen und privaten Stellen, die an der Betreuung der Jugendlichen beteiligt sind, wird ausdrücklich willkommen geheißen. Die engste Zusammenarbeit mit allen diesen Stellen ist den Arbeitsämtern zur unbedingten Pflicht gemacht.

Berufsaussichten des Korrespondenten.

Hierüber schreibt uns der G. D. A.:

Deutsche Korrespondenten werden im allgemeinen kaum noch verlangt. In deren Aufgaben wachsen heute vielfach junge männliche Kräfte aus dem einzelnen Betriebe selbst hinein, die als Stenotypisten besondere Berufsfähigkeiten haben und vorwärtsstreben. Der stellensuchende Korrespondent von heute muß mindestens in ein oder zwei Fremdsprachen korrespondieren können. Neben der Branche, in der er fremdsprachlich korrespondiert, soll er über das Ein- und Ausfuhrgeschäft nach bestimmten Ländern unterrichtet sein. Verlangt werden vom Korrespondenten ferner ein gutes Sprachgefühl, moderner Stil, Logik, psychologischer Feinsinn und Taktgefühl. Eine Uebersicht und Verfolgung der Fach- und Handelsliteratur ist ebenso unerläßlich wie der Besitz einschlägiger, kaufmännischer Rechtskenntnisse. Mancher Korrespondent kann auch zum Werbeleiter aufsteigen, wenn er sich alle Fähigkeiten aneignet, die für einen guten, wirksamen Organisator und Propagandisten Voraussetzung sind.

* **Keine Entlassungen bei der Preußag.** Die bei der Preußag geplanten Entlassungen von etwa 200 Mann der Belegschaft werden nicht zur Durchführung kommen. Die von dem Bürgermeister von Staßfurt und Gewerkschaftsvertretern sofort eingeleiteten Verhandlungen mit der Verwaltung der Preußag führten zu dem Ergebnis, daß von Entlassungen abgesehen wird.

* **Die Verhandlungen in der sächsischen Textilindustrie ergebnislos.** Nachdem die Lohnverhandlungen — veranlaßt durch die Aufkündigung des Lohntarifes durch den Verband der Arbeitgeber der sächsischen Textilindustrie, Sitz Chemnitz — am 2. Februar in Chemnitz gleichzeitig mit den Verhandlungen über das Arbeitszeitabkommen gescheitert waren, hatte der Schlichter für Mitteldeutschland und Sachsen, Ministerialrat Dr. Hauschild, die Tarifparteien der sächsischen Textilindustrie zu Montag zu Verhandlungen nach Leipzig eingeladen. Auch diese Besprechungen sind ergebnislos verlaufen. Die Schlichterkammer wird nunmehr am 16. Februar zusammentreten.

* **Der Hamburger Hafenarbeiter-Schiedsspruch von beiden Seiten angenommen.** Die am Mittwoch vorgenommene Urabstimmung über Annahme oder Ablehnung des Hafenarbeiter-Schiedsspruches ergab keine Dreiviertel-Mehrheit für einen Streik, so daß der Schiedsspruch als angenommen gilt. Auch die Arbeitgeber haben sich für die Annahme des Schiedsspruchs erklärt. Damit ist der Arbeitsfriede im Hamburger Hafen vorläufig gesichert.

Deutsche Reichsbahngesellschaft mit größter Beschleunigung gezwungen wird, die bereits eingeleiteten Vorbereitungen für die Ausführung des Vertrages einzustellen, den Vertrag zu lösen und Vorkehrungen zu treffen, daß es in Zukunft ausgeschlossen sein wird, daß die deutsche Wirtschaft ebenso wie die Reichsregierung in dieser oder ähnlicher Form überrumpelt wird".

* **Beilegung des Lohnkonflikts der Einzelhandelsarbeiter.** Der Lohnkonflikt, der im Berliner Einzelhandel durch die Kündigung des Lohnabkommens für die Handelsarbeiter (Fahrstuhlführer, Portiers, Packer usw.) entstanden war, ist durch die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches des Schlichtungsausschusses durch den Schlichter beigelegt. Der Schlichtungsausschuß hatte einen Lohnabbau von insgesamt 5¼ Prozent ausgesprochen, der am 1. Februar und am 31. März wirksam werden soll. Der Lohnabbau am 1. Februar beträgt 3 Prozent, ab 1. März 2¼ Prozent. Die Funktionäre des Gesamtverbandes haben beschlossen, durch erneute Verhandlungen dahin zu wirken, daß die zweite Etappe des Lohnabbaues nicht zur Durchführung kommt, weil der Schiedsspruch für die Handelsarbeiter ungünstiger sei als der seinerzeit gefällte Spruch für die Angestellten.

Berliner Produktenmarkt vom 13. Februar

Freiverkehr.

Auslandsofferten ziemlich beträchtlich ermäßigt. Für Inlandsbrotgetreide lauten die Forderungen unverändert hoch. Gebote für Brotgetreide sind nur auf 1 Mark niedrigerem Niveau erhältlich. Abschlüsse kommen infolgedessen schwer zustande. Hafer eher etwas reichlich offeriert und liegt schwächer. Gerste hat weiter schleppendes Geschäft. Am Lieferungsmarkt liegen die Gebote für Weizen 1 bis 1½ Mark, für Roggen bis 1 Mark unter gestrigem Börsenschlußniveau.

Anfangsterminnotierungen.

Weizen: März 280½, Mai 288, Juli 292. Roggen: März 174½, Mai 182, Juli 183. Hafer: —.

Metallnotierungen.

Berlin, 12. Februar 1931

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	97½
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	170
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	174
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	56—57
Rein-Silber in Barren	37¾—39¾

* **Magdeburg,** 12. Februar. **Zucker.** Rohzucker-Melasse 1,45, Weißzucker-Melasse 1,35; Tendenz stetig. Terminpreise: Februar 6,50 Brief (6,40 Geld), März 6,60 (6,50), April 6,70 (6,60), Mai 6,75 (6,70), August 7,15 (7,10), Oktober 7,35 (7,30), Dezember 7,50 (7,45); Tendenz stetig.

* **Leipziger Schlachtviehmarkt.** Leipzig, 12. Februar. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Ochsen nicht notiert. Bullen: 1: 42—45, 2: 40—41. Kühe: 1: 37—40, 2: 33—36, 3: 28—32. Färsen nicht notiert. Kälber: 2: 58—60, 3: 54—57, 4: 50—53. Schafe nicht notiert. Schweine: 2: 53, 3: 51—53, 4: 49—50, 7: 48—51, Fettschweine über Notiz. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber langsam, Schweine langsam. Ueberstand: 32 Rinder (davon 10 Ochsen, 16 Bullen, 4 Kühe, 2 Färsen), 16 Schafe.

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Sangerhausen. Bei der Firma Karl Weinrich, Komm.-Ges.: Der persönlich haftende Gesellschafter Karl Weinrich ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. — Bei der Firma Willi Ose: Die Firma lautet jetzt Willi Ose, Inhaber Frau Marie Ose geb. Bergmann. — Bei der Mifa Mitteldeutsche Fahrradwerke GmbH. in Berlin, Zweigniederlassung Sangerhausen: Die Prokura des Rudolf Kaletsch ist erloschen.

Ballenstedt. Bei der Firma Schuhhaus Albert Harras: Die Firma lautet jetzt: Schuhhaus Albert Harras, Ballenstedt, Inh. Otto Kurras. Inhaber ist der Kaufmann Otto Kurras in Wilhelmshorst b. Potsdam.

Quedlinburg. Die Gesellschaft m. b. H. unter der Firma Ostharz-Treuhandgesellschaft m. b. H. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Geschäftsführer sind der Bezirksdirektor Alfred Wenzel in Quedlinburg und der Kaufmann Erich Setzer in Bad Suderode. — Die Gesellschaft m. b. H. unter der Firma Autohaus Blochmann, GmbH. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Geschäftsführer sind die Ehefrau des Kaufmanns Hermann Blochmann, Elise geb. Hecker, zu Quedlinburg, und der Kaufmann Karl Beyer zu Blankenburg. — Bei der Firma F. A. Sachse: Alleiniger Inhaber ist der Kaufmann Wilhelm Beinhoff.

Naumburg (Saale). Bei der Firma „Passomobil", Kinderfahrzeug-Gesellschaft m. b. H.: Kurt Adolf Ulrich Passow ist als Geschäftsführer ausgeschieden und an seiner Stelle der Kaufmann Dr. Christian Böttcher getreten.

Weißenfels. Die Firma Geiseltal-Einkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Großkayna (Kreis Weißenfels a. S.). Stammkapital: 100 000 Reichsmark. Geschäftsführer: Arthur Vogel, Kaufmann in Halle a. S., Dorotheenstraße 17, Paul Kerscher, Kaufmann in Halle a. S., Dorotheenstraße 17. Prokura: Georg Zemisch, Kaufmann in Merseburg, Lauchstädter Straße 19. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten.

Dessau. Unter der Firma Dessauer Kristallglasschleiferei Curt Sieger, Komm.-Ges.: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Konkurse und Vergleichssachen.

Das Konkursverfahren wurde eröffnet:

Naumburg (Saale). Ueber das Vermögen der „Passomobil" Kinderfahrzeug-Gesellschaft m. b. H.

Das Vergleichsverfahren wurde eröffnet:

Halle (Saale). Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Heun (Herrenbekleidung), Leipziger Straße 66.

Merseburg. Ueber das Vermögen des Gastwirts Alfons Ciskowsky, Naumburger Straße 200.

Schiffsverkehr auf der Saale.

Hafen Halle-Trotha.

Angekommen: am 8. Febr.: Motorschlepper 12 mit Kahn 109 (Steuermann Warminski) mit Massengut von Hamburg; Eilmotorschiff Bode mit Stückgut von Hamburg; am 12. Februar: Eilmotorschiff Weser mit Stückgut von Hamburg Kahn 160 (Steuermann Müller) mit Massengut von Hamburg. Abgefahren: Am 12. Febr.: Eilmotorschiff Bode mit Stückgut nach Hamburg.

Wirtschafts-Literatur.

* **Goldstandard und Arbeitslosigkeit von Dr. G. W. Schiele-Naumburg.** Verlag Gebauer-Schwetschke A.-G., Halle (Saale). Preis 1,50 RM. — Die vorliegende Schrift des bekannten Politikers Dr. Schiele-Naumburg zeigt uns die Gefahren der Deflation. Zweifellos werden diese Ausführungen berechtigtes Aufsehen erregen; sie sind jedenfalls von größter Aktualität für jeden wirtschaftlich Denkenden und Interessierten!

* **Bauern ohne Land,** Bekenntnisse und Erkenntnisse eines deutschen Landwirtes von Administrator Hans Mackrodt, 1930. Verlag Volks-Recht, Leipzig. Preis kart. 2,80 RM. — Der Verfasser sieht seine Lebensaufgabe darin, für die landwirtschaftlichen Berufsbeamten gerechte Lebensbedingungen zu schaffen. Er sucht die Lösung des Problems, das auch seiner eigenen Ansicht nach recht schwierig ist. Das Buch ist nicht nur allen deutschen Landwirten und Volkswirtschaftlern, sondern allen, denen der Wiederaufstieg Deutschlands am Herzen liegt, zu empfehlen.

* **Tagesfragen der bäuerlichen Wirtschaftsberatung.** Zwölf Vorträge. Heft 375 der „Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft", Berlin SW 11, Dessauer Str. 14. Im Buchhandel 5,25 RM. — Der Inhalt der zwölf Vorträge des Goslarer Mutterlehrganges für Wirtschaftsberatung umfaßt in erster Linie die zurzeit so besonders wichtigen Fragen des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse, d. h. die Marktforderungen, geht darüber hinaus aber auf Wirtschaftsfragen ein, die im Vordergrunde des Interesses stehen, so auf Fütterungsfragen beim Rindvieh, Tagesfragen der Geflügelhaltung und Aufgaben neuzeitlicher Grünlandbewirtschaftung.

* **Rettung der deutschen Wirtschaft.** Von E. R. J. Bayer, München. 1930. Verlag von Guenther Koch. 32 Seiten. 15 RM. — Die Schrift soll dem deutschen Volke einen Weg zeigen, woran es krankt und wie es aus dieser Not herauskommen kann.

* **„Deutschlands einzig mögliche Rettung und verschiedene Wahrheiten"** — ein neues Problem zur Lösung der Arbeitslosenfrage — von Ing. Willy Reinwarth. 86 Seiten und eine Tabellenbeilage, Oktavformat, Preis 1 RM. Zu beziehen durch die Bayerische Druckerei und Verlagsanstalt G. m. b. H., München, Müllerstr. 27.

* **Kurs-Tabellen mitteldeutscher Börsen 1930.** Die ADCA. hat eine übersichtliche Zusammenstellung der monatlichen und jährlichen höchsten, niedrigsten und letzten Kurse des Jahres 1930 für die mitteldeutschen Börsen Leipzig, Dresden, Chemnitz, Zwickau und Halle herausgebracht, die in dieser Gestalt für jeden Effekten-Besitzer ein wertvolles Nachschlagewerk darstellt.

* **Meine Erfahrungen im Bauen.** Von Staatsminister Dr. Dr. v. Arnim-Criewen. Heft 376 der „Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft", Berlin SW 11, Dessauer Straße 14. Im Buchhandel 5,80 RM. — Die Kenntnisse und Erfahrungen, die der verdiente Vorsitzende des Sonderausschusses für Bauwesen der D. L. G. in einer mehr als fünfzigjährigen praktischen Tätigkeit und in Zusammenarbeit mit dem von ihm ins Leben gerufenen Sonderausschuß und der Baustelle der D. L. G. gesammelt hat, legt er hier in dankenswerter Weise dar und gibt damit der landwirtschaftlichen Praxis erwünschte Gelegenheit, die nötigsten Kenntnisse der Bautechnik zu erwerben, eine Möglichkeit, die für seinen Betrieb und sein Fortkommen entscheidende Bedeutung hat.

* **Effekten-Kalender 1931.** Verlag „Das Spezial-Archiv der Deutschen Wirtschaft." R. und H. Hoppenstedt, Berlin SW 19, Preis 1,25 RM. — Der „Effekten-Kalender 1931", der auch in diesem Jahre wieder in handlichem Taschenformat erscheint, wird den Effektenbesitzern gute Dienste leisten.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Friddy-Eiswürfel.** In den Wintermonaten benötigt der menschliche Körper kräftigere Nährmittel als in den Sommermonaten. Diese Nährmittel sind in hochkonzentrierter Form in den Friddy-Eiswürfeln enthalten. (Siehe Anzeige.)

* **„Patria", Gemeinnützige Bauspargesellschaft mbH., Leipzig C. 1.** Alleinige Gesellschafter der „Patria" sind die Bausparer, die sich in allen Teilen Deutschlands zu „Patria"-Bausparer-Gemeinschaften zusammengeschlossen haben. Die Patria wirbt nur durch ihre Mitglieder, alle Gewinne kommen restlos den Mitgliedern zu.

Abonnenten-Unfallversicherung der Hallischen Nachrichten.

Unsere Abonnenten und deren Ehegatten haben wir bei der **Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg** gegen die Folgen körperlicher Unfälle mit RM. **500.**— für den Fall des Todes und mit RM. **1000.**— für den Fall der dauernden Ganzinvalidität versichert. Jeder Unfall ist unverzüglich nach Eintritt der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, auch muß sich der Verletzte unverzüglich, spätestens am zweiten Tage nach dem Unfall in ärztliche Behandlung begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt, der Bank schriftlich zur Anmeldung gebracht werden. Über die Voraussetzungen der Versicherung (Rechte und Pflichten der Abonnenten im Versicherungsfall) geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder von der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank zu beziehen sind.

Verlag der Hallischen Nachrichten.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger für politischen und unpolitischen Nachrichtendienst: Karl Hintze; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal u. Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich, Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Spretke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 16 Seiten.

Leipziger Börse von heute.

	13. 2.	12. 2		13. 2.	12. 2.
Adca	96¼	96¼	Peniger Masch.	17½	17½
Dresdener Bank	108	108	Pinkau	90	90
Leipzig. Hypothek.	131½	141	Pittler Werkzeug	131	131
Altenb. Landkred.	—	—	Polyphon	147	146
Casseler Jute	132	132	Rauchwar. Walter	14½	17
Chromo Najort	68	63½	Riquet & Co.	89½	89½
Cröllwitzer Papier	12	12	Rositzer Zucker	36	36
Dtsche. Eisenband.	38	38	Rudelsb. Zement	171	171
Glauziger Zucker	53	53	Saccharin Fahlbg.	35¾	36½
Halle Zimmerm.	—	—	Schlema Holzstoff	59	59½
Halle Zucker	35	35	Schneider Hugo	74	74
Kirchner	31½	33	Schubert & Salzer	135½	137
Knoch Nähmasch.	45	45	Schulz, Fritz	41	41
Körbisdorf Zucker	72	72	Sonderm. Lit. A	165	165
Landkr. Kulkwitz	78	78	Lit. B	44	44
Leipz. Baumwolle	112	97	Stöhr & Co.	73	72½
" Riebeck	112	114½	Thür. Gas	146½	146½
" Kammgarn	63⅛	63½	" Wolle	111¼	111¼
" Mälz.	92	95	Preßlitz	—	—
" Piano	7	8	Meuselwitz	30	30
" Wollkämm.	69	69	Lamea	2	2
Lindner	47½	48	Thode Papier	45	45
Mansfeld	34	34	Viscose Stapel	8½	8½
Norddt. Wolle	53½	54½			

Waren und Preise.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 12. Februar 1931.

Für 1000 Kilo		Für 100 Kilo	
Weizen, märk.	268—270	Weizenmehl	31,00—37,75
September	—	Roggenmehl	23,50—26,50
März	281,00	Weizenkleie	11,00—11,25
Mai	288,75	Roggenkleie	9,50—10,00
Juli	292,75	Raps 1000 kg	—
Roggen, märk.	156—157	Leinsaat 1000 kg	—
September	—	Viktoria-Erbsen	—
März	175,00	Kl. Speiseerbsen	22—24
Mai	182,75	Futtererbsen	19—21
Juli	184,00	Peluschken	22,00—24,00
Braugerste	204—213	Ackerbohnen	17,00—19,00
		Wicken	18,00—21,00
Futtergerste	190—204	Blaue Lupinen	13,50—15,50
		Gelbe Lupinen	21,00—24,00
Neue Wintergerste	—	Seradella (neue)	53,00—58,00
		" (alte 1925	—
Hafer märk.	138—146	Rapskuchen	9,00—9,75
September	—	Leinkuchen	15,50—16,00
März	153,75	Trockenschnitzel	6,60—6,80
Mai	161,50	Soja-Schrot	13,70—13,90
Juli	—	Torfmelasse	—
Mais loko Berlin	—	Kartoffelflocken	—
September	—	Mühlen	—
Oktober	—		

Berliner Börse

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Spalte 1 Notierungen von gestern.

Wertbest. Anleihen.	12. 2.	11. 2
Pr. Staatsschatz 28	94,90	94,75
" " 31	—,—	—,—
" " 33	100,10	100,10
" " rückz. 30	97,25	97,37
Schutzgebietsanleihe	2.—	2.20
8% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr. R. 17/18	99,75	99.50
8% dto. R. 19	100.50	100,50
7% dto. R. 21	97.—	97.—
8% dto. Komm. R. 20	97.—	97.—
10% Ostpr. ldsch. Gold	101.25	—,—
10% Prov. Sächs. ld. G	—,—	—,—
8% " "	94.80	95.00
10% Berl. Hyp. G. S. 3	99,—	99¼
10% G. Grdkr. G. Pf. 3	102,25	102.75
6% " " 2	89.—	89.—
8% Mein. Hyp. G. 3	99,50	99.50
5% " " 2	76,25	76,25
8% Mitld. Bdk. G. R. 1	99,50	99.50
8% " " R. 2	99,50	99.50
8% " " R. 3-5	99,50	99.50
8% Pr. Bdkr. Pf. G. 3	99,25	99.50
10% Pr. Centralbd. G	100,25	100,40
7% " "	93,40	93.60
5% " "	77,75	77,75
5% Pr. Centralb. G. K.	75	75.00
7½% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr. Bk. G. Pf. Em 1	99,—	99,—
7½% dto. G. Kom. E. 1	96,—	96,—
8% Pr. HpGldpfdb. 24	100,50	100,50
7% " 26 Ser. 5	92,50	92,—
9% " Pfdbrbk. E. 38	—,—	—,—
8% " 41	98.75	99.—
10% Rh.-Westf. Bd. G. 2	100.50	100,50
8% Kartb. Goldrb. 1-3	98,90	98.75
8% Th. L. H. G. P. 1 u. 3	97.—	97.25
✚		
5% Anh. Rogg. 1—3	—,—	—,—
5% Bad. Ld. El. Kohle	16,50	—,—
5% El. Mitteld. Kohle	4.—	4.—
10% Ldsch. ZR.-Pfdb.	—,—	—,—
5% Ldsch. Ztr.-Rogg.	6.50	6.50
5% Mecklenb. Rogg.	7.50	—,—
5% Preuß. Kali-Anl.	—,—	—,—
5% Pr. Rogg.-Anl.	7.65	7,65
5% P. S. L. K.-Pfdbr.	6.26	6,26
5% Roggenrtb. 1—11	6.80	6.7
5% " 12—18	6,45	6.45
5% Sächs. St. Rogg.	—,—	—,—
5% Schl. Bdkr. Pf. Em 1	2.18	2.18

Festverz. Werte.	13. 2.	12. 2.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	53.50	53.50
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	5.25	5.25
5% bosn. Eisenb. 14	21.25	21.25
5% bosn. Investig. 14	21.25	21.—
5% Mexikaner	10.50	—,—
4% "	7.50	—,—
4½% Oest. St. 14	39.25	39.25
Oest. amort. Eb. Anl.	—,—	—,—
4% Oesterr. Gold	—,—	24.70
4% " Kronen	—,—	—,—
Oesterr. konv. J./J.	—,—	—,—
" M./N.	—,—	—,—
" Silber	—,—	2.75
" Papier	—,—	—,—
5% Rumän. Rte. 03	—,—	9,25
4½% " " 13	—,—	11,60
4% "	—,—	7.50
Türk. Adm. Anl. 03	2.90	—,—
4% Türk. Bagdad I	3.70	3.75
4% " II	3.75	3.75
dto. Unifiz.	7.50	—,—
dto. Anl. 1905	—,—	3.70
dto. " 1908	—,—	—,—
4% dto. Zollobliq.	3.75	3.75
Türk. Lose	—,—	7.90
4½% Ungar St. 13	—,—	—,—
4½% " " 14	20.25	20.25
4% Ung. Goldr.	20,12	19,9
4% " St. Rte. 10	—	17,12
4% " Kronen	1,375	1.3
4% Lissabon Stadt	15¾	14,8
4½% Merik. Bew.	7½	—,—
Anatolier I	12,2	12,37
" II	12,37	12,25
3% Mazedon. Gold	6,15	6,35
5% Tehuantepec	—	—
4½% "	6¼	—
Bahnaktien.		
A.-G. f. Verkehrsw.	52¾	52
Lokalb. u. Kraftw.	121	118¼
Balt. Ohio	—	82
Canada Pac	22½	—
Dt. Reichsbahn	88	87¼
Hbg. Hochbahn	—	67¼
Schiffahrtsaktien.		
Hamburger Paket	63	63,12
Hambg.-Südamer.	121	121¼
Hansa Dampfschiff	—	102¾
Nordd. Lloyd	65½	65

Bankaktien.	13. 2.	12. 2.
Adca	97¼	96
Bank elektr. Werte	98½	95
Bank f. Brau-Ind.	111	110
Barmer Bankverein	101½	100½
Bay. Hyp. u. W.-Bk.	131	130¾
Bayr. Ver.-Bank	135	135
Berliner Handelsb.	122¼	122
Com.- u. Privatbank	110¼	111¼
Darmstädter Bank	140½	141
Dtsch. Bk. Disc.-Ges.	108½	108½
Dresdner Bank	108½	108,1
Oesterreich. Kredit	27⅛	—
Reichsbank	—	242½
Wiener Bankverein	9,625	—
Montanwerte.		
Buderus	47¾	47½
Gelsenk. Bergw.	78	77
Harpener	74	74
Hoesch Stahlw.	63½	62
Hohenlohe	—	45
Ilse Bergbau	168⅛	168
Klöckner-Werke	59	57
Köln Neuessen	69½	67
Laurahütte	30	30
Leopoldsgrube	30¾	31
Mannesmann	65¼	65
Mansfeld. Bergb.	32¾	34½
Mitteld. Stahl	99	98
Oberschles. Eis.-Bed	36½	36½
Phönix	57,12	56
Rhein. Braunkohl.	157	157½
Rheinstahl	70	69¾
Riebeck	—	78,62
Schles. Zink	33	34
Stolberger Zink	—	41½
Verein. Stahlwerke	59¼	58,12
Kaliwerte.		
Kali Aschersleben	134	131½
Salzdetfurt. Kaliw.	206½	206¾
Westereg. Alkali	140	139¾
Chemische Werte.		
Byk. Guldenwerke	43	42½
Chem. Heyden	44¼	44½
Dynamit Nobel	—	65
Fahlberg	—	37
J. G. Farbenind.	135	134¾
Th. Goldschmidt	39	39½
Montecatini	44,37	44,37

	13. 2.	12. 2
Oberschles. Koksw.	70½	70
Rhein. Sprengstoff	—	—
Rütgerswerke	47	46¼
Gummi- u. Lin.-Werte		
Continent. Kautsch.	113¾	113
Dtsch. Linol.-Werke	104½	103¼
Harbrg. Gu. Phönix	51	—
Elektrizitätswerte.		
Accumulatoren	—	119
Allgem. Elektr.-Ges.	100	99
Bergmann Elektr.	112	110
Brown. Boveri & Co.	—	76½
Comp. Hispano	267½	268¾
Elektr. Lief.-Ges.	118⅛	117
Elektr. Schlesien	—	61½
Elektr. Licht Kraft	113	111.1
Felten-Guilleaume	80¼	80½
Ges. f. elektr. Untern.	108¼	106
Hbg. Elektr. Werke	—	107
Lahmeyer	—	120¼
Oest. Siem.-Schuckert	99	100⅛
Rhein. E.- u. Gas-G.	—	111¼
Rh.-Westf. Elektr.	130⅛	130½
Sachsenwerk	—	80¾
Schuckert	117¼	116¾
Siemens-Halske	174⅛	174¼
Transradio	—	124
Gas- u. Elektr. Werte		
Dessauer Gas	111¼	110¼
Schles. Elektr. u. Gas	109⅛	106
Thüringer Gas	147¼	147
Stark- u. Schwachstr.		
Deutsche Kabel	51⅛	50
Dt. Telef. u. Kabel	95½	95
Hackethal	63⅛	61
Vogel Telegr.	47	44¾
Autowerte		
Bayr. Motoren	70⅛	66½
Daimler	23⅛	23
Maschinen-Aktien.		
Bln. Karlsr. Ind.-W.	48½	49¼
Berliner Masch.	35½	35
Gebr. Korting	—	29¼
Maschinenbau	32¼	32¼

	13. 2.	12. 2
Masch. Buck. R. Wolf	—	90
Miag Mühlenbau	—	65¼
Gasmotor Deutz	—	53
Orenstein & Koppel	46¾	46
Schubert & Salzer	137	135
Metallwerte		
Dtsch. Eisenhandel	37¼	38,37
Hirsch Kupfer	120	120
Metallbk. u. Met.	69½	68¾
Hugo Schneider	—	74
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	226	228
Ph. Holzmann	74½	72½
Schles. Portland	87	88
Wiking Portland	63	62
Textil-Werte.		
Allg. Kunstseide	68⅛	62¾
Bemberg	60	5-
Hammersen & Co.	—	76
Norddeutsche Wolle	54	52
Stöhr & Co.	73⅛	72
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	73	74
Feldm. Pp. u. Zellst.	112	109
Zellstoff-Verein	43¾	42
Zellstoff Waldhof	94⅛	95½
Bier- u. Sprit-Aktien.		
Ostwerke	—	145½
Schultheiß-Patzenh.	168¼	165½
Warenhaus-Werte		
Rud. Karstadt	63	65
Leonh. Tietz	105¾	105½
Verschied. Werte.		
Basalt	—	22½
Charl. Wasser	87¼	86½
Dtsch. Atl. Telegr.	—	91
Dtsch. Erdöl	64	6-
Dt. Ton- u. Steinzeug	80⅛	82½
Eisenbahnverkehr	—	143½
Hotelbetr.-Ges.	66	6-
Gebr. Junghans	32	33½
Nordd. D. Hochseef.	—	18-
Polyphon	147⅛	144½
Sarotti	—	93
Svenska	251	248
Thörls Ver. Oelfbr.	—	48
Kolonialwerte.		
Otavi Minen	34½	34¼
Schantung Hd. A.-G.	96	93

Einheits-Kurse.

(Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere von gestern.)

	12. 2.	11. 2
Kleinbahnen.		
Halb.-Blankb. A.-G.	42½	43
Halle-Hettstedter	—	—
Banken.		
Dess. Landesbank	83	83
Goth. Grundkredit	—	—
Hall. Bankverein	99	99
Mein. Hypoth.-Bk.	155¼	152¾
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	—	37
Alexanderwerk	15½	—
Ahlfeld Gronau	17	18
Ammendorf. Papier	90	91½
Anhalt. Kohlen	56	57
Annaburg. Steingut	4¼	4¾
Balke Maschinen	112¾	112¾
Baropp Walzwerk	30	30
Bayrische Celluloid	—	—
Bayr. Spiegelglas	32¾	33
Berl.-Guben. Hut	150	151½
Beton u. Monier	65	66½
Braunk.-Brk.-Ind.	114	115
Braunschw. Kohlen	220	220
Capito & Klein	35	35
Chemische Buckau	—	—
Chemnitz. Spinnerei	—	91
Crollwitzer Papier	115	—
Deutsche Steinzeug	118	118
Deutsche Wolle	4¾	4½
Dommitzsch	169	169
Dresdner Gardin.	41¼	43½
Dürkopp-Werke	—	—
Eilenburger Kattun	46	46
Eintr. Braunkohlen	116	118
Engelhardt	144	144
Flöhter Maschinen	—	—
Fröbeln Zucker	72	74
Glauziger Zucker	54¾	56¾

	12. 2	11. 2
Greppiner W.	—	—
Gruschwitz Textil	51	51
Hageda	88½	92
Hallesche Maschinen	—	75
Hannov. Maschinen	20	20¾
Hildebrand-Mühlen	29	30
C. M. Hutschenreuth.	45½	46½
Lor. Hutschenreuther	62	62¼
Industriebau A.-G.	—	—
Jeserich Asphalt	32½	36
Max Kühl & Co.	102¾	106½
Kahla Porzellan	23	25½
Körbisdorfer Zucker	71¾	—
Kyffhäuser-Hütte	—	58
Leipz. Riebeck-Br.	111¾	115
Leopold-Grube	31	34
Linde-Eis	145	147¾
Lingel Schuhfabrik	50	49
Lingnerwerk	73¾	75
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühl.	38	40
Magirus	13,87	13½
Marie Kons. Braunk.	15¾	16½
Masch.-Fbr. Buckau	90	94
Masch.-Fbr. Kappel	11	13
Mix & Genest	—	—
Niederlaus. Kohlen	113⅞	114
Norddeutsche Kabel	121½	121½
Nordwestd. Kraftw.	145	145
Oeking Stahl	32	—
Peipers & Co. Walz.	75¼	75
Pinich A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	132	132
Plauener Gardinen	43½	47
Preßspan	23	22½
Rauchwaren Walter	—	—
Rositz Zuckerraffin.	36	36
Sächs. Thür. Portl.	56½	56¼
Sächs. Webstuhl	49½	51½
Sangerhaus. Masch.	80	80
Sauerbrey-Maschin.	13	13
Schering	300	300
Fritz Schulz jun.	—	—
Siemens Glas	89	90
Sonderm. & Stör	165	166
Staßf. Chem. Fabr.	31	31
Steatit Magnesia	90½	91
Stollwerk	52	50
Tack & Co.	85	85
Thüringer Bleiweiß	—	—
Triptis	32	31½
Tüllfabrik Flöha	33	33

	12. 2	11. 2.
Verein. Mörtel	58	59
Verein dt. Nickel	113	125
Verein Glanzstoffbr.	85	87
Ver. Thür. Metall	34	35
Vogtl. Maschinen	—	35¾
Wagner & Co.	39	39¾
Wanderer-Werk	38	40,87
Wegelin Ruß	44¾	45
Wegelin & Hübner	42¾	44¾
Werschen-Weißenf.	108.8	109
Wißner Metall	45	44
Wittener Guß	32	31½
Wrede	109½	109
Zeitzer Maschinen	55	59
Unnotierte Werte.		
Kabel Rheydt	144	141
Rienburg. Masch.	—	—
Adler Kali	—	112
Halleich Salz	—	170
Burbach Kali	122	127
Wintershall	118	125½

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102139/fragment/page=0010

Hallische Sport-Nachrichten

43. Jahrg. / 13. Februar * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 37 / Seite 11

Turnerschwimmer im Wettbewerb.

Zwei Tage Jahnschwimmen in Halle.

Am Sonnabend und Sonntag weilen die besten deutschen Turnerschwimmer zum 9. Jahnschwimmen der Halleschen Turnerschaft in Halle. Wir haben im Verlauf der letzten Woche mehrfach darüber berichtet, daß die Besetzung der einzelnen Wettkämpfe in Quantität wie in Qualität den Wettbewerben der letzten Jahnschwimmen nicht nachsteht. Aus allen Teilen Deutschlands kommen die Spitzenkönner des deutschen Turnerschwimmens. Die Kämpfe werden wieder außerordentlich hart sein. Nachstehend sei eine Uebersicht über die Fülle der Wettbewerbe des Jahnschwimmens und in wenigen Strichen eine Vorschau über den zu vermutenden Verlauf der Wettbewerbe gegeben:

6×50 Meter Freistilstaffel für Turner: Hier wird es einen scharfen Kampf gleichwertiger Mannschaften geben, dessen Ausgang vollständig offen ist. Sollte Köln 06 in derselben Form aufwarten wie im Vorjahre, so dürfte es die besten Aussichten besitzen. Auch Halle ist nicht ganz ohne Aussichten. — **200 Meter Brustschwimmen für Turner:** Forwerk-Leipzig-A. wird der Sieg nicht leicht zu nehmen sein. Schröder-Dresden und Will (Akad. TV. Berlin) kommen als ernstliche Bewerber mit in Betracht. — **200 Meter Brustschwimmen für Turnerinnen:** Hier wird das international bekannte Fräulein Gertrud Stender (Hamburger Tbd.) von ihrer Landsmännin Anita Dabelstein arg bedrängt werden. Einen guten Platz sollten sich die Bonner Lisbeth Böhm und Marta Nelles sichern können. — **Wasserball-Vorrunde:** Die Auslosung ergibt erst am Sonnabend die Zusammenstellung der Gegner, so daß man eine Voraussage hier nicht treffen kann. Daß der D.-T.-Meister, Turnklub Hannover, hier wieder seine Ueberlegenheit klar beweisen wird, ist bei der Besetzung seiner Mannschaft (bekanntlich sind darunter die drei international bekannten Gebrüder Baehre) nicht anzuzweifeln.

Sonntagskämpfe:

40 Meter Streckentauchen für Turnerinnen: Es startet u. a. Frl. Tetschke (Breslau), die 1929 in Altona bei den D.-T.-Meisterschaften die Meisterschaft erzielte. Ob sie den Sieg hier wiederholen kann, bleibt abzuwarten. — **50 Meter Streckentauchen für Turner:** Spitz (Köln 06) ist am Start, der seit 1929 ebenfalls die Höchstleistung in der D. T. innehat. Daß ihm Geßner (Leipzig), der vorjährige 1. Sieger beim Jahnschwimmen gefährlich werden kann, ist kaum zu erwarten. — **Springen für Aeltere, Klasse III a (Jahrgang 1896—1886):** Hier ist die Voraussage des Siegers äußerst schwer. Die einzelnen Bewerber dürften in ihren Leistungen als gleichwertig anzusehen sein. — **Springen für Aeltere, Klasse III b (Jahrgang 1885 und früher):** Ludwig Hemmer (Frankfurt), der zum neunten Male am Jahnschwimmen der hallischen Turnerschaft beteiligt ist und nie ohne Sieg in seine Heimat zurückkehrte, wird als Alleiniger auch diesmal wieder die zum Sieg erforderliche Punktzahl erreichen. — **100 Meter Seitenschwimmen für Turner (9 Bewerber):** Vierkler (Leipzig), der vorjährige 1. Sieger findet in Dabelstein (Hamburg) und Barrenschee (Köln 06) wieder starke Gegner. — **Springen für Turnerinnen:** Der Wettbewerb ist sehr stark belegt. Durch das Fehlen der D.-T.-Meisterin Verheul (Frankfurt) wird ihre Vereinskameradin, Fräulein Kapp, die besten Aussichten auf den ersten Platz haben. Fräulein Liesel Bach (Bonn), die bekannte Kunstfliegerin, die mit ihren Vereinsschwestern im eigenen Flugzeug zum diesjährigen Jahnschwimmen kommt, erwarten wir an zweiter Stelle. — **100 Meter Freistilschwimmen für Turnerinnen:** Hier dürfte die Entscheidung zwischen Fräulein Almuthe Remme (Hamburg) und Lis Clemen (Gera) liegen. — **Hauptspringen für Turner:** 18 Meldungen! Die Namen Stork (Frankfurt, D.-T.-Meister im Kunst- und Turmspringen), Mädler (Leipzig), Kossag (Berlin) und Friedrich (KTV. Halle) verbürgen einen spannenden Wettbewerb. — **Mehrkampf für Turner:** Junold (Saarbrücken) sollte ihn entscheiden. — Auch der **Mehrkampf für Turnerinnen** hat eine ausgezeichnete Besetzung aufzuweisen. Wir bezeichnen hier als die Aussichtsreichsten Fräulein Schieche (Charlottenburg), Tetschke (Breslau), Nelles (Bonn) und Sarfert (Leipzig).

4×50 Meter Lagenstaffel für Turner: Es sind nicht weniger als neun Vereine beteiligt. Die Namen der Gemeldeten lassen einen heißen Kampf voraussehen. Der Verteidiger des Wanderpreises Köln 06 findet in Turnklub Hannover, Tgde. Mühlhausen und HTSV. Halle ernste Gegner. Ob Schwimmklub München, der erstmalig beim Jahnschwimmen startet, zu diesen zählt oder mit einer Ueberraschung aufwarten kann, bleibt abzuwarten. — **100 Meter Brustschwimmen für Turnerinnen:** Der Sieg wird Fräulein Gertrud Stender (Hamburg) nicht zu nehmen sein. — Ebenso wird das 100-Meter-Rückenschwimmen für Turner wieder eine sichere Beute von Wanner (Stuttgar) werden, der gelegentlich des vorjährigen Jahnschwimmens hier seine Höchstleistung auf 1:12,2 Min. erzielte. Morawe (Breslau) und Meßling (Halle) kommen für den zweiten Platz in Frage. — **100 Meter Brustschwimmen für Turner:** Von den 13 Gemeldeten halten wir Kluge und Forwerk (Leipzig) sowie die Dresdener Boden und Schröder für die Aussichtsreichsten. — **100 Meter Rückenschwimmen für Turnerinnen:** Fräulein Anita Dabelstein (Hamburg) konnte, obwohl sie die D.-T.-Meisterschaft im Vorjahr errang, die beim letzten Jahnschwimmen aufgestellte Höchstleistung mit 1:32,6 Min. nicht unterbieten. Ob es ihr hier gelingen wird, ihre Mitbewerberinnen zu schlagen, bleibt eine offene Frage.

4×100 Meter Freistilstaffel für Turner (Mittelstufe): Eine ziemlich schwache Besetzung aufzuweisen. Der Kampf ist offen. — **200 Meter Lagenschwimmen für Turner:** Es starten nur Dabelstein (Hamburg) und Meßling (Halle). — **4×100 Meter Bruststaffel für Turnerinnen:** Hier sind sowohl Hamburger Turnerbund, als auch Hamburger Turnerschaft von 1816 (der älteste Verein der D. T.) ein ernstes Hindernis, das ATV. 1845 (Leipzig) wohl schwerlich überwinden wird. — **100 Meter Freistilschwimmen für Turner:** Marx (Köln 06) und Kühn (DHV. Leipzig) finden in Niehardt (Leipzig), Galle (Breslau) und Koch (HTSV.) ernste Gegner. — **4×100 Meter Bruststaffel für Turner:** Die Sieger vom Jahnschwimmen 1929 und 1930, Tgde. Mühlhausen und Köln 06 sind wieder die aussichtsreichsten. Daß in der Schwellstaffel (50, 100, 150, 100 und 50 Meter) sich Köln 06 wieder wie im Vorjahre den ersten Sieg holen kann, ist nach der vorliegenden Besetzung nicht mit Sicherheit anzunehmen. Dresdener Bank (Berlin) und Eintracht (Leipzig) könnten ihm diesmal gefährlich werden. — Für die 4×50-Meter-Lagenstaffel wird man schon heute der Mannschaft vom Hamburger Turnerbund den Sieg voraussagen können. — Die stets mit dem größten Interesse erwartete 10×50 Meter beliebige Staffel für Turner wird hoffentlich wieder eine Beute des HTSV. werden.

Alle schwimmsportliebenden Hallenser gehen zum

Jahnschwimmen

Nur die Besten der D. T. am Start

Im Stadtbad: Sonnabend, 19 Uhr, Sonntag 8 Uhr u. Hauptkämpfe ab 15 Uhr

Hallesche Turnerschaft.

(Amtlich.)

Betr. 9. Jahnschwimmen. Nach Schluß der Wettkämpfe im Stadtbad treffen sich die Mitglieder der angeschlossenen Vereine ab 19 Uhr zur Siegerehrung und Siegerfeier mit anschließendem Festball, verbunden mit Aufführungen, im oberen großen Festsaale des Stadtschützenhauses (Franckestraße). Wir erwarten, daß die Vereinsangehörigen mit ihren Damen zu Ehren unserer auswärtigen Gäste vollzählig zur Stelle sind. Jugendliche und Kinder haben keinen Zutritt. Der Vorstand.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Heute 5. Abend des Handball-Schiedsrichter-Anfänger-Lehrkursus im Hotel Stadt Leipzig. Am Freitag, 20. Febr., findet in Beesenstedt im Saale des Gasthofs Goldner Ring um 19,30 Uhr der angekündigte DFB.-Regel-Aufklärungsabend statt. Sämtlichen Mitgliedern der bereits angeführten Vereine wird es zur Pflicht gemacht, an diesem Abend zu erscheinen. Der Eintritt ist für jeden Interessenten frei.
Hohl. Zabel.

Jugendpflege.

(Verbindliche Mitteilung.)

Für Montag, 16. Febr., werden nach Restaurant Sankt Nikolaus geladen: 7,45 Uhr Jugendleiter von Passendorf, 8 Uhr Jugendleiter von PSV., 8. Uhr Jugendleiter von Lauchstädt, 8,15 Uhr Jugendbegleiter von PSV. und Reichsbahn, Schiri Weinreich betr. Fußballjuniorenspiels am 25. Jan.

Lauchstädt hat bis 16. Febr. an 96 6 RM. für halbes Fahrgeld im Spiel Nr. 91 zu zahlen, widrigenfalls Entrechtung beantragt wird.

Nachfolgende Vereine legen Montag, 16. Febr., die Meldekarten nebst Doppelausfertigung von folgenden Spielern vor: 96 von Werner Hanft, Otto Franke, Günther Hahne, Helmut Knorr, Kurt Pätz, Walter Fiedler; Sportv. Weise von Paul Jummerich und Harry Weidner.
Scherf. Stein.

Preuß-Resiger Sechstagesieger.

Entscheidender Rundengewinn in den letzten Stunden.

Das Stuttgarter Sechstagerennen wurde von Preuß-Resiger gewonnen, denen es gelang, gestern abend in den letzten Stunden des Rennens eine Runde Vorsprung sich zu erkämpfen. Auf den nächsten Plätzen — eine Runde zurück — folgen: Krüger-Funda, Ehmer-Tietz und Manthey-Maczynski. Das genaue Resultat: 1. Preuß-Resiger 325 Punkte. Eine Runde zurück: 2. Krüger-Funda 261 Punkte. 3. Ehmer-Tietz 180 Punkte. 4. Manthey-Maczynski 151 Punkte. 3 Runden zurück: 5. Kilian-Pützfeld 193 Punkte. 4 Runden zurück: 6. Duray-Dumm 172 Punkte. 6 Runden zurück: 7. Frankenstein-Petri 370 Punkte. Gefahrene Kilometer: 3406,450 Kilometer.

Die Entscheidung des Stuttgarter Sechstagerennens fiel, als kurz vor 21 Uhr die Breslauer Preuß-Resiger im Anschluß an einen Prämienspurt davonzogen und überraschend schnell eine Runde gewannen, wodurch sie ihre alte Position, die sie jedoch in der Nacht zum Donnerstag verloren hatten, wieder einahmen. Wenig später gab der Franzose Choury, der 24 Stunden lang mit gebrochenem Daumen gefahren war, das Rennen auf. So bestritten nur noch sieben Paare die letzte Spurtstunde, die keine größeren Jagden brachte. Nach dem ersten von Ehmer gewonnenen Spurt stürzte Frankenstein; sein Partner blieb längere Zeit aus dem Rennen, und so wurden der Mannschaft vier weitere Verlustrunden zudiktiert. Von den ausgefahrenen 24 Spurts gewann Preuß 11, Petri 5, Tietz 2, Ehmer, Resiger, Frankenstein, Funda, Duray und Dumm je einen. Der Sieg von Preuß-Resiger wurde stürmisch gefeiert.

Europameisterschaften im Skisport.

Heute Auftakt in Oberhof.

Den Höhepunkt des Skisports bilden alljährlich die Wettläufe des Internationalen Ski-Verbandes, die ihren inoffiziellen Titel „Europameisterschaften" nur zu Recht führen, versammelt sich doch stets die beste europäische Klasse zum Kampfe auf den schmalen Brettern. In diesem Jahre ist Thüringens Wintersportzentrale Oberhof der Schauplatz der Ereignisse und seit Wochen werden eifrig Vorbereitungen getroffen, um die Abordnungen der verschiedenen Nationen würdig zu empfangen. Insgesamt wurden für die einzelnen Wettbewerbe 310 Meldungen abgegeben, die sich auf 132 Läufer und Springer beziehen. Große Anstrengungen haben die Norweger gemacht, die das beste Material aufbieten, was gegenwärtig zur Verfügung steht. Und so werden die Vertreter aus Deutschland, Deutschböhmen, Schweden, Finnland, der Tschechoslowakei, Jugoslavien, England und der Schweiz alles aufbieten müssen, um gegen die norwegische Extraklasse ehrenvoll zu bestehen.

Eingeleitet wird das Programm heute, am 13. Februar, mit dem 17-Kilometer-Langlauf, für den 100 Meldungen vorliegen. Den besten deutschen Vertretern wie Gustav Müller, Otto Wahl, Mathias Wörndle, Josef Ponn, Franz Reiser treten in den Norwegern Rustadstuen, Brodahl, Hovde die Erstplacierten des Vorjahres entgegen. Dazu kommen noch Olympiasieger Gröttumsbraaten, Vangli, Stenen usw. Von den Bewerbern der übrigen Nationen können vielleicht die Schweden Thule Persson und Wickzell sowie der Finne Esko Järvinen den Ausgang entscheidend beeinflussen.

Zum Sondersprunglauf am Sonnabend auf der Hindenburg-Schanze wurden 78 Springer eingeschrieben. Norwegens Elite, darunter Gunnar Andersen, Reidar Andersen und Sigmund Ruud, die drei ersten des vergangenen Jahres, sowie Birger Ruud und Kaare Wahlberg werden den übrigen nicht mehr viel zum Gewinnen übriglassen. Trotzdem werden sich aber vor allem der Schwede Schön, die Deutschen Recknagel, Kratzer, W. Glaß, Fehringer und Herberger, die Oesterreicher Gumpold, Reinl, Dellekarth, die Deutschböhmen Dick, Burkert, Glaser sowie die Schweizer Kaufmann, Chiogna und Rubi ehrenvoll aus der Affäre ziehen.

Der darauffolgende Sonntag bringt neben den gleichen Springern vor allem die Läufer über die Schanze, die auf den Sieg in der Kombination marschieren. Hier sind vor allem die Norweger Gröttumsbraaten, Kolterud, Vangli und Belgum zu nennen. Deutschlands dreifacher Meister Gustav Müller wird es sich zur besonderen Ehre anrechnen, die übrigen Bewerber in Schach zu halten. Für Walter Glaß bietet sich hier eine Chance, seine in der Meisterschaft erlittene Schlappe auszumerzen.

Den Anschluß bildet dann am Montag der schwere 50-Kilometer-Dauerlauf.

Wintersport-Wetter.

Harz. Brocken: —5 Grad, Schneefall, Nebel, 230 Ztm., 15 Ztm. neu, Pulver, Ski, Rodel sehr gut. — Schierke: —2 Grad, Schneefall, 100 Ztm., 18 Ztm. neu, Pulver, Ski, Rodel, Eisbahn sehr gut. — Braunlage: —2 Grad, Schneefall, 110 Ztm., 15 Ztm. neu, Pulver, Ski, Rodel sehr gut. — Bad Harzburg: —1 Grad, Schneefall, 25 Ztm. 12 Ztm. neu, Pulver, Ski, Rodel sehr gut. — Altenau: —1 Grad, Schneefall, 75 Ztm., 12 Ztm. neu, Pulver, Ski, Rodel sehr gut. — Hahnenklee: —3 Grad, Schneetreiben, 100 Ztm., 25 Ztm. neu, Pulver, Ski, Rodel sehr gut. — St. Andreasberg: —3 Grad, Schneefall, 100 Ztm., 12 Ztm. neu, Pulver, Ski, Rodel sehr gut. — Bad Sachsa: —0 Grad, Schneefall, 25 Ztm., 10 Ztm. neu, Pappschnee, Ski, Rodel gut. — Friedrichsbrunn: —2 Grad, Schneefall, 42 Ztm., 10 Ztm. neu, Pulver, Ski, Rodel gut.

Thüringer Wald. Oberhof: Bewölkt, —3 Grad, 100 Ztm Schneedecke, 18 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee. Ski und Rodel sehr gut. — Friedrichroda: Schneefall, —4 Grad, 85 Ztm. Schneedecke, 12 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee. Ski und Rodel sehr gut.

Sächsisches Gebirge. Johanngeorgenstadt: Bewölkt, —3 Grad, 110 Ztm. Schneedecke, 14 Ztm. Neuschnee, verweht. Ski und Rodel sehr gut.

7. akademisches Skirennen in Gstaad.

Deutscher Doppelerfolg im Abfahrtslauf.

Die von 17 Universitäten aus sechs verschiedenen Ländern beschickten VII. internationalen Akademischen Winterspiele begannen für die deutschen Teilnehmer recht verheißungsvoll. Der am Donnerstag in dem Schweizer Winterkurort Gstaad ausgetragene Abfahrtslauf brachte unseren Vertretern einen kaum erwarteten Doppelerfolg. In der Hauptklasse trug der Freiburger Student Max Kahl einen ganz überlegenen Sieg davon. Im geschlagenen Felde befanden sich so gute Leute wie die Gebrüder Lantschner aus Innsbruck und der deutsche Hochschulmeister Reinl-Innsbruck. Den zweiten deutschen Sieg gab es in der Altersklasse, in der Prinz zu Schönburg-München über den Oesterreicher Harald Paumgarten die Oberhand behielt.

Wacker — Fortuna-Leipzig.

Uns wird geschrieben: Wackers Meistermannschaft hat am kommenden Sonntag, nachmittags 15 Uhr, einen schweren Gang vor. Fortuna-Leipzig hat ihre stärkste Besetzung gemeldet. Das ist ihr zum ersten Male wieder möglich, da das letzte Spiel gegen Hungaria-Budapest für Fortuna ein böses Nachspiel hatte. Fortuna hatte zu gleicher Zeit ein Verbandsspiel auszutragen, ließ aber ihren Sturm gegen Hungaria mitwirken. Quittung: Sperrung der Spieler. Am 10. Februar sind die Spieler nunmehr durch Erlaß der restlichen Sperrzeit wieder frei geworden. Fortuna erscheint mit Baum; M. Bergmann, W. Bergmann: Berger, Straßburger, Steinert; Teichgräber, Kern, Strehl, Thiele, Richter. Die Spielstärke dieser Formation hat schon so mancher fühlen müssen. So wurde z. B. der 1. FC. Nürnberg mit 3:1 und Gutsmuts-Dresden mit 2:1 geschlagen, gegen PSV.-Chemnitz, den dortigen Meister, wurde ein 2:3 erzielt. Diese wenigen Resultate verraten Klasse. Ein Wacker-Sieg würde ein großes moralisches Plus nicht nur für die Mannschaft, sondern für unseren heimischen Sport bedeuten, da die alte Rivalität zwischen Halle und Leipzig immer noch besteht.

Rennen zu Cannes.

1. R.: 1. Etalunder (Davy), 2. Saint Ursin (Bertal), 3. Bouture (de Vulpian). Tot.: Sieg 29, Platz 16, 15. Ferner: Frisco, Dolly Girl, Issia, Yellow Star, Chery. 4—2½ Längen. 2. R.: Militärrennen. 3. R.: 1. Clocheton III (Carre), 2. Epanouissante (Bellier), 3. Regent Street (Ollier). Tot.: Sieg 14, Platz 12, 15. Arbitre. 3—4 Längen. 4. R.: 1. Pomereu (Bedeloup), 2. Dark Story (Davy), 3. Fine Orange (Joiner). Tot.: Sieg 12. Drei liefen. 1½ Länge—Weile. 5. R.: 1. Yva (Cervo), 2. Ad Augusta (Davy), 3. La Faisanderie (Daire). Tot.: Sieg 19, Platz 15, 24. Ferner: Canova, Frontignan. 2½—6 Längen.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Wacker-Halle: Wir bitten alle Mitglieder unseres Schiedsrichterausschusses, zu der heute, Freitag, 13. Febr., abends 8 Uhr, im Hotel Stadt Dresden, Martinstraße, stattfindenden außerordentlichen Sitzung erscheinen zu wollen.

Sportverein 98: Wir veranstalten morgen, Sonnabend, 14. Febr., im Klubhaus unseren beliebten **Alt-Herren-Abend,** in dessen Mittelpunkt wiederum der Vortrag über die Vereinsgeschichte (2. Teil) stehen wird. Für weitere Unterhaltung sorgen, wie üblich, unsere Sänger und die neugegründete Hauskapelle. Da ferner unser Vereinsalbum mit Bilderaufnahmen aus früherer Zeit ausliegen wird, glauben wir allen Vereinskameraden Stunden froher Geselligkeit bieten zu können. Wir erwarten deshalb zahlreichste Beteiligung. Beginn 20,30 Uhr.

VfB. Mignon 1930: Am 1. Febr. erzielte die 1. Elf gegen VfB.-Morl I im Verbandsspiel einen 16:2-Sieg und am 8. Febr. gegen Blauweiß I im Verbandsspiel einen 7:1-Sieg. Das Spiel der 2. Elf gegen Blauweiß II mußte leider abgesagt werden.

Blauweiß 25: Spiele für Sonntag, 15. Febr.: Handball: Ref. — Preußen-M. abgesagt. 3. Herr. — Bor. III (Treffp. 15,30 Uhr Blauw.-Pl.). 1. Jgd. — Lauchstädt 1. Jun. (Treffpunkt 10,30 Uhr Hauptbhf.). 1. Knab. — 96 1. Knab. fällt aus, 96 zurückgezogen. 2. Knab. — Reichsb. I (Treffp. 9,30 Uhr Mosteck). 1. Damen — Borussia I (Treffp. 15,45 Uhr Bor.-Platz). Fußball: 1. Herr. — Borussia Soma (Treffp. 11,30 Uhr Blauw.-Pl.). 2. Herr. — Mignon II (13 Uhr Blauw.-Pl.). 1. Knab. — 96 IV (Treffp. 10,30 Uhr 96er Pl.). Freitagabend wichtige Fußball-Sitzung im „Vaterland".

Post-Turn- und Sportverein, e. V., Halle (Saale), Fernsprecher 219 67: Spiele am Sonntag, dem 15. Febr.: a) Fußball: 2. Herren — Borussia V (13,30 Uhr Postplatz). 3. Herren — Jahn-Landsberg II (13,30 Uhr in Landsberg). 1. Junioren gegen 96 I (9 Uhr Postplatz). b) Handball: 1. Herren — VfL.-Merseburg (14,30 Uhr in Merseburg). 1. Junioren — 98 II (11,30 Uhr 98er Platz). Am Sonntag, 15. d. M., um 19 Uhr Tanzkränzchen des Hauptvereins im Restaurant Hofjäger. Gäste willkommen.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein, Schwerathletik-Abteilung: Heute abend Uebungsstunde der Ringer, Boxer und Artisten. Morgen, Sonnabend, findet im Restaurant Feuerkugel 20 Uhr unsere fällige Monatsversammlung statt. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht, da wichtige Tagesordnung, Besprechung der Städtekämpfe in Halberstadt, Mühlhausen, mitteldeutsche Box-Meisterschaften in Erfurt usw.

Halle 02: Sonntag, 15. d. M., ab 7 Uhr Tanz in Böllberg, Kaffeegarten; Stimmungskapelle.

Germania-Felsenfest: Freitag, 13. Febr., Monatsversammlung. Anfang 8,15 Uhr.

Ein großer frischer Transport starke u. mittlere prima Ermländer, Ostpreußen und Russen ist eingetroffen und steht unter günstigen Bedingungen preiswert zum Verkauf u. Tausch. Sicheren Käufern wird Kaufgeld gestundet. (e

Max Brilling, vormals **Louis Reimann,** Landsberger Straße 65. Tel. 32981.

Berufswechsel.

Herren, gleich welchen Standes, die ihren Beruf wechseln möchten, von großer Akt.-Ges. gesucht. Bei Eignung erfolgt Anstellung m. fest Gehalt und Pensionsberechtigung. Off. m. Ang. ob Radfahrer u. über Sicherheitsstellung unter J. D. 542 **nur schriftl.** an **Invalidendank, Halle (S.)** (e

Junger Stadtreisender!

aus der Lebensmittel- und Feinkostbranche in aussichtsreiche Stellung von größerer Firma für Halle und Umgegend gegen festes Gehalt und Provision gesucht. Herren mit gutem Verkaufstalent wollen Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einsenden unter T. 8817 an die Expedition ds. Blattes (a

Kaufgesuche

Verschiedenes

Gebr. Möbel kauft Frau Tempel, Gr. Klausstr. 26. *

Gebr. Dipl.-Schreibtisch zu kaufen gesucht. Off. u. V. 4819 Exp.

Gebr. Linoleum 3×3 m z. kauf. ges. Henriettenstr. 25, H.

Teppich, gut erhalt., zu kaufen ges. Off. u. K. 4850 a. d. Exp.

Strickmaschinen (feine Rund) **kauft Henze.** Breitestr. 30, I.

Offene Stellen

Männliche

Kaufm. Lehrling z. 1. April gesucht. Georg Temme, Eisenw., Werkzeuge, Haushalt-Artikel, Delitzscherstr. 11. (b0

Getreide- etc. Geschäft sucht zum 1. April

Reisenden

Es wollen sich nur Herren melden, die jahrelang mit Erfolg gereist haben. Bewerbungen erbitte unter T. 8797 an die Expedition dieses Blattes. (a0

Mehrere **Schuhmacher** f. Schnellbesohlanst. ges. Off. u. H. G. 506 bef. Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (3196

Musik-Lehrlinge stellt ein (a398 Karl Niemand, Stadtkapelle, Hohenmölsen.

Auf *diese* Räder . . .

. . . *können Sie sich verlassen;*

diese Räder sind auf Stabilität geprüft. Beim Kauf eines Opel-Fahrrades machen Sie kein Experiment – Sie kaufen von der größten und leistungsfähigsten Fabrik das Qualitätsrad – die Erfahrung Hunderttausender. Sie finden unter den 15 Modellen Ihr Rad und das für Ihre Familie! Herrliche Modelle, Luxusräder, Räder mit Ballonbereifung, Tourenmaschinen, Sportmaschinen

Opel-Original-Fahrräder erhalten Sie in ganz Deutschland schon von RM. 75.– an.

Fahren Sie Rad – Sie erhalten Ihre Gesundheit und sparen zugleich!

(Fortsetz. Seite 12.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102139/fragment/page=0011

Offene Stellen

Abonnentensammler
für erstkl. Zeitschriften werden bei hohem Verdienst dauernd eingestellt. Meldung mit Ausweis 8–12 und 3–6
Zeitschriften-Großvertrieb Wilhelm Jung
Halle a. S. Forsterstraße 47.

Ein bei Landkundschaft eingef. jünger. **Reisender** (b (mögl. eig. Motorrad) z. Mitnahme v. Markenschokolad. u. Süßwar. geg. Provision sof. ges. Off. u. N. 5033 a. d. Exp.

Tüchtigen (a **Verkaufskräften** a. d. Autofach, bzw. m. autotechn. Kenntnissen, biete ich sof. **hoh. Verdienst** u. selbst. Betät. Mustersicherh.erwünscht. Ausführl. Bew. u. T. 8857 an d. Exp.

Ich brauche fleißige Leute, die dauernd Geld verd. w. Kommen Sie heute noch! Zuckerwarenvertrieb Georg Ziegler, Halle a. Saale, Fischerplan 1, I., Eing. Herrenstraße.

Lehrling * f. Elektro-Inst.-Geschäft gesucht. Off.u. N. 4853 an d. Exp.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Offene Stellen
Weibliche

Tücht. unabh. Mädchen oder Frau für Haushalt u. Pflege per 15. Febr. ges. * Auenstr. 55, pt. r.

Haustochter, schlicht um schlicht, mit Fam.-Anschl., v. ausw. ges. Gerbing, Gr. Klausstr. 40. *

Ein Mädchen, über 18 Jahre, für Gemüsebau sof. gesucht Reideburg, (a0 Peißener Straße 3.

Junges Mädel vom Lande, nicht unter 18 Jahren, in Stellung gesucht. Fr. Gaul, Bernhardystr. 26 l. Lad.

Erfahrene, ältere **Hausgehilfin** für 4-Pers.-Hausb. für sofort od. z. 1. 3. in Nähe Halles ges. Hilfe vorh. Bevorz. solche mit ruhigem, häusl. Wesen. Ang. m. Zgn. u.Lohnang. u. T. 8877 a. d. Exp.

Als Vertrauensperson f. wir sof. geb., beff. Frl. v. 25-35 J. Milchkonditorei, (†) Leipzigerstr. 61/62.

Gewandtes
Stubenmädchen
welches servieren, bügeln u. nähen kann, kinderlieb ist, in Einfamilienhaus für sofort oder später gesucht. Gutempfohlene Bewerberinnen, die in besseren Häusern tätig waren, wollen sich mit Zeugnissen melden. (e
Frau Huth, Hoher Weg 13.

Suche zum 1. März **tüchtiges** (a0
Kinderfräulein
für 2 Knaben (5 u. 8 J.) Beaufsichtig. d. Schularbeiten Beding. sowie Uebernahme v. leicht. Hausarb. Off. m. Bild etc. erb. an Frau **Hanna Schencke,** Nordhausen a. H., Grimmelallee 1, I. Etg.

Gr. 3-Zim.-W., Küche, Bad m. Ifl. u. Zub. (Zoogegend) auf blaue Karte z. 1. 3. zu vm. Off. u. M. 4812 an d. Exp.*

Inserieren heißt interessieren!

Stellen-Gesuche (Männliche)

Die rechte Hand des Chefs
in allen Fragen der Reklame und des Verkaufs **ohne Bindung** bin ich auch für Sie gegen mäßige Einzel- oder Pauschalvergütung. Ich erledige die mir anvertrauten Arbeiten nach Ihrem Wunsch in Ihrem oder meinem Büro. Schreiben Sie mir unter T. 8937 an die Exped. ds. Blatt. b

Stellen-Gesuche
Weibliche

Junge Frau * nimmt noch Wäschen an (billig). Off. u. C. 5043 an d. Exp.

Jg. Mädchen v. L., 19 Jahre, m. Plättkenntn. sucht Stellg. Off. u. L. 165 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Aelteres Fräulein möchte Filiale übernehmen. Kaut. vorh. Off. u. St. 1679 an die Filiale Steintor.

Vermietungen
Wohnungen

Beschlagnahmefreie Wohn., 3 Zim., Kch., Bad u. Zub. (Heide) zu verm. Offert. u. J. 4789 an d. Exp.*

Schöne 3-Z.-Wohn., Küche, Bad u. Zub., Neubau, i. Nord., a. 1. 3. zu v. Rote K. erforderl., od. Abst.† Off. u. L. 168 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

In herrschaftl. Hause der Wilhelmstraße **Teilwohnung** von 2½ Zimmern, Küche, Zubehör, beschlagnahmefr., Fr.-Miete 600 Mk., ab 1. 4. 31 zu v. Ang.u. T. 9037 an d. Exp.

Schöne 5-Zim.-W. n. Mädchenk., El., Gas, Bad, Ifl. u.Bodenk., Frdsm.900, o.Tausch z. 1. 4. abzg. Zentr. Off. B. 5042 a. Exp.

Beschlagnahmefreie Wohng., 2 Z., Kch., Korr., m. Zub., an sol. Ehel. per 1. 3. zu vm. Harz 21, II.

Möbeltransporte billigst. W. Freitag, Mittelwache 15. Telephon 355 09.

Vermietungen
Zimmer

1 od. 2 Zim. an bess. Ehep.z.v.Ackermann, Geiststraße 9. *

L. Stube m. Kochofen gibt ab. Off. u. O. 4854 an d. Exp.*

Leeres Z. an berfst. H. od. D. z. v. Thomasiusstr. 12, II. r.

2 l. Z., ev.Küchb., f. 40 M. mtl., an zahlungsf. l. Ehep. z. v. Glauchaerstr.75,II.r.

Leeres, sonn. Zim., Zentr., ab 15. oder 1. 3. zu vm. Off. u. A. 5001 an d. Exp.*

Gr. l. Zim. m.Kochofen an einz. D. sof. z. v. bei alleinst. Fr. Kl. Ulrichst. 26,III.r.

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Privat-Mittagstisch 80 Pfg. u. 1 Mark Geiststr. 45, II. *

G. m. Z. m. 1 o. 2B. z. v. Krausenstr. 1, I.

Gut bürgl.Mittagst. lfd **65 Pfennig** Speisehaus, Rannischestraße 16, eigene Fleischerei, keinBedienungsgeld, kein Trinkzwang.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz.z.v.Doppelt., Berl.Oef.,el.L.,Bad. Besichtig. 9—2. Universitätsring 6, III.

Möbl. Zimmer z. 1. 3. zu vermieten. Neumarktstr. 3/4, I. r.

Möbl. Zimm. 1—2 m. Bad z. v. Glockenweg 5, Nähe Artilleriestr.

Möbl. W.- u.Schlafz., el. L. u. Badben. z. verm. Harz 49, pt.*

Frdl.m.Z.v.Schmidt, Krukenbergstr.10,III

G.mbl.Z.z.v.Halberstädterstr. 4, pt. l. *

Bahnnähe gut möbl. Zimmer sof. zu v. * Delitzscherstr. 24, I.I.

Gut möbl. Zimmer, el. L., Berl. Of., frei Triftstr. 4, I. rechts.

G. möbl. Z., sonn., sof. zu v. Bahnnähe Streiberstr. 23, II. r.

Möbl. Zimmer z. v. Albrechtstr. 24, III.r.

Kl. möbl. Zim. z. v. Meckelstr. 14b, pt. r.

Schön möbl. Z., el.L., m.Kaff., W.5,50, z.v. Friedrichstr. 54, pt.r.

Behagl. vorn. möbl. W.- u. Schlafz., N. Riebeckplatz, zu v.(† Charlottenstr. 2, I.r.

Gut möbl. Zimmer, separat, 15. 2. zu v. Friesenstr. 24, pt. (

Möbl. Zimmer z. v. Sophienstr. 2, I. *

Schlafz. frei Königstr. 17, Hof pt. l.(†

Möbl.Z.m.1o.2B. z.v. Charlottenst.8, 1½T.

Bahnn. frdl. m.Z. fr. Bruckdorferst.6,III.r

1, a. 2 möbl. Z., t. Berl. Oef., el. L., z. 1. 3. z. v. Bormann, Burgstraße 48, I.(b0

2 beh. möbl. Z. (W.- u. Schlafz.) zu v.Advokatenweg 4,p.

Einf. möbl. Zim. z. v. Torstr. 44, I. r.*

Mbl. Z., ev. m. 2B., sof. z. v. Hackebornstr. 3,p.l., Hallmarkt.

Gut mbl. Z., el. L., Bad, Berl. Of. 1. 3. z.v. Sternstr. 14,II.r.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten* Kellnerstr. 10c, II. l. Ecke Hallmarkt. *

G. mbl. Z. a. sol. H. 1. 3. prsw. z.v. Magdeburgerstr. 34,III.r.

Möbl. Z., Of., el.L., sep. Eing., z. v. Gr. Klausstr. 15, II. l.*

M. Z. f. anst. H. fr. Martinstr. 22, pt. r.

Möbl. Z. a. H. z. v. Leipzigerstr. 32, II.l.

Gut möbl. Zimmer, Schreibt., Tel., evtl. Lagerr. 1. 3. 31 z. v. Steinweg 19 a I. (e

Einf. anst. Schlafst. z.v.Gr.Wallst.2,IV.r.

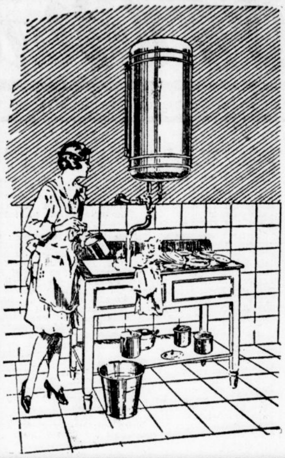
Saub. Schlafst. z. v. Dachritzstr. 6, I. r. *

Kl. Klausstr. 11, I., bess. Schlafstelle z. v.

Bess.Schlafst.z.v. Am Steintor 18, III. l.(

Vermietungen
Läden, Magazine

Eine gutgehende **Fleischerei** mit freier 4-Zimm.-Wohnung u. Pferdestall sofort ohne Abstand zu v. Off. unt. C. 4823 an d. Exp.*



Die **moderne** Hausfrau mietet einen
Elektroheißwasserspeicher
oder
Gaswarmwasserbereiter
● Monatsrate von 3.40 an, ● nach 5 Jahren **Eigentumserwerb**
Vermietung und Vorführung durch das
Stadtgeschäft Halle, G. m. b. H.
Gemeinschaftsunternehmen der Wehag, des Fachgewerbes und -handels

Zur Konfirmation

Herren-Schnür-Stiefel . . .	7.90	9.90
Herren-Schnür-Halbschuhe .	6.90	8.90
Lack Herren-Schnür-Halbschuhe	7.90	9.90
Lack Damen-Spangenschuhe	4.90	6.90
Schwarze Leder-Spangenschuhe	4.90	5.90

ZADEK Nachf.
Inh. H. Schultze.
Steinweg 46/47 (Ecke Taubenstraße)

Laden mit Ladenstube für Schnellbesohlanstalt bezw. Schuhmacherwerkstatt sehr gut geeignet, evtl. per sofort billig zu vermieten. Offerten unter **H. E. 504** bef. **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.** (z

Die gewerblichen Räume der früheren Münzelschen Kartonnagenfabrik, Torstraße 31, sofort **zu vermieten.** Selbige eignen sich auch zu **Auto-Reparatur-Werkstatt** od. zu Garagen. Zu erfragen *
O. Rast, Liebenauerstr. 168.

Auto-Garagen
neuzeitl. eingerichtet, Merseburgerstraße Nähe Riebeckplatz per 1. 4. zu vermiet. Offert. unter **H. J. 508** bef. **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.** (z

Herrenstraße 3 **Werkstatt,** passend für jeden Kleinhandwerker, zu vermieten durch **C. Drebinger,** Mühlweg 16. (z **Fernspr. 230 19.**

Laden m. Ladenstube sofort zu vermiet. Schurig, Friedrichplatz 4.

Pferdestall mit Wagenschuppen zu verm. Mühlwegviertel. Gefl. Ang. u. T. 8977 an d. Exp.

Büroräume, * 60 qm, m. Dampfh., n. Hauptpost bill. zu v. Genske, Gr.Steinstraße 16, 2. H. II. *

Garage frei! (b0 Lafontainestraße 26. Fernruf 249 90.

Zwei Räume, parterre, für Kontor oder Lager zu vm.(† Magdeburgerstr. 8.

Miet-Gesuche
Wohnungen

3-Zimmerwohnung, Küche u. Zubeh., i. Zentrum gel., auf blaue Karte z. 1. 3. zu mieten gesucht. Off. u O. 4774 Exp.

2 Zim. und Küche, beschlagnfr., o. Abst., od. 2 l. Zimm. mit Kochgel. Off. unter S. 5016 a. d. Exp. *

2—3-Zimmerwohng. (evtl. Teilwohnung) in nächster Nähe d. Diakonissenhauses v. einzelner Dame gesucht. Angeb. unter F. 4786 a. d. Exp. *

Biete 3 Zimmer-Wohn., Neubau, Küche Innenkl., Speisek., Gart., monatl. 36.75. **Suche gleiche Wohn.** im Zentr od. Nord. Ang. L. Wuchererstr. 70, Eckladen. B

Zahle hohe Vergütung! **Suche 4–6-Zimmer-Wohnung** möglichst Norden. Miete bis 200 Mark. Offert. unt. B. 5002 an d. Exp. d. Bl. (*

2—3 Zim. u. Kch. a. r. K. v. 2 Pers. ges. Miete b. 35 M., evtl. Abstand. Off. u. N. 4813 a. d. Exp.

Biete 2 Z. u. Küche, sehr geräum., Paulusv., I. Etg., 42 M. Suche Cröllwitz od. Nähe 3 Zim. u. Kü. Off. C. 5003 a. Exp.

Miet-Gesuche
Zimmer

J. Ehep. m.schulpfl. K. s. 1 gr. leer. Z. od. 2 kl. m. Kochgelegenh. W. Offert. u. B. 4822 a. d. Exp.

Jung. Ehep. sucht 2 leere Zimmer für sofort od. spät. Offerten m. Pr. u. N. 4793 a. d. Exp.*

1 gr. leer. Zim. od. 2 kleine m. Kochofen zum 1. 3. 31 gesucht. Preisoff. L. 171 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Berufst. Dame sucht per sofort gut möbl. Zimm. Bed.: Zentralh., Bad-, Telephonbenutz., mögl. Nähe Gr. Ulrichstr. Off. D. 5044 a. Exp.

Kaufm. sucht sofort gut möbl., sonniges Zimmer mit elektr. Licht. Nähe Südstr. Angebote mit Preis unter L. 175 an die Fil. Leipzigerstr. 34.

Bill., saub. Schlafstelle ges. (Stadtm.). Off. u. V. 5019 Exp.

Die Vermietung von Wohnungen, Läden, möbl. Zimmern usw. erfolgt am schnellsten durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Miet-Gesuche
Läden, Magazine

Laden m. Nebenräum., f. Drog. geeign. z. miet. ges. Off. erb. u. J. 4849 a. d. Exp.

Helle Werkstatt Nähe Charlottenstr., evtl. mit Schuppen, zu miet. ges. Offert. über Größe u. Mietpreis u. L. 173 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Belohnung!
In der Nacht vom 30. zum 31. Januar 1931 sind auf der Kreisstraße Trotha-Plötz km 5,7—5,9 zwischen Teicha und Rotes Haus von 11 jungen, im Herbst gepflanzten, Apfelbäumen die Kronen abgebrochen worden. Wer die Täter so namhaft macht, daß ihre Bestrafung erfolgen kann, erhält eine Belohnung von 50.— RM.
Halle, den 9. Februar 1931.
Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Fuhren aller Art m. 3to-Schnelllastwagen. Möbeltransporte auch nach auswärts. **Auto-Ausflüge für Vereine etc.** führt billigst und gewissenhaft aus (lfd **Paul Schmidt,** Halberstädterstraße 3 Fernruf 23605

Kropf Satthals, Drüsenschwellungen veraltete Leiden, Gallen-, Magenleid. behandelt Gerbing, Gr. Klausstraße 40, im Hause Reinicke & Andag.

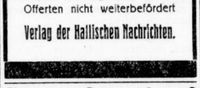
Wer schlachtet Anf. nächster Woche zwei Schweine? Feinste Wurstbereitung nach Thür. Art Beding. Off. u. T. 8897 Exp.

Verkäufe werden schnell und sicher erledigt durch **eine Anzeige** in den **„Hallischen Nachrichten"**

Ich bin soo zufrieden denn meine **Ausstattung-Hemdchen, Jäckchen, Windeln, Unterlagen, Wickel-Tücher, Steckkiffen, Badetücher** sind von
Margarete Löwe Schmeerstraße 22
„Gut und billig"

Bei mißbräuchlicher Inanspruchnahme des Offertendienstes unserer Zeitung werden die Offerten nicht weiterbefördert
Verlag der Hallischen Nachrichten.

Wissen Sie schon?
Handtücher aus Kaffeesäcke (1 Sack = 2 Handtücher) sind stark, kräftig und am billigsten, weil der Stoff garantiert neu, schneeweiß mit buntem Rand und ohne jeden Fehler ist. **Sie zahlen pro Stück nur 39 Pfg.** Die Lieferung erfolgt franko-frei ohne Nebenspesen, gegen Nachnahme, von 25 Stück an. Bei 60 Stück Mark 22.— netto. Garantie: Rücknahme.
Adolf R. Albers, Hamburg 5/H.



Stahlmatratzen, eig. Fabrikation nach angeg. Maß Ia Material Billige Berechnung. Hallesche Federn - Metallwaren - Fabrik **Otto Gräbner,** Halle a. S **Yorkstr. 79,** Fernruf 253 11. (lfd. Reparaturen jeder Art sauber und billig

Für diese Woche empfehle besonders
Pa. Hasen
● **in selten guter Qualität** ●
frisch — groß — sehr schmackhaft
Pa Gänse Enten Puten jg. Poularden Perlhühner Suppenhühner Reh- u. Rotwild
Alles ca. **25%** billiger als im Vorjahr!
Reichert, Geiststraße 37

Unterricht

10 Mk. Tanzkursus 10 Mk.
Anfang 10. März 1931 Privatunterricht. Walzer in 2 Stunden.
G. Wollrath, Tanzlehrer, **Martinstr. 22**

Engländerin gibt engl. Std. 50 Pf. Wer beteiligt sich? Off. u. T. 6597 a. d. Exp.

Als Büro wird **möbl. Zimmer** im I. Stock, Nähe des Hauptbahnhof, gesucht. Schreibtisch muß vorhanden sein. Telefonbenutzung erwünscht. Offert. unt. **L. C. 223** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten. ma

Beamtenorganisation sucht 2 Zimmer für Bürozwecke (b0 Nähe Hallmarkt. Größe etwa 50 qm Off. m. Preisang. u. P. 4795 Exp d. Bl.

Lernt **Maschinenschreiben** Genge, Friedrichst.52.

Nachhilfe für Untertertia in Englisch u. Franz. wchtl. einige Std. ges., mögl. im Nord. Off. m. Preis u. P. 4855 a. d. Exp.

Obstbäume in den besten ertragreichsten Sorten a Stck. von 2,— M. und 100 Stück von 1,90 M. an. Sortenliste umsonst. **Wirth,** Hinteruhlmannsdorf 228 b. Ziegelheim i. Sa.

Strümpfe aller Art preiswert **Preußenring 1.** am Leipzig. Turm.

Verleihgeschäft eleganter (1 Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge **Herm. Leirich** Mittelstraße 19.

Gutes, dauerhaftes **Gummi-Band** für Strumpfbänder kauft man bei **H. Schnee Nachf.** Große Steinstr. 84

Klavierspieler, 26 J., sucht Geiger zw. Hausmusik. Off. u. E. 4785 a. d. Exp.

Eleg. D.-Maske f.gr. F.z.vl. Harz 30, III.

Pa. Roßfleisch und Wurst kaufen Sie bill. bei Dyrna, Roßschlächt., Kl. Sandberg und Unterberg 17.

Frische **Einschlageier** Stck. 7 Pf. empf. d. Spezial-Eiergeschäft M. Landau, Gr. Klausstr. 9. *

Der Herr, welcher am Mittwoch bei Herrn Schulze, L. Wuchererstr. 12, eine **Tigergabel** zum Kauf anbot, wird höfl. gebeten, nochm. vorzusprech.

Eilt! Achtung! wer w Lichtr. Ehep. b. gleichgel. Arb. gl. w. Art nach? Aufs Land bevorz. Näh. hauptpostlag. R. 2.*

Schicke Masken sehr bill. 2 u. 3 M. zu verleihen Dorotheenstr. 16, I. r. (†

Das **BETT** wie es sein soll

und dabei doch so billig

Metallbettstellen mit Patentmatratzen 17.50 18.50 19.50 22.- 26.50 28.- 30.- 32.- 45.-
Holzbettstellen 20.- 25.- 30.- 35.- 36.- 42.- 45.-
Kinderbettstellen aus Eisen 16.50 19.- 22.- 24.- 26.- 28.- 31.- aus Holz 20.- 30.- 35.- 38.- 44.-
Auflegematratzen 3-teil mit Keil 14.50 16.50 19.- 22.- 25.- 28.- 30.- 34.- 38.- 42.- einfache 12.-
Stahldrahtmatratzen 6.75 11.50 15.- 17.- 20.- 24.- 28.-
Federbetten m. gut. Füllg.

Oberbett	15.-	25.-	35.-	40.-	50.-
Unterbett	14.-	23.-	30.-	35.-	40.-
2 Kissen	9.-	12.-	17.-	21.-	27.-
pro Stand	38.-	60.-	82.-	90.-	117-

Bettfedern 0.90 1.25 1.50 2.50 3.25 3.75
Halbdaunen 4.75 5.75 6.75 7.50 8.75
Daunen 6.50 8.50 5.50 16.- 18.-

Inletts und Drelle von den einfachsten Ausrüstungen bis zu den feinsten Indanthren-Farben in allen Preislagen.
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen. — Anfuhr nach auswärts durch eigenes Auto ohne Transport-Beschädigung

Bettenhaus BRUNO PARIS
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

Gewinnauszug
5. Klasse 36. Preußisch-Süddeutsche (262. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag 12. Februar 1931
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 346669
2 Gewinne zu 50000 M. 133555
2 Gewinne zu 10000 M. 274464
2 Gewinne zu 5000 M. 280916
22 Gewinne zu 3000 M. 2862 26955 56448 94175
138944 205625 225480 234499 252492 348269
391257
56 Gewinne zu 2000 M. 51515 60117 76837 106900
110199 149352 149957 160141 182194 191493
195879 202246 219428 260518 266504 281934
295289 307304 307662 313633 315722 325655
332108 353587 362025 365430 375642 389048
120 Gewinne zu 1000 M. 16 8689 9394 9438 18551
19894 22430 37023 49721 50719 58190 58252
69328 71429 83468 91352 106152 115886 116801
118177 126550 126993 135109 139218 149127
149558 165645 169936 175545 179294 188603
192971 196914 203289 204349 211057 213291
214089 220682 233828 240507 249374 249530
283925 290852 294003 300445 305450 324815
329533 330120 330712 338221 343848 349192
351015 364738 384593 388722 393165
218 Gewinne zu 500 M. 4753 6188 9481 19878
23140 29118 33362 34272 43113 44720 47243
52279 57336 64075 64173 64544 65972 73248
76545 81290 89594 93958 99484 100350 101478
108629 117002 119794 123598 125482 128669
129782 133897 139422 139718 142579 147143
147953 162697 163164 163436 163823 165706
181631 187196 189886 190012 191754 192203
196113 197709 198422 200354 211132 212722
215558 222609 227116 243856 249690 252101
253323 258129 260927 263577 265997 266560
266870 268521 270665 275929 279622 283569
288165 291289 291358 292857 295187 295291
297050 298681 299227 300116 301356 305416
305451 315558 324411 328566 332299 338237
344294 345634 349862 351565 352391 354487
355278 360225 364389 365358 366940 375301
378433 380220 382911 390655 394852 395934

Die staatl. Lotterie-Einnehmer, Halle
Kümmel, Leipzigerstraße 16 | **Künstler,** Geiststraße 54
Frenkel, Große Steinstraße 14 | **Abramowitz,** Gr. Ulrichstr. 40
Rogge, Moritzzwinger 7 | **Arndt,** Leipzigerstraße 33
v. Scheve, L.-Wuchererstr. 28 | **Schulze,** Brüderstraße 3

Amtliche Bekanntmachungen

Das der Ausschreibung der Viehseuchen-Entschädigungsbeiträge zugrunde zu legende Verzeichnis der beitragspflichtigen Viehhalter liegt vom 16. Februar bis einschl. 2. März 1931 im Stadtverordnetenbüro, Stadthaus, Marktplatz 2, II, Eingang Schmeerstraße, vormittags von 8–12 Uhr zur Einsicht aus. Einsprüche sind bis 12. März 1931 zu erheben.
Halle, den 11. Februar 1931. **Der Magistrat.**

5%
Rabatt erhalten Sie, wenn Sie eine HN-Klein-Anzeige, sei es Verkauf, Kaufgesuch, Wohnungsfrage, Personalanzeige oder sonst irgendeine Anzeige zur dreimaligen Einschaltung ohne Textänderung aufgeben. Bitte denken Sie daran bei Aufgabe einer Anzeige. Der einfachste, billigste und bequemste Weg für alle Ihre Wünsche ist die erfolgreiche HN-Klein-Anzeige!
Hallische Nachrichten
Auflage rund 70000!

Die Reklame-Ecke

Ueber Gemeinschaftswerbung

Ueber Gemeinschaftswerbung hat sich jüngst in Prag Herr Etienne Damour (Paris) geäußert, der eine international bekannte Persönlichkeit auf dem Gebiete der Reklame ist. Damour belegte seine Ansicht dankenswerterweise auch noch mit lehrreichen Zahlen, die besser als alle Theorie beweisen, daß an der Methode des gemeinschaftlichen Werbens „etwas dran ist". „Von großer Bedeutung", sagte Etienne Damour, „ist in der letzten Zeit im internationalen Reklamewesen die sogenannte Kollektiv-Reklame geworden, die Geltendmachung der Argumente, die für die Waren einer bestimmten Branche angeführt werden können, ohne Rücksicht auf den einzelnen Händler oder Erzeuger, dem die Sache zuletzt zugute kommt. — Ein glänzendes Beispiel der Erfolge dieser Reklameart haben wir in den Vereinigten Staaten in der Reklame für eingelagertes Kraut, die innerhalb von zwei Jahren eine Produktionssteigerung um 275 Prozent zur Folge hatte, oder in der Reklame für getrocknete Weintrauben (in 7 Jahren: plus 207 Prozent), Brot (5 Jahre: plus 65 Prozent), Ananas-Konserven (10 Jahre: plus 1060 Prozent), kalifornisches Obst (plus 211 Prozent), in England in der Milch (Absatzsteigerung von 72 Millionen Gallonen im Jahre 1923 auf 91,5 Millionen im Jahre 1925), in Frankreich sehen wir die greifbaren Erfolge dieser Reklame in der Aktion, die zur Propagierung des Konsums von Stockfischen eingeleitet wurde und die innerhalb eines Jahres eine Verbrauchssteigerung um 30 Prozent zur Folge gehabt hat. Aus einem vorher nur von den ärmsten Bevölkerungsklassen konsumierten Nahrungsmittel ist ein Artikel geworden, der heute auch von den besser situierten Kreisen genossen wird, kurz, die Belehrung des Publikums, die Aufklärung über die effektiven und wissenschaftlich einwandfrei nachgewiesenen Vorteile dieses Nahrungsmittels haben wahre Wunder verrichtet und sowohl die Produzenten, wie auch einen großen Teil der Konsumenten zufriedengestellt." Diese Worte eines prominenten Reklamefachmannes sollten — nein, sie sollten nicht zu denken geben; denn gedacht wird ohnehin schon genug — sie sollten zum Handeln, zur Tat anspornen.

Thams & Garfs Lebensmittel
verbürgen Qualität und bedeuten denkbar besten Einkauf!
Diese Woche ist wieder ein neuer Waggon Konserven eingetroffen, insbesondere empfehlen wir hieraus unser so sehr beliebtes und ganz besonders preiswertes
Stendaler Allerlei 1-kg-Dose **0.49**
solange Vorrat reicht
Junge Schnittbohnen 0.42 0.38 u. 0.35 per 1-kg-Dose
Karotten, geschnitten . . 1-kg-Dose **0.30**
Spinat 1-kg-Dose **0.38**
Unsere Auswahl in Konserven ist sehr groß und finden Sie für Ihren Geschmack bei uns die richtige Ware.
Für den Nachtisch vergessen Sie nicht bei Ihrem Einkauf unsere
APRIKOSEN halbe Frucht, 1-kg-Dose **1.05**
Schmalz . . . . 1 Pfd. **0.59**
Bratheringe 1-Liter-Dose **0.65**
Heringe in Gelee . . . 1-Liter-Dose **0.78**
Eigener Import!
TARRAGONA
der glutvoll. feurig. spanisch. Süßwein erfreut sich immer weiterer Beliebtheit. Wir bringen diese unsere Spezialität jetzt wieder nach vollendeter Flaschenreife unter Ausschaltung jeglichen Zwischenhandels wie folgt zum Verkauf:
TARRAGONA fine Old
1 Flasche 1.10 bei 5 Flaschen 1.08 bei 10 Flasch. 1.05 einschließlich Glas.
Doppelte Gutscheine verabfolgen wir am Freitag, Sonnabend und am Montag, sammeln Sie diese bitte sie sind wertvoll
Thams & Garfs - Niederlagen
Halle (S.) Gr. Ulrichstr. 26 / Geiststr. 23 / Rannischestr. 7 Steinweg 42 / Leipziger Str. 42 / Glauchaer Str. 26
Ammendorf Regensburger Str. (h0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102139/fragment/page=0012

Gesundheitspflege

Krankheiten der Verdauungsorgane.

Seit langem sind die engen Wechselbeziehungen zwischen den Organen des Verdauungssystems und dem größten Teile der lebenswichtigsten Körperorgane erwiesen. Daraus ergibt sich zur Genüge das Erfordernis, Verdauungskrankheiten sobald als möglich, am besten schon in der Entstehung, zu beheben.

Im allgemeinen werden Verdauungskrankheiten innerlich nur dann mit Arzneien zu behandeln sein, wenn sich gezeigt hat, daß nach Behebung des Grundübels (Infektionskrankheiten, Mängel der Diät und dergleichen) die organischen Kräfte selber die weitere Heilung nicht bewerkstelligen können. Machen sich Schluckschmerzen mit mehr oder minder starken Verengungen bemerkbar oder treten Narben auf, dann wird in der Regel die mechanische Behandlung in Betracht zu ziehen sein. Je nach der Eigenart des Falles wird der Arzt sie durch die innere Behandlung mit Medikamenten unterstützen können.

Das erste bei allen Verdauungskrankheiten wird die richtige Erkennung des Grundleidens bleiben. Es ist beispielsweise ein großer Unterschied, ob die Verdauungsstörungen auf Nervosität oder ungenügende Bewegung zurückgehen. Sehr häufig können auch Magen- und Darmerkrankungen zu einer gleichzeitigen Erscheinung werden, so daß sich eine strenge Unterscheidung manchmal als recht schwierig erweisen wird. Bei den meisten Formen der Magenerkrankung wird dem diätetischen Verfahren der Vorzug zu geben sein. Eine der meist vertretenen Verdauungskrankheiten bleiben die nervösen Magenstörungen, eine Erkrankungsform, die durch die heutige wirtschaftlich schwere Zeit leider überaus begünstigt wird. Der Erklärungsversuch dafür liegt sehr nahe. Der menschliche Magen reagiert im allgemeinen außerordentlich rasch auf seelische Depression und Grundverstimmung. Erfreulicherweise bereitet es keine besonderen Schwierigkeiten, durch gutangepaßte Arzneimittel sie rasch wieder zu beheben. Für die Auswahl des Arzneimittels bleibt die Entstehungsgeschichte des Leidens bzw. die persönliche Veranlagung ausschlaggebend. Vor allem wird auch die konstitutionelle Behandlung viel Nutzen stiften können. Liegen akute Erkrankungen infolge von Ernährungsfehlern vor, dann wird man am raschesten durch gründliche Regelung des Stuhlganges zum Erfolg kommen.

Auch die Röntgenbestrahlung hat sich in neuerer Zeit einen wichtigen Platz in der Behandlung der Verdauungskrankheiten erobert, so insbesondere für die Behandlung bei der Geschwürbildung. Man darf behaupten, daß nach dem neuesten Stand der Wissenschaft die Wirkung des Röntgenverfahrens um ein Vielfaches über der Wirkung anderer Verfahren liegt. Nicht allein, daß sich bei Anwendung der Röntgenstrahlen die Krankheitserscheinungen in verhältnismäßig kurzer Zeit rückgängig machen lassen, zahlreiche Fälle haben erwiesen, daß bei so behandelten Patienten das frühere Leistungsvermögen mit der Zeit im alten Umfange zurückkehrt. Die Gewichtszunahme schreitet verhältnismäßig schnell voran und gleichzeitig macht das Allgemeinbefinden erhebliche Fortschritte. Ebenso sind chronische Krampfzustände des Magens, namentlich wenn sie das Gebiet der beiden Pforten betreffen, mit Röntgenstrahlen mit gleich guter Wirkung geheilt worden.

Der einzige Nachteil, der sich bei der Röntgenbestrahlung in diesem Zusammenhange einstellen kann, ist der sogenannte Röntgenkater, eine Häufung von Uebelkeit, mit der nicht selten ein starker Brechreiz verbunden ist. Diese nachteilige Folge hat sich bei Oberbauchbehandlungen, manchmal aber auch bei Rumpfbestrahlungen, beobachten lassen. Von einer Gefährlichkeit des Röntgenkaters kann in keiner Weise die Rede sein, allerdings macht die Lästigkeit der Erscheinung dem Patienten viel Unbehagen. Es hat sich mit der Zeit jedoch gezeigt, daß sich dem Auftreten des Röntgenkaters zuvorkommen läßt, wenn das Verfahren gewissermaßen „dosiert“ wird, d. h., wenn man die Strahlenmengen in diesem Falle entsprechend reduziert. Die gleichen günstigen Wirkungen lassen sich erzielen, wenn man der Strahlenbehandlung nur eine kleinere Körperpartie unterstellt, wenn also bedinglich die allernächste Umgebung der kranken Stelle bestrahlt wird.

Magen und Zähne.

Die Mahnung, zur Kräftigung des Gebisses grobe Nahrung zu bevorzugen, ist, wie die Erfahrung zeigt, in den letzten Jahren zu sehr verallgemeinert worden. Selbstverständlich will auch die Veranlagung des Magens berücksichtigt sein. Ist der Magen für grobe Nahrung nicht besonders aufnahmefähig, dann kann es nicht angehen, dem Magen der Zähne wegen Gewalt anzutun. Wer es vertragen kann, tut seinen Zähnen zweifellos einen guten Dienst, wenn er gröbere Lebensmittel, gröberes Brot und andere grobe Nahrung zu sich nimmt, denn das Zahnfleisch wird dadurch gut durchblutet und die Kräftigung der Zähne wird merklich gefördert. Widerstrebt jedoch der Magen, dann treibe man nicht Zahnpflege auf Kosten des allgemeinen Wohlbefindens. In diesem Falle ist es besser, sich dem Zahnarzt anzuvertrauen, der den persönlichen Eigenarten entsprechende Anweisungen geben wird.

Daß der Zustand der Zähne in besonderem Maße von der Ernährungsweise abhängt, haben erst in neuerer Zeit wieder eingehende wissenschaftliche Versuche bestätigt. Bei einer Ernährung, die ausschließlich aus Gelatine und Getreidelebensmitteln bestand, machte sich bereits nach verhältnismäßig kurzer Zeit Karies bemerkbar. Ein weiterer Versuch erstreckte sich auf Nahrung ohne das Vitamin C. Hier traten die Nachwirkungen noch weit drastischer in Erscheinung. Sowohl der Zahnzement wie das Zahnbein zeigten sich erheblich geschädigt, dazu wurde die Zahnschmelzbildung überhaupt unterdrückt. Bei Anwendung von Stärke und Zucker unterblieben hingegen alle die Schädigungen, die bei den vorgenannten Versuchen aufzutreten pflegten. Die gleichen Versuche haben dargetan, daß eine unvernünftige Ernährungsweise nicht nur zum Schaden für die Zähne ausschlägt, sondern daß auch die Mundhöhle in Mitleidenschaft gezogen wird.

Zugleich mit diesen Versuchen konnte man erneut die schweren Schädigungen feststellen, die aus den Folgen ausgehöhlter Zähne entstehen. Es hat sich an einer großen Reihe von Beispielen nachweisen lassen, daß hohle Zähne den gefährlichsten Bazillen Unterkunftsmöglichkeit gewähren. Das besondere Verhängnis liegt darin, daß die Bakterien auf dem Wege über die Mundhöhle in das Körperinnere vordringen und unter Umständen die Vorbedingungen für ernste Krankheiten schaffen. Nicht selten sind so Rheumaerscheinungen bedenklicher Form oder auch ernste Sepsis auf diese Ursachen zurückzuführen.

Wie schützt man sich gegen die Grippe?

Gewöhnlich um die Jahreswende hält die Grippe bei uns ihren Einzug. Vielfach geht der eigentlichen Erkrankung ein Schüttelfrost bei gesteigerter Temperatur voraus, dem bald heftige katarrhalische Erscheinungen, wie Schnupfen und Husten, verbunden mit starkem Auswurf, Nerven-, Magen- und Darmstörungen u. dgl. folgen. Bei sorgfältiger Behandlung nimmt die Grippeerkrankung meistens einen gutartigen Verlauf, doch können auch, namentlich bei tuberkulös beanlagten Personen Lungenentzündungen und schlimmere Komplikationen eintreten.

„Was hilft nun gegen Grippe? Fast jeder fühlt sich als berufener Helfer und glaubt, einen guten Rat erteilen zu können. Vielerlei Mittel werden auch mit großer Reklame als sicher wirksam empfohlen, aber schon aus dieser Vielheit der Mittel geht hervor, daß es ein wirklich zuverlässiges Mittel gegen die Grippe eben nicht gibt. Zudem ist es gefährlich, durch solche vermeintliche Selbstbehandlung die Krankheit zu verschleppen oder erst zu verschlimmern. „Was hilft gegen Grippe?“ Statt aller der vielen Antworten auf diese Frage sollte es nur eine einzige Antwort geben: „Gegen die Grippe hilft nur der Arzt!“ Wer an Grippe erkrankt ist oder erkrankt zu sein glaubt, der kann daher nichts Besseres tun, als sich ins Bett zu legen und schleunigst den Arzt zu rufen, dem dank seiner wissenschaftlichen Ausbildung und seiner praktischen Kenntnisse und Erfahrungen, die in jedem einzelnen Falle eine besonders kritische Auswahl erfordernden Mittel und Wege zur Verfügung stehen, um der Krankheit Herr zu werden.

Viele aber, die die Frage aufwerfen: „Was hilft gegen Grippe“, wollen ganz etwas anderes wissen, nämlich: „Wie schützt man sich vor der Grippe?“ Auch hier helfen im allgemeinen weder Mittel und Mittelchen. Vor der Grippe wird nur der sich wirklich schützen können, der sich entsprechend hygienisch zu benehmen weiß.

Die Grippe ist eine durch die Luft, insbesondere durch die beim Husten und Niesen verstreuten Tröpfchen übertragbare Erkrankung, der eine Erkältung den Weg bereitet. Vorsorge gegenüber jedweder Art von Erkältung durch genügend warme Kleidung, durch Heizung und ausreichede Lüftung der Wohn- und Arbeitsräume, durch körperliche Bewegung und planmäßige, allerdings schon im Sommer beginnende Abhärtung stehen uns zunächst einmal als wirksame Waffe gegen den Angriff der Grippe zur Verfügung. Wer erkältet ist, der halte beim Husten und Niesen ein Taschentuch vor den Mund; auch das Taschentuch muß pfleglich behandelt werden. Man entfalte es nicht bei jeder Gelegenheit und ersetze es möglichst oft durch ein neues. Sehr wertvoll in Grippezeiten ist auch die Verwendung von billigen Papiertaschentüchern, die nach einmaliger Benutzung vernichtet werden. Vernünftige Ernährung, Sauberkeit an sich selbst und gegenüber anderen werden das übrige tun, um den Körper nach Möglichkeit vor der Grippe zu bewahren. Es empfiehlt sich vor allem, vor jeder Mahlzeit die Hände zu waschen, die Wäsche häufig zu wechseln und mehrmals in der Woche ein Vollbad zu nehmen. Auch Luftbäder in Verbindung mit Freiübungen in einem mäßig temperierten Raum tragen zur Erhöhung des Wohlbefindens bei und bewirken eine Abhärtung des Körpers.

Zu den Mitteln, die sich bei allen Volksschichten in Zeiten einer Epedimie großer Beliebtheit erfreuen, gehören auch die alkoholischen Getränke. Zwar wird die Heilwirkung des Alkohols bei katarrhalischen und typhösen Erkrankungen von vielen Koryphäen der Wissenschaft bestritten, aber dennoch lehrt die Erfahrung, daß der Alkohol gerade bei drohender Grippeerkrankung eine vorbeugende Rolle — allerdings nicht bei Herzkranken — spielen kann. Durch eine mäßige Alkoholzufuhr kann die Blutzirkulation bis zu dem Grad gesteigert werden, daß dadurch die Ansiedlung von Bazillen gestört wird, und die Krankheitskeime von dem im Körper wirksamen Antitoxinen um so schneller vernichtet werden. Selbstverständlich darf der Alkoholgenuß nicht in Alkoholmißbrauch übergehen. Es ist Aufgabe des Arztes, je nach der Konstitution des Patienten die Alkoholmenge zu dosieren. Schwachalkoholischen Getränken wie Bier — es kann zur Zeit auch ein Glas Bockbier sein — ist der Vorzug zu geben, da bei starken Spirituosen das Herz unter Umständen zu stark in Anspruch genommen wird. Dagegen ist der Alkohol in jeder Form vom Arzte strengstens zu verbieten, wenn die Grippe in ein fieberhaftes Stadium getreten ist, da in diesem Fall eine Schwächung der natürlichen Abwehrkraft, die sich durch das Fieber charakterisiert, hiermit verbunden ist.

Schlafen und nicht schlafen können

Soll man Schlafmittel gebrauchen?

Der Schlaf gehört zu denjenigen Erscheinungen des Lebens, die den meisten Menschen durch ständige Wiederkehr so vertraut, so selbstverständlich sind, daß wir sie kaum noch der denkenden Betrachtung würdigen. Und doch müßte gerade der Schlaf eher als viele andere Dinge unser Nachdenken auf sich lenken, weil er — nicht weniger als Essen und Trinken — zu den Grundbedingungen unseres Lebens gehört. Und doch herrscht über viele einfache Verhältnisse beim Schlaf in den weitesten Kreisen eine merkwürdige Unklarheit.

So wird z. B. ständig die Frage an den Arzt gerichtet, wieviel Schlaf der Mensch brauche. Außerordentlich wenig Menschen sind sich klar darüber, daß hier enorme individuelle Unterschiede bestehen. Gibt es doch ganze Familien, die notorisch viel Schlaf gebrauchen, und andere, die mit sehr wenig Schlaf auskommen. Man schiebt das meistens auf Angewohnheit, und doch ist das nicht richtig. Das Gehirn bzw. die Natur der verschiedenen Menschen ist tatsächlich verschieden konstruiert nach dieser Richtung. Man kann also auf gar keinen Fall von einer bestimmten, für die meisten Menschen zutreffenden Stundenzahl sprechen, die man für den Schlaf braucht.

Recht verbreitet ist dagegen neuerdings, wenigstens in den Kreisen der Städter, die Kenntnis jenes traurigen Zustandes, den wir als Schlaflosigkeit bezeichnen und der dem Naturmenschen ebenso wie den Tieren fast ganz fremd ist. Bekanntlich versteht man unter der Krankheit der Schlaflosigkeit nicht überhaupt etwa die Unfähigkeit zu schlafen; die gibt es nämlich nicht, sondern nur die Unfähigkeit, genügend tief und lange zu schlafen und einigermaßen schnell einzuschlafen. Die meisten Angaben, daß jemand eine oder mehrere Nächte hintereinander „kein Auge zugetan“, beruhen auf Selbsttäuschung. Die Betreffenden haben meistens doch etwas, wenn auch nur wenig geschlafen.

Die zunehmende Nervosität unserer Zeit bietet natürlich den Nährboden für diesen quälenden Zustand der Schlaflosigkeit, und anschließend daran ist ein Heer von Schlafmitteln erfunden durch eine eifrige Heilmittelindustrie.

Die Angst, die in weiten Kreisen vor dem „Schlafmittel“ besteht, als vor etwas Unnatürlichem, an das man sich „leicht gewöhnt“ und was man dann „nicht wieder los wird“, ist, wenn auch nicht gegenstandslos, so doch bestimmt übertrieben. Gewiß soll ein vernünftiger Mensch die Erzielung von regelmäßigem Schlaf vor allem durch gründliche Beruhigung seines Nervensystems, durch Ruhe, mäßige Bewegung, Regelmäßigkeit in allen Dingen usw. herbeizuführen suchen, aber ehe man so weit ist, vergeht manchmal gar viel Zeit, und inzwischen ist der Schaden durch den mangelnden Schlaf sehr viel größer als das bißchen „Gift“wirkung. Eine in nagender Sorge verbrachte schlaflose Nacht schädigt und ermattet Leib und Seele sehr viel mehr als ein wenig Vermut, Sulfone oder wie die schönen Sachen alle heißen.

Namentlich bei der Behandlung der schweren Nerven- und Gemütskrankheiten sind die viel geschmähten Schlafmittel keinesfalls zu entbehren. Dazu sind namentlich Bäder und Hypnose in erster Linie zu versuchen. Die Behandlung der Schlaflosigkeit ist eine mühsame, aber dankbare Aufgabe für den Arzt. Mf.

* **Wie Verätzungen zu behandeln sind.** Die besten Mittel bei Verätzungen bleiben heiße Umschläge oder Bäder. Hat man es mit Laugenverätzungen zu tun, dann setzt man Zitronensaft und Essig zu, bei Säureverätzungen hingegen Seife oder Soda. Liegen Kalkverätzungen vor, dann muß die Anwendung von Wasser unter allen Umständen unterbleiben. In diesem Falle darf man nur Oel nehmen.

* **Was kostet das Medizinstudium?** Unter den augenblicklichen Verhältnissen stellen sich die Aufwendungen für das Medizinstudium, die Lebenshaltung miteinbegriffen, auf insgesamt etwa 8600 M. Die Gebühren für die vorklinischen Semester einschließlich Hörgeld sind für jedes einzelne Semester mit 120 bis 220 M. in Rechnung gestellt und für die sechs klinischen Semester mit 280 bis 310 Mark. Die Kosten bei der Zahnheilkunde liegen um 3200 Mark niedriger.

Der akute Gelenkrheumatismus.

Im Anschluß an Erkältungskrankheiten tritt der akute Muskelrheumatismus als häufige Erscheinung auf. Oft stellen sich die Erscheinungen des akuten Muskelrheumatismus in Begleitung von Fieber oder fieberähnlichen Zuständen ein. In den meisten Fällen beschränkt sich die Krankheit auf eine bestimmte Muskulatur. Am meisten werden die Muskelgruppen der Lendengegend, der Schulter oder des Nackens in Mitleidenschaft gezogen. Die Muskelrheumatismuserscheinungen der Lendengegend sind landläufig unter der Bezeichnung „Hexenschuß“ und die des Nackens als „steifer Hals“ bekannt.

Mit dem Hexenschuß, der den Menschen ganz plötzlich überfällt und dessen empfindliche Schmerzäußerungen ein freies Bewegen beinahe gänzlich unterbinden, verbindet sich oft eine Art Kältegefühl in der Gegend des „Kreuzes“. Manchmal wird das Kältegefühl nur in der einen Lendenseite nachdrücklicher verspürt, in der anderen aber mitunter nur wenig oder überhaupt nicht. Zuweilen ist der Hexenschuß schon in wenigen Tagen überstanden, aber auch die Fälle, da man wochenlang von ihm gequält wird, sind nicht selten. Als altes Hausmittel gegen den Hexenschuß gilt mit Recht die Wärme. Man kann sie entweder in der Form von warmen Bädern und Lichtbädern (im Zusammenhang mit Massage) anwenden, aber auch die Trockenhitze (Heublumen-, Sand-, Hafersäckchen) hat sich außerordentlich bewährt. Handelt es sich um Muskelrheumatismus, der seit längerer Zeit besteht, dann wird zu allererst Jodkali zu verwenden sein. Mit am wichtigsten bleibt eine sachgemäße, recht ausgiebige Massage. Sie sollte Tag für Tag mehrmals vorgenommen werden und sich auf gründliches Streichen und gutes Walken der Lendenpartien ausdehnen. In den ersten Tagen wird der Patient zwar dem Massageverfahren sehr widerstreben, da bei der Art des Leidens nicht geringe Schmerzen aufzutreten pflegen, doch er wird die Zähne zusammenbeißen müssen, wenn er bald wieder den Hexenschuß loswerden will. Der Einfluß der Massage ist jedenfalls der denkbar beste, so daß man sich durch die anfänglichen Schmerzempfindungen nicht irremachen lassen darf. Nach Möglichkeit soll man auch versuchen, den Patienten in ein Bad zu bringen, das so heiß sein soll, als es sich vertragen läßt. Bei der starken körperlichen Behinderung, die sich durch den akuten Muskelrheumatismus ergeben kann, wird auch dies in den ersten Tagen vielleicht recht schwer fallen, sobald jedoch einigermaßen wieder die Bewegungsfreiheit zurückgekehrt ist, versuche man es auch mit heißen Bädern, denn sie gewährleisten ebenfalls einen baldigen Heilerfolg. Anschließend an die Bäder ist ein möglichst heißer Lindenblütentee sehr zu empfehlen, desgleichen unterstütze man die Kur durch Aspirintabletten. Auch die Anwendung der Hochfrequenzströme sowie von Schlamm- und Fangopackungen verspricht einen großen Erfolg.

Hinreichende Luftfeuchtigkeit in Wohnräumen

Mit Recht wird namentlich jetzt bei der Heizperiode von ärztlicher Seite mehr als bisher darauf hingewiesen, daß zu große Trockenheit der Luft in Wohn- und Arbeitsräumen der Gesundheit durchaus nicht zuträglich ist. Viel zu gering aber sind die Angaben darüber, wie man der übermäßigen Lufttrockenheit zweckmäßig beikommt. Gewöhnlich wird das Aufstellen möglichst großer flacher Schalen mit Wasser empfohlen, ebenso das Aufhängen feuchter Tücher. Beide Mittel sind zwar bedingt zweckmäßig, begegnen indessen mit Recht dem Widerstand der Hausfrauen und sonstigen Rauminsassen. Zum mindesten wirkt die Anwendung dieser Mittel nicht schön, von anderen Unzuträglichkeiten und Unbequemlichkeiten ganz zu schweigen. Es gibt andere unauffälligere und auch wirksamere Wege zur Herstellung einer angemessenen Luftfeuchtigkeit. Z. B. wirkt viel besser und nachhaltiger die Zerstäubung möglichst heißen Wassers durch einen Parfümzerstäuber. Wer einen Inhalationsapparat besitzt, kann in allerkürzester Frist auch durch einen solchen jeden gewünschten Feuchtigkeitsgrad der Zimmerluft herstellen. Schließlich gibt auch die Möglichkeit, in einem Teekessel — genau denselben Teekessel, der für den abendlichen Teetisch bestimmt ist — bei offenem Deckel Wasser eine Zeitlang sieden zu lassen, ein Mittel an die Hand, ohne Störung der Gemütlichkeit die Zimmerluft mit Feuchtigkeit anzureichern. Und wer keinen Teekessel hat, stellt vielleicht einen elektrischen Tauchsieder in ein großes Glas mit Wasser und erreicht schnellstens die gleiche Wirkung. Kurzum, bei einigem Nachdenken gibt es der Wege viele, auch ohne das Aufhängen feuchter „Windeln“.

Was tut man gegen Wadenkrampf?

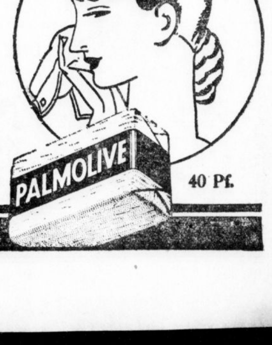
Ueber die Entstehungsursachen des Wadenkrampfes, der am häufigsten im Schlaf aufzutreten pflegt, ist man sich noch immer nicht vollkommen im klaren. Der Krampf läßt sich meistens dadurch am schnellsten aufheben, wenn man die in Mitleidenschaft gezogene Muskulatur mit den Händen dreht. Soll eine Wiederkehr des Krampfes verhütet werden, dann hüllt man das Bein in eine Flanellbinde ein. Häufig steht der Krampf auch in Zusammenhang mit einer Verstopfung. Sind Anzeichen einer Verstopfung vorhanden, dann muß dieses Grundübel behoben werden.

Schönheitspflege im Tempo der Zeit

2 x 2 Minuten am Tag

TÄGLICH zweimal 2 Minuten lang eine leichte Gesichtsmassage mit dem milden Palmolive-Schaum. Er dringt tief in das zarte Hautgewebe ein und befreit die Poren von allen Ablagerungen — Puder und Rouge, Staub und Schmutz. Spülen Sie ihn zuerst mit warmem u. dann mit kaltem Wasser ab.

Millionen Frauen in der ganzen Welt bewahren sich durch den ständigen Gebrauch von Palmolive-Seife den zarten, frischen Teint blühender Jugend. Denn Palmolive Seife besteht aus sorgfältig aufeinander abgestimmten Palmen-, Oliven- und Kokosnußölen. Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11



40 Pf.

Achten Sie deshalb stets auf die Packung

Aus Gesellschaft und Vereinen

Das deutsche Baltenland.

Vortrag im VDA.

Auf Einladung des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Ortsgruppe Halle, sprach gestern im Melanchthonianum Oberregierungsrat Schlenther (Weißenfels) über „Das heutige Baltenland". In einem geschichtlichen Rückblick erwähnte der Redner die Gründung Rigas im Jahre 1201 durch den Bischof Albert von Buxhöveden und die Ansiedlung der Prämonstratenser Mönche, mit denen deutsche Ritter, Kaufleute und Handwerker ins Land kamen. Innere Kämpfe und wechselnde Polen- und Schwedenherrschaft ließen das Land nicht zur Ruhe kommen, bis 1710 die drei „deutschen Ostseeprovinzen" (Kurland, Livland und Estland) an Rußland fielen, das jedoch ihren deutschen Charakter zunächst völlig anerkannte und sogar im Verkehr mit den zentralen Regierungsstellen die deutsche Sprache zuließ. Urplötzlich, etwa 1895, setzten dann krasseste Russifizierungsbestrebungen ein. — Erleichtert atmete die Bevölkerung auf, als 1915 die deutschen Truppen einrückten. Aber statt des erhofften deutschen Baltenstaates kam der Bolschewismus, und nach dessen Schreckensherrschaft die autonome Trennung in Estland und Lettland — und Aufteilung Livlands, wobei durch Enteignung der deutsche Besitz aufs schwerste geschädigt worden sei. Diese gemeinsame Not aber bewirkt, daß die Parteien im Lande sofort zusammenstehen, wenn es sich um deutsche Fragen handle.

In der an den Vortrag anschließenden Hauptversammlung erstattete der erste Vorsitzende der Ortsgruppe Halle, Professor Walckling, Bericht über die erfolgreiche Arbeit aller Gruppen des VDA. im vergangenen Jahre. Der Kassenführung wurde Entlastung erteilt und der Vorstand einstimmig wiedergewählt. Für die ausscheidenden Beisitzer Rechtsanwalt Weckwerth und Professor Caro, der nach Athen verzogen ist, wurden der Chemiker Dr. Krug und Direktor Dr. Sänger in den Vorstand gewählt.

Vortrag im Kneipp-Verein.

Im Kneipp-Verein sprach kürzlich Dr. med. Hülf aus Berneck über die Erkrankungen der Atmungsorgane. Er erklärte zunächst das Wesen der Erkältungskrankheiten und schilderte ausführlich Zweck, Erkrankung und Behandlung der einzelnen Organe, insbesondere der Mandeln. Im zweiten Teil des Vortrages wurde die Bedeutung der Lungen, insbesondere die Schädigungen durch Erkältungen, hervorgehoben. Zur Verhütung sei eine vernünftige Abhärtung ratsam, wozu für Anfänger die Anwendung in vorsichtiger Form vorteilhaft erscheine. Schließlich seien noch die Ausführungen über spezielle Erkrankungen, wie Asthma und Heuschnupfen, erwähnt, wobei als vorbeugende Mittel großer Wert auf richtiges Atmen zu legen sei. Der lehrreiche Vortrag wurde von den zahlreichen Zuhörern mit reichem Beifall quittiert.

Fachgruppenabend im DHV.

Einen Fachgruppenabend veranstaltete die Fachgruppe Versicherungen im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband. Ein auf theoretischen Studien und praktischen Erfahrungen aufgebauter Vortrag von Walter Wolf (Merseburg) über „Die Grundfragen der allgemeinen Versicherungslehre" führte die zahlreich erschienenen, im DHV. zusammengeschlossenen Versicherungsangestellten in das Gebiet der Wissenschaft der Versicherungslehre hinein. Der Redner behandelte in seinen Ausführungen den Begriff der Versicherung, die Voraussetzungen und Grenzen der Versicherungsmöglichkeiten, die Entfaltung neuer Versicherungszweige, den Unterschied zwischen Sparen und Versichern und die Selbstversicherung. Der inhaltsreiche Vortrag wurde mit Interesse aufgenommen und ergab eine Grundlage zur Behandlung weiterer Fragenkomplexe.

Sudetendeutscher Heimatbund.

Die Zweigstelle Halle des Sudetendeutschen Heimatbundes veranstaltete ihren Maskenball am 7. Februar im Spiegelsaal des Wintergartens. Wiener Preismaskenball war die Devise, und er war es auch im wahrsten Sinne des Wortes. Neben dem schönsten unsterblichen Alt-Wien sah man das Wien von heute unter den Masken vertreten. Grinzig, die Stätte des Heurigen, durfte natürlich nicht fehlen. Sonderzüge nach dort wurden gefahren, aber zurück fuhren sie nicht mehr. Und warum? Dem Bedienungspersonal der Lokomotive gefiel es in den schönen Weinlauben beim hallischen Heurigen derart gut, daß an die Rückfahrt nach Wien gar nicht gedacht wurde. Zwei Kapellen sorgten für echte Wiener Stimmung, und neben Strauß waren altösterreichische Märsche der Clou des Abends. Alles in allem einige fröhliche Stunden der Abwechslung, die sich die Mitglieder des Sudetendeutschen Heimatbundes gönnten. Nach diesen fröhlichen Stunden folgen andere, folgen Tage aufopferungsvoller Arbeit zum Wohle der Millionen Grenzdeutschen und zum Wohle des gesamten schwer um seine Existenz ringenden deutschen Volkes.

„Am Strand von Florida."

Der Kaufmännische Verein hatte am Sonnabend zu einer Fahrt an den „Strand von Florida" geladen. Das Faschingstreiben spielte sich in den Räumen des Stadtschützenhauses ab, das sich durch Schmuck und Dekorationen in den weltbekannten Strand verwandelt hatte. Die verschiedensten Völker und Rassen waren der Einladung der Fahrtleitung gefolgt, so daß man ein Texasgirl mit einem Kosaken und einen Zigeuner mit einer Rokokodame tanzen sah. Zwei Marinekapellen und die „Texas-Boys" sorgten unermüdlich für Stimmung. Dem „Kapuzinermönch" wurde es einfach unmöglich gemacht, seine Strafpredigt zu halten. Die Turnerinnen-Abteilung des Kaufmännischen Turnvereins führte exakt durchgeführte Tänze auf und erntete mit ihren Darbietungen reichen Beifall. Dann stiegen Luftballons vom Himmel herab, um die ein lustiger Kampf einsetzte. Die bunten Dinger beendeten ihn meist damit, daß sie mit einem lauten Knall zerplatzten. In vorgerückter Stunde erhielt dann das Fest seine Königin. Vier der schönsten Kostüme wurden prämiiert, wobei es die Schiedsrichter bei ihrer Arbeit wirklich nicht leicht hatten. Mit großer Spannung wurde die Verlosung verfolgt, winkten doch als Gewinne eine Fahrt nach Helgoland und Flugscheine nach Köln, Nürnberg und Berlin. Mit den glücklichen Gewinnern freuten sich die anderen, denn der Neid hatte auf diesem wohlgelungenen Fest keine Stätte. Nach und nach zogen sich immer mehr Fahrtteilnehmer in ihre Kojen zurück, bis in später — oder früher Stunde auch die Letzten zur Heimfahrt antraten. Allen Teilnehmern wird noch für lange Zeit das Faschingsfest des Kaufmännischen Vereins eine frohe Erinnerung bleiben.

Schiffertag in Alsleben.

* Alsleben a. S. Wie alljährlich, so fand auch am vergangenen Sonntage der Schiffertag statt. Während schon die Gottesdienste im Zeichen dieses Tages standen, fand sich abends im Fährhof eine stattliche Anzahl von Schiffern aus Alsleben und Umgegend zu einer besonderen Feier ein. Die Pastoren Drößler, Kobold (Alsleben) und Schneyer (Beesenlaublingen) sowie Gemeindevorsteher Ulrich (Mucrena) hielten eindrucksvolle Ansprachen. Der Abend war mit Gesängen, heiteren und ernsten Vorträgen und Lichtbildervorträgen umrahmt.

Kriegerverein Saubach.

* Saubach. Dieser Tage fand im Lokale von Fritz Müller die Generalversammlung des zirka 100 Mitglieder starken Kriegervereins der beiden Dörfer Saubach G. A. und U. A. statt, die sehr gut besucht war. Nach erfolgter Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden, erstattete der Kassierer Bielig den Kassenbericht für 1930. Bei der nun folgenden Vorstandswahl zeigte es sich, daß man den alten Vorstand behalten wollte. Somit verblieben Gerhard Eisentraut (1. Vorsitzender), Karl Petersilie (2. Vorsitzender), Gustav Bielig (Kassierer), Kurt Bornschein (Schriftführer) und Otto Röder (Hauptmann) auch im laufenden Jahre im Vorstand. Es wurde weiter bekannt gemacht, daß alle 70jährigen beitragsfreie Mitglieder werden; diese Erleichterung traf das Mitglied Franz Noth, der zugleich Ehrenmitglied wurde. Die 60jährigen Mitglieder haben nur halbe Beiträge zu leisten. Ein interessanter Vortrag des ersten Vorsitzenden beschloß die Versammlung.

Sängerarbeit in der Provinz.

* Hettstedt. Der Harzwippergau im Sängerbund an der Saale veranstaltete seine Jahreshauptversammlung in Hettstedt, der eine Sitzung des Gesamtvorstandes vorausging. Gauvorsitzender Bruno Schulze-Hettstedt begrüßte die zahlreich erschienenen Sangesbrüder, insbesondere aber die Vertreter der städtischen Behörden, des Sängerbundes an der Saale, des Harz-Mansfelder Gaues und des Eine-Bodegaues. Gaukassierer und Schriftführer Bär erstattete den Jahresbericht über die Arbeit des Gaues, aus dem zu entnehmen war, daß der Gau trotz der schweren wirtschaftlichen Notlage ein erfreuliches Bild zeigt. Der neue Gauchormeister Faulhaber gab sodann einen kurzen Bericht über die musikalische Arbeit im verflossenen Jahre und einen Ausblick auf die kommende Zeit und die Arbeit, die der Gau zu leisten habe. — Der Gesamtvorstand wurde mit Ausnahme des Schriftführers, der sein Amt niedergelegt hatte, wiedergewählt.

Rektor Hasse, Eisleben, berichtete über die Veranstaltung eines Bundessängerfestes in Eisleben oder Aschersleben. Max Schulze, Halle, Vertreter des Sängerbundes an der Saale und Begründer des Harzwippergaues, brachte in treffenden Worten zum Ausdruck, was den deutschen Sängern nottut: Einigkeit in Lied und Tat.

An Veranstaltungen des Gaues in diesem Jahre wurde zunächst die Beteiligung an der Fahnenweihe des Schubert-Chores Sandersleben ins Auge gefaßt. Weitere Veranstaltungen werden dem Vorstand überlassen.

Es folgten dann einige Gesamtchöre, die unter der erstmaligen Leitung des neuen Gaumeisters eine eindrucksvolle Wiedergabe erfuhren. Im Rahmen der gesanglichen Aufführungen erfolgte die Ehrung von 10 Sangesbrüdern für treue Mitarbeit am deutschen Lied. Unter Worten des Dankes und der Anerkennung überreichte der Vorsitzende folgenden Mitgliedern die Ehrennadel: Hermann Enke, Ernst Hohmann, Georg Mayer, Otto Zinke, August Oehring, Albert Erdmenger, Rich. Weidenhagen, Karl Spengler, Robert Amme, Ernst Großmann. Die Tagung fand mit dem Bundesliede einen würdigen Abschluß.

*

* Löbejün. Am 7. Februar feierte der Männergesangverein Löbejün im Schützenhaus sein fünfjähriges Stiftungsfest. Der Abend wurde mit Sängergruß und dem Sängermarsch von Henkel eröffnet. Der 1. Vorsitzende, Betriebsdirektor P. Trinks, begrüßte sodann die erschienenen Gäste und gab einen Rückblick der verflossenen Vereinsjahre, welcher in einen Dank an seine Mitarbeiter ausklang. Im gesanglichen Teil wechselten Chorlieder, Doppelquartette und Duette, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden. Mit dem „Zigeunerleben" von Rob. Schumann mit Klavierbegleitung, zu welcher sich Lehrer H. Hennig zur Verfügung gestellt hatte, schloß der Konzertteil. Der ganze gesangliche Teil wurde unter Leitung von R. Leibrich bestens bewältigt und fand aufmerksame Zuhörer. — Im Verlauf des Abends kam der Gauvorsitzende, Rektor Göhre, Könnern, noch zu Worte, der auf die Bedeutung des Männergesanges in längeren Ausführungen aufmerksam machte. Die Bühne war vom Sangesbruder H. Harzer, Löbejün, wieder wundervoll geschmückt.

*

* Kelbra. Der Männergesangverein Liedertafel Kelbra veranstaltete unter Leitung seines Dirigenten Georgi ein Gesangskonzert. Die vorgetragenen Gesangsstücke ernteten lebhaften Beifall der zahlreichen Zuhörer. Das Lied „Beim Kronenwirt" mußte wiederholt werden. Außerdem kamen ein Violinsolo (Georgi), ein Cello-Solo, eine Burleske „Hilfe 'ne Maus" und eine komische Szene zur Aufführung. An das Konzert schloß sich ein Tanz an.

*

* Auleben. Letzten Sonnabend veranstaltete der M. G. V. „Eintracht" im Vereinslokal seine Jahreshauptversammlung. Der erste Vorsitzende gab einen Rückblick auf die Tätigkeit im Jahre 1930. Es wurde festgestellt, das fast alle Mitglieder an den Uebungsstunden teilnahmen, und auch mehrere neue Mitglieder aufgenommen wurden. Die Kassengeschäfte waren gut geführt, so daß dem Kassierer Entlastung erteilt wurde.

*

* Heringen (Helme). Der kirchliche Gesangverein Erholung gab im Ratskeller seinen Konzert- und Operettenabend. Vor vollbesetztem Saale wickelte sich ein Programm ab, das allen Erwartungen gerecht wurde. Die einzelnen Darbietungen bewegten sich auf beachtlicher Höhe und waren ein beredtes Zeugnis von der umfassenden Arbeit am deutschen Lied, ein Studium, dem der Verein unter der zielbewußten Leitung von Kantor Mackerodt mit Fleiß obliegt. Im ersten Teile des Programms wurden Chöre, Doppelquartette, Solis mit und ohne Orchesterbegleitung geboten. Der zweite Teil füllte die Aufführung einer Operette aus. Allen Darbietungen wurde starker Beifall gezollt.

*

* Alsleben. Der Männergesangverein Alsleben-Altstadt ehrte wiederum vier seiner Mitglieder durch Verleihung der goldenen bzw. silbernen Bundesnadel, und zwar: Emil Honigmann (57 Jahre Mitglied), Karl Müller (28 J.), Emil Buch und Alwin Hartmann (je 25 J.).

*

* Leuna. Der Männergesangverein Rössen veranstaltete im Gesellschaftshaus seinen traditionellen Maskenball, der von Mitgliedern und Freunden des Vereins recht gut besucht war. Man unterhielt und belustigte sich für einige Stunden glänzend und vergaß für die eine Nacht einmal alle Sorgen und Nöte des Alltags. Eine Prämiierung der „Schönsten" brachte viel Heiterkeit und Spannung, Freude und Enttäuschung.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten.

Die Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen hatte kürzlich ihre Generalversammlung. Der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Klemm, erstattete den Jahresbericht für das Jahr 1930. Dem ist zu entnehmen, daß es im Jahre 1930 schwerer Kämpfe und mühevoller Arbeit bedurfte, um den Angriffen auf das Versorgungswesen und den Abbaumaßnahmen der Reichsregierung im materiellen und formellen Versorgungsrecht wirksam entgegenzutreten. In diesem Kampf richtete der Bundesvorstand eine Eingabe an die Reichsregierung, worin ihr ihre wiederholten Versprechungen, das Los der Kriegsopfer zu bessern, und vor allem auch die große Notlage der Hinterbliebenen eindringlich vor Augen geführt und gegen weitere Einschränkung der Versorgung aufs schärfste Verwahrung eingelegt wurde. Auf die vorgeschlagenen Verbesserungen namentlich der Versorgung der Kriegerhinterbliebenen wurde besonders hingewiesen.

Zum 5. Bundestag im Mai 1930 in Mainz rief der Bundesvorstand die Mitglieder der Gaue Rheinland, Hessen, Wiesbaden, Baden und Rheinpfalz zur Demonstration auf die Versorgung auf. Etwa 15 000 Menschen waren erschienen. Trotzdem konnte der vorgenommene Abbau des Kriegsopferrechts nicht verhindert werden. Es sei auch nicht damit zu rechnen, daß die Abbaumaßnahmen alsbald wieder beseitigt würden.

Auch innerhalb der Ortsgruppe ist erfolgreiche Arbeit geleistet worden. Zahlreiche Berufungen vor dem Versorgungsgericht Merseburg wurden gewonnen. Auch die Zusammenarbeit mit dem Fürsorgeamt und der Hauptfürsorgestelle war erfolgreich. Der Mitgliederbestand ist stabil geblieben.

Der erste Kassierer, Hackenberg, gab den Kassenbericht, aus dem sich ergibt, daß die Ortsgruppe auch finanziell auf gesunder Basis steht. Den Bericht der Revisoren erstattete der Revisor. Auf seinen Antrag wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. In den neuen Vorstand wurden gewählt bzw. wiedergewählt: 1. Vorsitzender Klemm, 2. Vorsitzender Rohleder, 1. Schriftführer Barth, 2. Schriftführer Frau Hesse, 1. Kassierer Mauf, 2. Kassierer Panzer.

Verband deutscher Kriegsveteranen.

Die Ortsgruppe Halle des Verbandes deutscher Kriegsveteranen hatte am 8. Februar ihre Hauptversammlung. Der Geschäfts- und Kassenbericht wurde beifällig aufgenommen, dem Kassierer Litzkendorf Dank und Entlastung erteilt. Eine Veränderung im Vorstand trat nur insofern ein, als der zweite Vorsitzende Voigtländer an Stelle des Mitglieds Eisentraut zum ersten Vorsitzenden und Eisentraut zum Ehrenmitglied und zweiten Vorsitzenden gewählt wurde. Sodann hielt Mitglied Voigtländer eine Rede, in welcher er nachträglich der 60. Wiederkehr der Reichsgründung gedachte. Der Redner zog einen Vergleich der Zeit Friedrichs des Großen bis Jena und der Zeit 1870—1914 bis zum zweiten Versailles. Seine Schlußworte klangen aus in der Mahnung, daß das deutsche Volk nur in Einigkeit etwas zu erreichen vermöge.

Die Lehrervereine tagen.

Zu der letzten Monatsversammlung des Neuen Preußischen Lehrervereins sprach Lehrer Saalheim (Seeben) über „Kunstbetrachtungen in der Schule", insbesondere über die Bedeutung der Malerei. Kunsterziehung in der Schule sei notwendig und auch möglich, weil der kindliche Geist für künstlerische Eindrücke sehr empfänglich sei. Die dargebotenen Bilder müßten nur Schönheit und leicht faßlichen Inhalt vereinen, dann könne der Lehrer die Kinder dahin bringen, wo sie Echtes und Unechtes auch in der Kunst zu unterscheiden wissen. Die Kinder müßten vertraut werden mit den Ausdrucksmitteln des Malers.

*

* Wansleben a. S. Der Lehrerverein Wansleben hatte am Sonnabend seine Februarsitzung im Heußingerschen Gasthof. Die Mitglieder nahmen zuerst einen Bericht entgegen über die beiden letzten Sitzungen des Kreislehrerrates Eisleben und einer gemeinschaftlichen Sitzung der Kreislehrerratsvorsitzenden und der Vertreter der Arbeitsgemeinschaft mit dem Bezirkslehrerrat, welche zur Klärung der Frage betr. Lehrgänge für den Oberbau der Volksschule diente. In der nächsten Sitzung wird Professor Krukenberg von der Pädagogischen Akademie in Halle über: „Die Pädagogische Akademie und die Landschule" sprechen. Zu dieser Sitzung sind auch die Nachbarvereine eingeladen. Lehrer Wollermann, Oberröblingen, gab seine schul- und staatspolitischen Beobachtungen bekannt.

*

* Bornstedt. Im Lehrerverein Bornstedt und Umgebung sprach Rektor Fischer (Bornstedt) über „Die Besiedlung des Friesenfeldes". An Hand einer selbstgefertigten Landkarte zeigte der Redner die fortschreitende Besiedlung in den einzelnen Perioden. Ueber das Alter der Ortschaften gab die Namenforschung Aufklärung. Nachdem noch ein weitverbreiteter Irrtum richtiggestellt worden war, daß die Wüstungen nicht durch den 30jährigen Krieg oder durch die Pest verursacht seien, konnte in die Besprechung dieses interessanten Stoffes eingetreten werden. Rektor Herz (Wolferode) berichtete über die Sitzung des Kreislehrerrates. Besonderes Interesse erweckten seine Ausführungen über den „Aufbau und Ausbau der Volksschule". In der nächsten Vereinssitzung wird Rektor Fischer über die „Christianisierung des Friesenfeldes" sprechen.

* Braunschwende. Der Lehrerverein Wippra und Umgegend tagte am 7. Februar in Braunschwende. Der Vorsitzende, Lehrer Lüdicke, Friesdorf, gab zunächst den Geschäftsbericht des vergangenen Jahres bekannt. Von 15 Mitgliedern waren 11 Versammlungen besucht und 7 Vorträge gehört. Dann sprach man eingehend über die Beschaffung der nötigsten Unterrichtsmittel für die Schulen, welche am 31. März 1932 endgültig zur Stelle sein sollen.

*

* Laucha. Kürzlich fand im Ratskeller die zweite Jahresversammlung des Lehrervereins statt. Nach Erledigung zahlreicher interner Angelegenheiten hielt Studienrat Blücher aus Mücheln einen Vortrag über „Grundzüge der englischen Erziehung". Die Gedanken, die im Vortrag zum Ausdruck kamen, waren an Ort und Stelle gesammelte Erfahrungen und Anschauungen. Der Vortragende erntete lebhaften Beifall. Für die noch kommenden Wintermonate wurde eine Vortragsreihe des Professors Kranz von der Pädagogischen Akademie Halle über die verschiedensten Zweige des Deutschunterrichts in Aussicht genommen.

*

* Gräfenhainichen. In der Februarsitzung des Lehrervereins wurden neben geschäftlichen Vereinsangelegenheiten verschiedene aktuelle Schulfragen erledigt. Den größten Teil der Sitzung beanspruchte die Besprechung bzw. Aenderung der Satzungen. In der nächsten Sitzung wird voraussichtlich der 1. Vorsitzende des Provinzialvereins, Rektor Voigt aus Magdeburg, über schulpolitische Probleme der Gegenwart und wichtige Vereinssachen sprechen.

*

* Radis. Einen erfolgreichen Vortragsabend veranstaltete der Volkshochschulverein, bei dem Herr Studiendirektor Heubner-Wittenberg über die Lage des Deutschtums im Ausland sprach. Der Vortrag wurde durch wundervolle Lichtbilder unterstützt, die durch verlorengegangene Länder führten. Jedem einzelnen Besucher kam zum Bewußtsein, daß trotz der großen Not die deutschen Brüder jenseits der Grenzen unterstützt werden müssen. Eine rege Aussprache über die Fragen des Minderheitenrechts und die Zulassung polnischer Wanderarbeiter schloß sich an.

Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen

Der Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen veranstaltete am Mittwoch nachmittag einen gutbesuchten Teenachmittag in „Stadt Hamburg", der in erster Linie als geselliges Beisammensein zum Zweck persönlicher Fühlungnahme der Mitglieder untereinander gedacht war. Karl Momberg, vollendet begleitet von Kapellmeister Ernst Kramer, sang die fast unbekannte Ballade Wagners „Nach Frankreich zogen drei Grenadier", die, vor der bekannten Schumannschen Ballade komponiert, interessanterweise ebenfalls die Marseillaise in die Begleitung verschlungen hat. Sodann sang Momberd die Klage des Amfortas aus dem „Parsifal", erschütternd und fast überwältigend den Saal mit der Macht seines herrlichen Organs füllend. Verständnisvoller Beifall dankte beiden Künstlern aufs herzlichste. Frau Professor Sommerlad als erste Vorsitzende gab die erfreuliche Mitteilung, daß nach letzter Aufstellung der Stipendienfonds des Verbandes 237 701 RM. betrage. Der Verband, 1909 gegründet, auf 17 Ortsgruppen verteilt, hat es sich zur Aufgabe gestellt, Wagners Kulturwert auch der neuen Generation nahezubringen, sowohl durch Pflege seiner Musik, sowie durch Verleihung von Stipendien zur Teilnahme an den Bayreuther Festspielen an musikverständige, kunstsinnige, aber mittellose Deutsche.

Königin-Luise-Bund Dölau.

* Dölau. Der Bund Königin Luise konnte zu seiner Jahreshauptversammlung die 2. Bundesführerin und Gauführerin Frau Sennewald begrüßen. Anschließend an den Jahresbericht sprach Frau Sennewald herzliche Worte von Liebe, Kameradschaft, Opferfreudigkeit, hinweisend auf das Werk August Hermann Franckes, und weiter gedenkend der Worte der Königin Luise: „Wir müssen hindurch durch die große Not des Vaterlandes, und hoffen wir, daß wir mit jedem Tage reifer und besser werden".

Frauenverein Holdenstedt.

* Holdenstedt (Krs. Sangerhausen). Zur Unterstützung der Schwesternstation, welche vor kurzem mit der Gemeinde Bornstedt wieder ins Leben gerufen wurde, veranstaltete der Frauenverein Holdenstedt einen Wohltätigkeitsabend. Frl. Rudolf, Stettin, wartete mit einem anmutigen Tanz auf. Die Herren Keßler und Striene sangen Lieder von Schubert und Löwe, Lehrer Harder brachte ein Violinsolo zum Vortrag. Frau Baronin v. Bülow, Beyernaumburg, war als Ehrengast erschienen.

Evangelische Frauenhilfe Volkstedt.

* Volkstedt. Der Frauenverein „Evangelische Frauenhilfe" veranstaltete am 8. Februar im Saale des Gastwirts Teutsch einen Werbeabend. Die rege Vorarbeit bot Gewähr für das gute Gelingen. Den Abend eröffnete der Frauenchor des Vereins mit einigen Liedern, welche guten Anklang fanden; ein Prolog und verschiedene Gedichte folgten. Die Vorsitzende, Frau Pastor Seifert, hielt die Begrüßungsansprache und dankte allen Anwesenden, auch den Schwestervereinen, welche der Einladung gefolgt waren. Ein Theaterstück, welches nur von Frauen des Vereins aufgeführt wurde, fand großen Beifall. Auch Pastor Seifert machte sich um die Ausgestaltung des Abends verdient, so daß die Veranstaltung in all ihren Einzelheiten ein großer Erfolg war.

Aus dem Vereinsleben in Roitzsch.

* Roitzsch. Die Freiwillige Feuerwehr Roitzsch veranstaltete in der „Gemeindeschänke" ihr diesjähriges Wintervergnügen. Im Mittelpunkt des Abends stand die Aufführung des dreiaktigen Schwankes „der ledige Gottlieb", wobei das flotte Spiel aller Mitwirkenden einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte. Bis zur Polizeistunde folgte dann noch ein feuchtfröhlicher Ball.

*

Stimmung und Humor herrschte im Saale des Gasthofs „Zur Glocke" aus Anlaß des vom „Quartett-Verein" Roitzsch veranstalteten Studenten-Balles. Die gebotenen Gesangs- und Konzertvorträge fanden eine aufmerksame und dankbare Zuhörerschaft. Sehr geschmackvoll wirkte aber auch die Ausstattung des Saales.

Schützenverein Schraplau.

* Schraplau. Der Schützenverein hatte seine Jahresversammlung. Aus der reichen Tagesordnung ist hervorzuheben, daß der Mitgliederbestand etwas zurückgegangen ist. Die innere finanzielle Festigung machte weitere Fortschritte. Durch strenge Sparsamkeit konnte das Vereinsvermögen erhöht werden. Der Baufonds hat eine Höhe von 546 RM. erreicht. Die Veranstaltungen des Jahres brachten trotz des starken Besuches keine nennenswerten Gewinne. Die Neueinrichtung im Schießbetrieb, nämlich das Bewertungsschießen hat sich gut bewährt. Der beste Schütze schloß mit 1471 Punkten ab. Zur Belebung des Schießsportes soll das Kleinkaliberschießen miteingeführt werden. Ferner konnte das Schießhäuschen von der Stadt wiederzurückgekauft werden.

Vom Roten Kreuz Königerode.

* Königerode. Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz veranstaltete am Sonntag eine Theateraufführung, die recht gut besucht war, zumal auch die Sanitätskolonne von Harzgerode erschienen war. Zunächst wurde ein lebendes Bild gezeigt, welches die Ausbildung der Sanitäter darstellte. Dann folgte ein Vierakter „Wenn du noch eine Mutter hast", dessen Tendenz ernst und zeitgemäß war. Es wurde flott und gut gespielt. Das Stück war eine gute Illustrierung zu dem deutschen Muttertag vor 14 Tagen.

Freiwillige Feuerwehr Barnstädt.

* Barnstädt. Am Sonntag beging die Freiwillige Feuerwehr ihr 8. Stiftungsfest, das sich eines guten Besuches erfreuen konnte. Mit einem gemeinsamen Gesang schloß sich das reichhaltige Theaterprogramm an. Reicher Beifall wurde den Darstellern zuteil. Die ganze Wehr hat sich unter der Leitung ihrer Führer gut entwickelt. Durch ihre Bereitschaft und Tüchtigkeit hat sie auch im vergangenen Jahre manches größere Unheil verhütet. Bei einem anschließenden gemütlichen Tanz vergingen die Stunden nur allzu schnell.

Imker-Verein Kelbra.

* Kelbra. Der Imkerverein Kelbra (Kyffh.) hatte im Vereinslokal „Weißes Roß" seine Jahreshauptversammlung. Der 1. Vorsitzende Justizinspektor Engel gab einen Jahresrückblick. Bienenkrankheiten und dergleichen waren im vergangenen Jahre nicht zu verzeichnen. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Justizinspektor Engel, Schriftführer Rechtsbeistand Eßrich, Kassierer Gastwirt Sichting. Den Mitgliedern K. Sichting und Bosse, Tilleda, konnte für 50jährige Mitgliedschaft und den Mitgliedern Tischlermeister Ludwig, Kelbra, sowie Lehrer a. D. Heiser, Sittendorf, eine goldene bzw. silberne Verbandsnadel überreicht werden (den letzteren für 25jährige Mitgliedschaft).

und bis zum 10. Jahre
dürfen Sie für die empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde
NIVEA KINDERSEIFE
verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; schonend dringt der reiche Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde u. kräftige Hautatmung.
Preis: 60 Pfg.

An rauhen Tagen, beim Wintersport
NIVEA-CREME
Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Sie kräftigt und belebt die Haut und macht sie widerstandsfähig gegen Wind und Wetter. Nivea-Creme verhindert, dass die Haut rissig und spröde wird. Reiben Sie auch allabendlich vor dem Schlafengehen Gesicht u. Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Mit Freuden können Sie dann immer wieder feststellen, wie weich und geschmeidig Ihre Haut sich anfühlt, und wie gesund, wie jugendlich Sie aussehen. Keine andere Hautcreme – mag ihr noch so viel nachgerühmt werden – kann Nivea-Creme ersetzen, denn nur sie enthält das hautpflegende Eucerit.
Nivea-Creme in Dosen RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 / In Tuben aus reinem Zinn RM 0.50 und 0.80

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102139/fragment/page=0014
DFG

Marion kämpft gegen eine Maske

Copyright by Carl-Duncker-Verlag

ROMAN VON MAXIMILIAN BERND

(6. Fortsetzung.)

Plötzlich hörte er Schritte über sich. Er schreckte zusammen.

Wu fong erhob sich vom Diwan und horchte. Ein Signal schnarrte auf seinem Arbeitstisch. Er ordnete sein weites, faltiges chinesisches Gewand und ging in den spitzen Winkel des Hauses, der der Fensterwand gegenüberlag. In der äußersten Ecke berührte er einen Druckknopf, ein dreieckiges Stück Fußboden hob sich. Wie eine Bühnenversenkung trug der Fahrstuhl den Chinesen in das sechste Stockwerk, in dem das Arbeitszimmer seines Herrn lag. Der Fahrstuhl, der so in das Haus eingebaut worden war, daß ein Fremder ihn schwer entdecken konnte, bildete in jedem Stockwerk einen Teil der Decke beziehungsweise des Fußbodens. Er ersetzte überdies die Treppe. Einem Fremden, der mit dem Mechanismus des Fahrstuhles nicht vertraut war, sein Vorhandensein ja auch schwer festzustellen vermochte, war es nicht möglich, von einem Geschoß in das nächste zu gelangen. Die dreieckigen Zimmer hatten natürlich auch keine Tür, da die zwei Außenwände direkt an die Giebelwände der Nachbarhäuser angebaut waren. Dem eigenartigen Fahrstuhl gegenüber lagen je zwei Fenster zum Hof.

Da der Chef nicht das Arbeitszimmer Wu fongs passiert hatte, der Fahrstuhl sich auch nicht bewegt hatte, mußte der Herr dieses Hauses eine Geheimtür in einer der Giebelwände benutzt haben. Wu fong hatte in seiner fünfjährigen Tätigkeit in diesem dreieckigen Turmbau trotz sorgsamster Suche den geheimen Eingang noch nicht finden können.

Die Fußbodenplatte, auf der Wu fong stand, schloß sich an den Fußboden des sechsten Zimmers an. Der Chef saß vor einem großen Arbeitstisch am Fenster. Die Rolläden waren wie immer heruntergelassen. Wu fong lief auf ihn zu, fiel auf den teppichbelegten Boden in die Knie und erhob sich wieder. Unbeweglich und still wie ein asiatischer Gott thronte sein Herr in einem reichen goldgestickten Kimono hinter seinem Schreibtisch. Kopfform und Kinn des Chefs ließen einen verhältnismäßig jungen Mann erkennen, über dessen Augen und Stirn aber eine schwarzseidene Gesichtsmaske lag. Wu fong hatte ihn noch niemals ohne diese Maske gesehen. So konnte er vor Gericht nicht als Zeuge gegen seinen Herrn auftreten, da er ihn nicht kannte, wie alle die Untergebenen seiner Bande. Man sprach davon, daß der Chef zu den oberen Zehntausend von New York gehören solle — er habe allen Grund, eine Maske bei seiner Arbeit zu tragen. Jeder einzelne der Bande hatte schwören müssen, niemals nach der Person ihres Führers zu forschen. Eine grausame Strafe würde den treffen, der diesem ersten Befehl des Chefs zuwiderhandelte.

„Song soll zu trinken bringen", sagte die Maske mit leiser, klarer Stimme.

Wu fong sprach den Befehl in ein Sprachrohr. Der Fahrstuhl in der Ecke des Raumes glitt nach unten. Wenige Augenblicke später kam Song, eine Chinesin, die der Chef zur Bedienung hielt, aus dem fünften Zimmer wieder herauf. Sie hielt ein Tablett mit Kristall und Likören in den Händen, das sie vor der Maske auf einem niedrigen Messingtisch absetzte. Song küßte dem Chef die Hand und setzte sich demütig zu seinen Füßen auf ein schwarzseidenes Kissen, auf dem ein goldener Drache gestickt war. In dieser Stellung verharrte sie regungslos.

Der Mann mit der Maske legte einen Arm auf ihre Schulter und sprach leise:

„Was weißt du Neues, Wu fong?"

„Unsere beiden Barkassen, o Herr, haben heute die dritte Ladung an der Beekman Street gelöscht."

„Was war es?"

„Französischer Kognak von der ‚Le Havre'."

„Verkauft?"

„Wie kannst du fragen, o Herr, Feng Yü zahlte einen großen Preis."

„Wann kommt der Champagner?"

„Wir konnten noch nicht heran — ein Zollboot lag den ganzen Tag vor der ‚Toulouse' und machte uns die Arbeit unmöglich."

„Recht — nicht übereilen — ein langsamer und sicherer Gewinn ist mir lieber als ein schneller, der das Geschäft verdirbt."

„Etwas Unangenehmes, o Herr", sagte Wu fong und senkte den Kopf. „Die Bande ‚Blaues Messer' hat in Brooklyn eine Autoladung Liköre aus dem Schuppen gestohlen."

„Woher weißt du, daß es ‚Blaues Messer' war?"

„Sie hatten ihr Zeichen in die Tür geschnitten."

„Gut", murmelte der Chef der Pfeilringbande, „das geht mir zu weit."

Einen Augenblick herrschte vollkommene Ruhe in dem dreieckigen Raum, dann sagte die Maske: „Schicke heute nacht Billy mit zwölf Leuten im Auto zur Glendal-Schenke. Sie sollen zwei von den Messerleuten an die Wand stellen. Aber schnell handeln und verschwinden, bevor die Polizei kommt. Ich will Billy vorher noch sprechen. Verstanden?"

Wu fong nickte und heftete seinen Blick ängstlich auf die Täfelung der gegenüberliegenden Wand.

„Noch eine böse Nachricht, o Herr — man hat Jimmy Owen beim Opiumschmuggel ertappt und festgenommen!"

„Verdammt — Owen ist sonst so vorsichtig, sitzt er fest?"

„Im zwölften Polizeirevier."

Die Maske entnahm einer Schublade einen Briefbogen, der als Kopf einen roten Ring mit einem schrägen durchschießenden Pfeil zeigte, und schrieb mit dem Füllfederhalter lässig ein paar Zeilen nieder.

„Schicke dieses schnell dem Kommissar vom zwölften Revier, er wird Owen in vierundzwanzig Stunden freilassen."

Wu fong nahm das Papier, faltete es und ließ es in den Falten des Kimonos verschwinden.

„Nun — was machen die Deutschen?" fragte die Maske mit ihrer leisen Stimme und streichelte das schwarze Haar Songs, die noch immer zu seinen Füßen kauerte.

„Zürne nicht, o Herr — bis jetzt ist unsere Arbeit vergebens. Es ist ein drittes Mitglied zur Expedition hinzugekommen — ein reicher Schwede, er heißt Gunar Skromberger und liebt die Nichte des deutschen Professors. Wir haben einen ernsten Gegner mehr."

Der Mann mit der Maske machte mit der feinen weißen Hand eine wegwischende Bewegung durch die Luft.

„Wir haben nach deinem Auftrag, o Herr, versucht, die drei in Hamburg am Tage der Abreise leicht zu vergiften, doch hat der Schwede den Plan vereitelt. Sie sind über Bremen gefahren und befinden sich zur Stunde schon auf dem Ozean."

Die Maske fuhr auf.

„Ihr macht immer nur halbe Arbeit. Ist es so

Schutz vor Erkältung, Schnupfen, Husten durch

Jod-Kaliklora

Diese Zahnpasta macht den Körper durch Jod-Zufuhr widerstandsfähig und pflegt die Zähne glänzend weiß und gesund. Ärztlich sehr empfohlen!

Gesenkte Preise: Normal-Tube Mk. 0.90 — Groß-Tube Mk. 1.35

Grundstück geg. bar z. kf. gef. Offert. m. Preis und Ort unt. L. 167 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Grundstücke — Verkäufe

In der Nähe von Ammendorf **Wohnhaus** m. f. freiw. Wohn. m. reichl. Stallg. u. Grt. z.v. Off. L. 170 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Gartengrdst., ca. 1800 qm, an ausgeb. Straße in Hohenthurm, Nähe des Bahnhofs, sof. günstig zu verkauf. weg. Fortzug. Off. u. T. 8917 a. d. Exp.

Gr. Einfamil.-Haus, auch geeign. f. Heim, Pension, Korporat. usw., zu verkaufen. Gefl. Angeb. unter T. 8957 a. d. Exp.

Fahrzeuge — Verkäufe

8/35 Adler-Limous., erst 10 000 Kilometer gelaufen, **8/40 Minerva-**Limousine, 3/15 Dixi-Limousine, 10/50 Presto, offen, 9/30 Presto, offen, 6/30 Fiat, offen, 1 Steigboy verkauft Otto Hänisch, Turmstr. 156, Tel. 227 19. (b

Opel 4/16, 2-Sitzer * Thüringerstr. 32—35

Motorrad. steuerfr., f. 100 M. Rest. Salzwirker, am Hallmarkt.

Fahrzeuge — Kaufgesuche

Kl. Dixi od. Hanom., g. erh., zu kauf. ges. Angeb. m. Pr. u. Zahl.-Bed. u. J. 4809 a. d. Exp.

Motorrad, 200 ccm, geg. Kasse zu kaufen ges. Off. u. S. 4856 a. d. Exp.

Verkäufe — Verschiedenes

Radio-Geräte unter günstigsten Bedingungen (b **Gelegenheitskäufe!** Dessauerstr. 6a, III.

Möbel billigst! auch Monatsraten
Speisezimmer kompl. echt Eiche v. 390.-
Herrenzimmer echt Eiche kompl. v. 350.-
Schlafzim. „ „ 390.-
Küchen „ „ 130.-
u. alle Einzelmöbel
V. Teicher Gr. Steinstr. 82, 1 Tr. Kein Laden.

Alte u. neue Möbel verkauft billig Andag, Gr. Sandberg 16. †

Nußb.-Schreibtisch verk. Brinkmann, Schmeerstr. 5, H. I.

Total-Ausverkauf Dürerhaus Bernburgerstr. 16, I. Et.

Jahresverdienst **30—40%** 3. weit. Ausbau m. ges. Untern. stiller Teilhaber (in) ges. Erf. wenigst. 1000 M. Beste Sicherheit. Kein Risiko. Monatl. Abrechn. Str. vertr. Selbstgeberoff. unt. U. 4738 a. d. Exp. *

Hypotheken- u. Geldmarkt

4000 Mk. sehr gute II. Hyp. gesucht. Offerten u. O. 4794 a. d. Exp. *

10—12 000 Mk. für I. Hyp. a. Ldgrdst. m. Ack., Grt. u. Obstld. v. Selbstg. n. a. Privh. ges. Off. u. L. 169 Fil. Leipzigerstr. 34. †

7000 Mk. I. Hypoth. 10% für Halle gesucht. Off. u. A. 4641 a. d. Exp.

Kl. Anzeigen haben gr. Erfolg!

Grundstücke — Kaufgesuch

Kl. Milchgeschäft zu kaufen ges. Off. u. E. 5005 a. d. Exp.

Werbewoche für preiswerte, gute

Kakao und Schokoladen

Falter-Kakao	¼ Pfund-Paket	0.24
Felsche-Kakao	¼ Pfund-Paket	0.28
Berger-Kakao	¼ Pfund-Paket	0.28
Vollmilch-Schokolade	Tafel	0.30
Halbsüß-Schokolade	Tafel	0.30
Mokka-Schokolade	Tafel	0.35

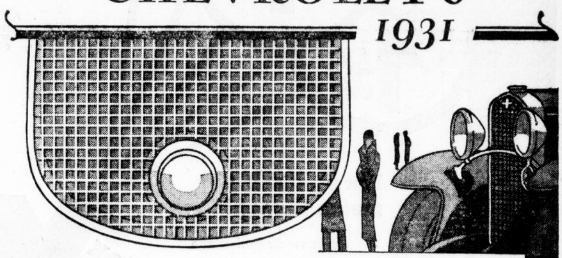
Die guten Berger-Schokoladen!!!

Noisette- Vollbitter- Halbbitter- Vollmilch- Sahne-Mokka Mokka- Jede Tafel nur **0.45**

Erhältlich in den Edeka Geschäften

Achtet auf die blaugelben Farben und die Edeka-Schleife!

„Qualitäts-Serie" ist die richtige Bezeichnung für den neuen CHEVROLET 6 1931



Die 1931er Chevrolet Modelle verdienen in jeder Beziehung die charakteristische Bezeichnung „Chevrolet 6 Qualitäts-Serie". Von höchster Qualität ist das Material der bequemen, eleganten Fisher-Aufbauten, von höchster Qualität ist auch jede Einzelheit des geschmeidigen 6 Zylinder Motors.

Die Leistung verteilt sich bei den 6 kleinen Zylindern auf mehr Einheiten als beim „4" — daher geringere Abnutzung, weniger Reparaturen, längere Lebensdauer. Der Benzinverbrauch ist nicht größer als bei einem gewöhnlichen „4", aber der Betriebsstoff wird durch die hängenden Ventile beim Chevrolet 6 Zylinder Motor besser ausgenützt.

Unverbindliche Probefahrt. Bequeme Zahlungsbedingungen nach dem General Motors Zahlungsplan. Ausgezeichneter Kundendienst zu Festpreisen. Original-Ersatzteile überall zu haben.

Dies sind die günstigen Preise:

Phaeton	RM 3995	Luxus-Sedan	RM 5200
Coach	RM 4350	Luxus-Roadster	RM 5200
Sedan	RM 4950	Convertible Coupé	RM 5300

Für den Stadt-Sedan in Spezial-Ausführung bitten wir, den Preis beim nächsten General Motors Händler zu erfragen.

Diese Preise verstehen sich ab Berlin mit kompletter Ausrüstung: Ersatzreifen, Drahtspeichenrädern, Stoßstangen sowie doppeltem Scheibenwischer und Winker.

ERZEUGNISSE DER GENERAL MOTORS

Autorisierter General Motors Händler für Chevrolet: Otto Kühn, Abt. Chevrolet-Buick, Halle/Saale, Merseburgerstraße 40, Tel. 27351.

Nähmaschine b. z. v. Ammendorf, Silberhöhe 5, r. *

Damen-Fahrrad u. Bettstelle zu verk. * Becker, Merseburg. Straße 89c, 2 Tr.

Federwagen, f. Milchtransp. paff., verk. Tuchscherer, Magdeburgerstr. 52.

Herabgesetzte Preise — Dieses Zimmer Mod. Büffet echt Eiche, Vitrine, Zweizugtisch, 6 Stühle, gute Arbeit, nur 495.— Große Auswahl gediegener, formenschöner SPEISEZIMMER 980.- 825.- 630.- 570.- 495.- Gebr. Jungblut Halle, Albrechtstr. 37

Gelegenheitskauf! Speisezimmer echt Eiche, 3 Monate gebraucht bestehend aus: (h0 1 Büfett, 160 breit, 1 Credenz 1 Auszugtisch, 4 Polsterstühle Neuwert: Mk. 750 für Mk. 395 zu verkaufen Möbel-Schieke, nur Kl. Ulrichstr. 14/15

Staunend billig gebr. u. neue **Möbel** in gr. Auswahl nur Mauerstraße 3/4 am Steinweg.

Federb., Kom., Bettst. m. M. 15 M., Kldr.-Schr., Schrbt. v. b. Gr. Gosenstr. 6, I. l.

Ladeneinrichtg. fast neu, zu verk. Reilstr. 98c, pt. (h0

10 gebrauchte Schreibmaschinen sehr billig zu verk. Fahrradhdlg. Stein, Hallmarkt. (h0

Öfen Fabrikat Esch & Co. Mabag-Grudeherde Demmer-Herde für Gas und Kohle Kachelöfen Waschkessel **Christian Glaser** Fernruf 26138 Gr. Klausstr. 24 Staubfreie elektr. Ofenreinigung Reparaturwerkstatt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102139/fragment/page=0015

schwer, diesen weltfremden Professor und ein junges Mädchen von einer Reise abzuhalten? Das wird doch ein Kind können. Was meinst du, Song?“ Er beugte sich zu ihr nieder.

„Ich würde sie zurückhalten, o Herr, wenn du es befiehlst“, murmelte sie und sah ihn mit großen, tiefen Augen an.

„So will ich dir etwas sagen — Wu fong. Du kennst das Schiff, auf dem die Deutschen reisen, fährt jemand von uns mit?“

Der Chinese nickte.

„Gut. — Bevor die Deutschen landen, will ich eine Kopie der Aufzeichnungen haben, die sich der Professor über die Lage des Meteors gemacht hat. Ich will auch wissen, was er über den Montanameteor selbst weiß, über den Stoff, über die Giftgase — über alles, verstehst du? Wenn ich nicht alles vor der Landung weiß, so bist du entlassen, Wu fong — ich benötige Männer und keine Kinder!“

Die ruhig und leise gesprochenen Worte machten einen außerordentlich starken Eindruck auf den Chinesen. Doch sofort lächelte er wieder und sagte:

„O Herr, du wirst mit mir armseligem Geschöpf zufrieden sein.“

„Dann gehe an deine Arbeit.“

Wu fong zog sich rückwärtsgehend in den äußersten Winkel des Raumes zurück. Das Gesicht auf seinen Herrn gerichtet, sank er mit dem Fahrstuhl in die Tiefe.

Song rückte den Messingtisch mit dem Backwerk und den Likören heran. Um den Mund des Mannes mit der Maske ging ein freundliches Lächeln.

8. Kapitel.

Im großen Speisesaal der „Bremen“ verlöschte langsam das Licht, als versagten die Maschinen. Eine erschrockenes Raunen und Flüstern ging um die großen runden Tische, an denen eine elegante internationale Gesellschaft zum Abendessen versammelt war.

Was bedeutete das — mitten beim Diner?

Doch dann erscholl von den Kellnertüren her ein erlösendes „Ah!“, das sich über den großen langen Saal verbreitete. Hintereinander kamen aus jedem der beiden Eingänge acht weißgekleidete Köche, die über den Köpfen Wunderwerke der Konditorkunst trugen. Romantische Burgen und Schlösser aus Eis, Konfekt und Marzipan waren von innen durch bunte elektrische Birnen erleuchtet. Wie Märchenbilder glitten die eßbaren Ruinen leuchtend und schimmernd durch den Mittelgang des abgedunkelten Saales. Die Träger verteilten sich und postierten sich an den einzelnen Tischen, um die Arbeit und Mühe von Tagen durch den einzigen Messerschnitt einer juwelengeschmückten schönen Frauenhand zum Fallen bringen zu lassen.

Die großen Kristallkronen begannen wieder weißes Licht zu strahlen, das von schneeweißen Frackbrüsten, brillantenschimmernden Armen zu buntem Flirren zerstäubt wurde. Ueberall heitere, lachende Gesichter — einige wenige hatten schon rote Köpfe. Es mußten Amerikaner sein, die wieder in ihr „trockenes“ Land zurück mußten. Man war in ausgezeichneter Laune. Die größte Anzahl der I.-Klasse-Passagiere kehrte nach einer Spätsommerreise durch Europa nach Amerika zurück. Sogar am Kapitänstisch, an dem man auf den meisten Reisen nur ernste Gesichter sah, ging es ausgelassen und fröhlich zu. Der Kapitän der „Bremen“ wußte sich seine Gesellschaft zu wählen. Die Amerikaner, die jedes Jahr hinüber und herüber fuhren, interessierten ihn nur noch wenig — es war immer der gleiche Typ. So kam es, daß Fräulein Dr. Marion Veldhammer mit Gunnar Skromberger und ihrem Onkel am Kapitänstisch in der Mitte des Saales saßen. Die Mitglieder der Montanameteor-Expedition, über den schon so viel Unglaubliches und Phantastisches in den Zeitungen zu lesen war, wurden schnell Mittelpunkt des Interesses. Man wußte nicht, wie Gunnar zur schönen Marion stand, so hatte man den ganzen Tag genug Stoff zum Reden. Und das ist auf Schiffsreisen die wichtigste Tagesbeschäftigung. Marion trug an diesem großen Galaabend ein glattes Abendkleid aus Goldpailletten, das wie ein Schuppenpanzer aus purem Gold im Lichte gleißte. Nur auf der rechten Hand schimmerte eine große rosa Perle. Gunnar Skromberger, der ihr zur Rechten saß, konnte immer noch nicht verstehen, wie dieses scheinbar nur geistig eingestellte Mädchen, das den Doktor der Naturwissenschaften gemacht hatte, sich so unerhört geschickt und elegant zu kleiden verstand. Ihr helles blondes Haar war in kurzen Ponies bis zu den Augenbrauen gekämmt, so daß man ihre Stirn nicht sah.

Marion unterhielt sich den ganzen Abend mit dem Kapitän über nautische und astronomische Fragen, was Gunnar zum Rasen brachte. Seine Tischdame war eine blendend schöne Engländerin, die aber ebenso bunt gemalt und langweilig wie die Blumenvase war, die vor ihnen auf dem Tische stand. Der Kapitän rief seinem ersten Offizier schmunzelnd zu:

„Hören Sie, Straumer, hier können Sie Astronomie lernen. Fräulein Dr. Veldhammer erzählt Ihnen alles, was Sie über das nautische Dreieck noch nicht wissen. Nepersche und kardanische Formeln — also ich bin sprachlos.“ Er sah seine Nachbarin bewundernd von der Seite an.

„Zu Befehl, Herr Kapitän — ich habe alles vergessen und würde gerne meine Kenntnisse auffrischen“, antwortete der erste Offizier lachend. „Wann darf ich die erste Stunde nehmen ‚gnädiges Fräulein?“ Straumer war aufgesprungen und stand hinter Marions Stuhl.

„Gut — mein Lieber, morgen werde ich Sie mit Tangens und Cotangens foltern . . .“

„Nein — dazu muß ich erst die Erlaubnis erteilen, und die verweigere ich hiermit“, sagte der Kapitän und winkte dem ersten Offizier ab.

„Was soll ich nun machen“, rief Marion mit gespielt enttäuschtem Gesicht. „Wissen Sie, mein Onkel kann Ihnen alles viel besser zeigen — nehmen Sie doch bei ihm Unterricht!“

Die Tischrunde lachte herzlich über die unverhohlen langen Gesichter der Offiziere.

Professor Veldhammer war in glänzendster Laune. Wer seiner Nichte Gutes tat, wer sie erfreute, erfreute ihn. Die Stimmung war auf dem Höhepunkt.

„Unsere Astronomin will uns ärgern“, sagte der Kapitän. „Es ist besser, wir eröffnen den Tanz. Sonst ziehen wir doch den kürzeren“, wandte er sich zu seinem ersten Offizier.

„Darf ich bitten . . .?“

Marion erhob sich als erste Dame. Die Blicke aller Herren und Damen hingen an der Gestalt dieses schönen, glücklich lachenden Mädchens.

Die Jüngeren der Gesellschaft folgten dem Beispiel des Kapitäns und gingen hinter dem ersten Paar in den Ballsaal zum Tanz. An den Tischen blieben kleine Gruppen zurück, die der Tanz nicht interessierte. Feuerzeuge leuchteten auf. Rauchringe lagerten sich blau über die Tische. Geschirr wurde klappernd abgeräumt. (Fortf. folgt.)

25 ₰ 95 ₰ 2.95 48 ₰ 1.95 1.45

SERIEN TAGE

bei Michel sind schon seit jeher ein Ereignis

Heute aber, in der Zeit des tiefsten Standes aller Preise bieten sie etwas ganz

Aussergewöhnliches!

Schon für 25 Pfennig erhalten Sie die schönsten praktischen Gebrauchs-Artikel aus der Riesenfülle unserer Angebote. — Die einzelnen Artikel hier anzuführen ist bei der gewaltigen Auswahl nicht möglich.

Sehen Sie sich unsere Schaufenster an

und Sie werden staunen über unsere Preiswürdigkeit

Etwas für Sie meine Damen!

Während unserer Serientage

im Erfrischungsraum

die bekannten Sonder-Angebote!

Alex MICHEL

HALLE / AM MARKT

Preisabbau vollendet.
Schlafzimmer, Eiche, 180 breit, ℳ 580
Küche, lasiert, Linoleum ausgel. ℳ 160
Speisezimmer, ... ℳ 420
Speisezimmer Nußbaum . . ℳ 595
Sowie alle Einzelmöbel zu äußerst billigen Preisen.
Möbel-Becker
Leipziger Straße 18
Lieferung frei Haus / Zahlungserleichterg.

Eleg. Damenmaske billig zu verkauf. * Streiberstr. 1, pt. r.

Gebr. Möbel spottbillig Jägerplatz 10, Hof rechts. (h0

Getr. Herrenkleidg., Bettst. m. u. o. M., Schneidert., Bild. u. a.z.v. Sonnab. 3—4 Parkstr. 6, pt. r. (†

Weg. Umz. b. z. v.: Gummim.f.H., Lod.-mtl., Gummim., Wd.-Jacke, versch. Hof. f. 13j.Kn., Sitzbadew., Näht., Serviert., u. el. Zuglampe, a. g. erh. Gr. Ulrichstr. 28, I.

Büf., Standuhr. Büch.- u. Kldrschr., gr. Spieg., Komm. spottb. Schumann, Kanzleigasse 1—2.

Gebr. Chaisel. z. v. Lessingstr. 29, III. r.

Küchen
alle Arten
Speisezimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
in Eiche u. Nußb.
Flurmöbel
Kleinmöbel
Polstermöbel
größte Auswahl billigste Preise
Fr. Schirioth
Kl. Ulrichstr. 34.

Auf Teilzahlung ohne Anzahlung Schlafzimmer, vollst. kpl., Pr. 700 M., Monatsr. 30 M. Off. u. C. 5023 Exp.

Billig! Billig! MÖBEL
Schlafz., Herrenz., Speisez., Küchen, Kleiderschränke, Vertikos, Bücherschränke, Büfetts, Runde Tische, Auszugtische, Stühle, Wascht., Kommod. Spiegel, Sofas, Chaiselongues gebraucht und neu
Stoye's Möbelhandlung
Leipzigerstr. 94
Hof links, neben Kaffee Zorn

Billige Schreibmaschinen:
Stoew. Rec. 125,—
Adler 7 75,—
Ideal 60,—
Arno Rochlitzer, Steinweg 2, II. *

Schweres Speisezimmer mit Standuhr 500 ℳ
Schlafzimmereinrichtung 295 ℳ
Herrenzimm.-einrichtung 580 ℳ
Dipl.-Schreibtisch 95 ℳ
Flurgarderob. 21 ℳ
Chaiselongue 38 ℳ
Kleiderschrank 58 ℳ
Friedr. Peileke
Geiststr. 24/26.

Gelegenheitskäufe!
Vitrinen, Bücherschränke, Kleiderschränke, Schreibtische, Ausziehtische, Sofas, Chaisel. in gr. Auswahl, Küchen, Nähmaschinen, Stühle, Grammophone, Bettst. m. Matr., Federb. usw. v. b. Hirsch, Talamtstr. 2.

Mod. Küche wirkl. spottb. f. 130 M. verk. Pohl, Niemeyerstr. 17, Tischl.

Gr. Trum., gr. Flurgarderobe, Komm., Kleiderschr., Bettst. m. M., Sofa vk. b. Holland, Zapfenst. 18.

Staunend billig gebr. u. neue Möbel in großer Auswahl nur Kl. Ulrichstr. 5 Trabert.

Chaiselongue, noch wie neu, für 28 M. z. vk. Bosse, Eichendorffstr. 28.

Gebr. Nähmasch. spottbillig verkauft Lohrengel, Gr. Klausstr. 7.

Gr. Eisschr. 18, Kl. Schrk. 12, gr. Ausz.-Tisch 20, gr. Kldr.-Schrk., Bettst. m. M. b. Niemeyerstr. 12, H.

Inserieren bringt Gewinn!

Tiermarkt

Rassetauben Verkauf — Tausch Taubenzentrale Brunoswarte 25.

Mittler. Ostpr. langschw., zu verk. Merseburgerstr. 43.

1 Paar mittl. Russen z. vk. Gasthof Mansfelder Hof, Mansfelderstraße. *

Absatzferkel u. Läuf. b. d. abzugeb. Weber am Bach, Gimritz. *

(Fortsetzung siehe Seite 11.)

2 Pferde mittelschwer, wegen Anschaffung von Kraftwagen verkauft h0
Reinicke & Andag
Gr. Klausstr. 40.

Ab Sonnabend den 14. ds. Mts. steht ein großer Transport bester hochtragender sow. neumilchender, ostpreußischer h0
Kühe
ebenso Bullen preiswert bei uns zum Verkauf.
Oberländer & Buchheim
Halle a. S., Delitzscherstraße 10.

Wegen Geschäftsumstellung
Möbel-Ausverkauf
unseres Fabriklagers Beesener Straße 39/40
Zu erreichen mit Linie 3, Autobus-Linie 20/21, Ecke Huttenstraße

Schlafzimmer, lackiert
Fremdenzimmer, birke echt
Kleiderschränke, 100-160 cm brt.
Waschkommoden, lack., echt
Nachtschränke, lack., echt
Apotheken
Küchenbüfetts
Büroschreibtische und Pulte
Bücherschränke, eiche
Schreibtische, eiche
Einzelstühle
Vitrine, Polisander
Schreibtisch, Polisander
1 Sessel, 2 Stühle dazu
Kredenzen
Standuhrengehäuse
Polstergarnitur
Klubsessel
Radioschränke
Flurgarderoben
Frisiertoiletten
Tee- und Nähtische

Nützen Sie bitte diese seltene günstige Gelegenheit
In unserem Ausstellungshause Kleine Steinstraße 6 verkaufen wir zu äußerst günstigen Preisen.
Möbelfabrik Vereinigter Tischlermeister
Halle (Saale), Fernruf 26642

Geschäfts-Drucksachen in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und bei mäßigen Preisen die Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

Ein Begriff!

MANNHEIM
Badens bedeutendste Industrie- und Handelsstadt mit 271 000 Einwohnern, deren Durchschnittseinkommen RM. 2490.- beträgt. Mannheim steht damit an der Spitze der 24 deutschen Großstädte

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
2 mal täglich
Der Mannheimer General-Anzeiger
Bereits 1789 gegründet • Im ganzen Reich geschätzt als das alte angesehene Bassermannblatt
Stets führend als moderne Tageszeitung und als das große bevorzugte Mannheimer Anzeigenorgan

Unsere aufschlußreiche Broschüre mit wichtigem statistischen Material über Mannheims Bedeutung als Absatzgebiet erhalten Interessenten kostenlos

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193102139/fragment/page=0016